

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Süd. 1940-1942 1940

13.12.1940 (No. 147)

Einzelpreis 10 Reichspfennig

Verlag: Oberrheinische Zeitungsverlag- und Druckerei G.m.b.H., Straßburg, Blauwolkengasse 17/19. Fernruf für Orts- und Ferngespräche: Nr. 25 900 bis 25 904. — Postscheckkonto: Straßburg Nr. 15 976. Die »Straßburger Neueste Nachrichten« erscheinen 7 Mal wöchentlich als Morgenszeitung.

Straßburger

BEZIRKSAUSGABE SÜD

Bezugspreise: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatl. 1,90 Reichsmark, zuzügl. 30 Pfennig Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 Reichsmark, zuzügl. 42 Pfennig Zustellungsgebühren. Anzeigenpreis laut Preisliste Nr. 1. Anzeigenschluß 15 Uhr am Vortag d. Erscheinens.

Neueste Nachrichten

AMTLICHE TAGESZEITUNG UND REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS DEUTSCHE ELSASS

Jahrgang 1940 / Folge 147

Straßburg, 13. Dezember 1940

Freitag-Ausgabe

Freundschaftsvertrag Ungarn - Jugoslawien

Ein weiterer Beitrag zur Befriedung des Südostens

Hö, Belgrad, 13. Dezember
Am Donnerstag wurde in Belgrad ein ungarisch-jugoslawischer Freundschaftspakt unterzeichnet, der im wesentlichen auf dem Grundsatz des im Jahre 1937 abgeschlossenen jugoslawisch-bulgarischen Freundschaftsvertrages aufgebaut ist. Der Text des Paktes wurde auf einem Presseempfang im Außenministerium im Beisein der beiden Außenminister und der Presse in Form eines amtlichen Kommuniqués bekannt gegeben.

In der Präambel werden die schon bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten unterstrichen, wobei dem Wunsche Ausdruck gegeben wird, diese Beziehungen auf eine dauerhafte Grundlage zu stellen. Gleichzeitig wird darin der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Vertiefung der gegenseitigen Beziehungen auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet nicht nur den Interessen der beiden Länder dienen, sondern sich auch auf den Frieden des gesamten Donauraumes auswirken werde. Der Text der Artikel lautet folgendermaßen:

I. Es wird zwischen dem Königreich Ungarn und dem Königreich Jugoslawien ewiger Frieden und ewige Freundschaft herrschen.

II. Die Vertragschließenden sind übereingekommen, sich über alle Fragen, die ihre gegenseitigen Interessen angehen, wenn sie es für nötig erachten, zu konsolidieren.

III. Der Vertrag tritt am Tage des Austauschs der Ratifikationsurkunden in Kraft, der sobald wie möglich in Budapest stattfindet.

Das amtliche Kommuniqué weist ferner darauf hin, daß die Besprechungen sich in einer freundschaftlichen und herzlichen Atmosphäre abwickelten, wobei ein Gedankenaustausch über die Südosteuropa betreffenden Fragen stattfand. Von maßgebender ungarischer Seite wurde erklärt, daß sich der Pakt im Rahmen der großen

europäischen Neuordnung bewege, der man auch auf jugoslawischer Seite größtes Verständnis entgegenbringe. Es wird bestätigt, daß Außenminister Cincar-Markowitsch den Besuch Graf Csakys schon im Laufe dieses Monats erwidern wird, wobei bei dieser Gelegenheit die Ratifizierung des Vertrages erfolgen wird.

Mit dem Schiedsspruch von Wien wurde der Weg der friedlichen Lösung eingeschlagen, der in den Beitritten Ungarns, Rumäniens und der Slowakei zum Dreimächtepakt seine gegebene Formgebung fand. Der Freundschaftspakt zwischen Ungarn und Jugoslawien zeigt, daß die Donauländer die neue Lage verstanden haben und sich durch Ausschaltung künstlicher Gegensätze den neuen Erfordernissen angepaßt haben. Aus diesem Grunde ist der Belgrader Vertrag nicht als Konjunkturscheinung, sondern als Akt zu betrachten, der einen Beitrag zur Befriedung des Südostens darstellt.

Abschluß der Demarkation der deutsch-sowjetrussischen Grenze

Berlin, 13. Dez.
Die Gemischte Zentralkommission des Deutschen Reiches und der UdSSR für Grenzfragen hat die Demarkation der deutsch-sowjetischen Grenze abgeschlossen, wie sie im deutsch-sowjetischen Grenz- und Freundschaftsvertrag vom 28. September 1939 und dem Zusatzprotokoll zu diesem Vertrag vom 4. Oktober 1939 vereinbart war. Die Arbeiten der Gemischten Zentralkommission und ihrer Unterkommissionen wurden in zehn Monaten durchgeführt und verliefen in einer den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der UdSSR entsprechenden Atmosphäre. Die Beschreibung des Verlaufs der Grenzlinie und die Karten dieser Linie sind von der deutschen Regierung und der Regierung der UdSSR bestätigt worden.

Wieder Großangriff auf Birmingham

Ausgedehnte Brände und Zerstörungen im Rüstungszentrum

Berlin, 13. Dezember
Stärkere deutsche Kampfverbände griffen in der Nacht vom 11. zum 12. Dezember erneut das wichtige Rüstungszentrum Birmingham mit gutem Erfolg an. Ausgedehnte größere Brände und Zerstörungen an Fabrikgebäuden, Gasanstalt und Verkehrsanlagen bestätigten die Wirkung der Bombenangriffe. London und Liverpool wurden in der gleichen Nacht mit Teilkraften angegriffen und hierbei mehrere kriegswichtige Ziele wirksam mit Bomben belegt.

Am Donnerstag warfen deutsche Kampfflugzeuge, wie Meldungen aus London zugehen, bei hellem Tageslicht Bomben auf Londoner Vororte und Außenbezirke, sowie auf Plätze in Südostengland. Schon morgens unternahmen zwei deutsche Verbände, wie die englischen Meldungen im übrigen

verzeichnen, Vorstöße über Kent und längs der Themsemündung. Ein Artikel des »Svenska Dagbladet« über den Fortgang der deutschen Luftoffensive weist darauf hin, daß diese Offensive immer weiter gehe. Bei verschiedenen Anlässen seien selbst von englischer Seite bedeutende Schadenswirkungen anerkannt worden. Trotz des sehr großen Einsatzes, beispielsweise beim letzten Angriff auf London, sei es erstaunlich, daß selbst nach englischer Darstellung nur zwei deutsche Flugzeuge abgeschossen worden seien. Der schwedische Sachverständige rechnet aus, daß nach den Angaben über die abgeworfene Bombenlast allnächtlich im Durchschnitt mindestens 225 Flugzeuge über England gewesen seien. Auch wenn die Ziffern nicht einmal ausschlaggebend für die Effektivität des Luftkrieges seien, so sprächen diese Zahlen doch eine bedeutsame Sprache.

Englische Truppenverstärkungen im Irak

Verstärkter Druck auf Basra — Die Umtriebe der britischen Agenten

v. N. Ankara, 13. Dezember
Meldungen aus Bagdad lassen erkennen, daß England versucht, den Irak unter schärferen Druck zu setzen. Im Gebiet von Basra wurden mehrfach britische Truppen ausgesandt, die im Gegensatz zu früher nicht nach Palästina weiter transportiert wurden.

Vor allem wurden die englischen Luftwaffenmissionen im Irak verstärkt. Auf einigen Flugplätzen sind bereits größere Geschwader eingetroffen.

Gleichzeitig bemühen sich die englischen Agenten, eine zunehmende Pression auf die irakische Regierung auszuüben, um dieses Land in den Krieg zu ziehen. Schon seit langem werden bekanntlich von den briti-

schen Agenten im Nahen Osten Umtriebe aller Art unternommen, um die arabischen Völker als Kanonenfutter zu gewinnen. Sie sind hierbei allerdings noch bisher auf wenig Gegenliebe gestoßen, denn die Araber haben nicht vergessen, wie oft sie schon von England verraten und betrogen wurden. Die neue Aufstandsbewegung in Palästina wird daher in den benachbarten arabischen Ländern mit großer Anteilnahme verfolgt. Auch in Bagdad scheint man den Briten die kalte Schulter zu zeigen. In militärischen und politischen Kreisen wird offen erklärt, daß das jetzige Vorgehen der Engländer niemand überrasche und man deshalb vorbereitet sei, der gefährlichen Pression zu begegnen.



Täglich erwähnt der italienische Heeresbericht den Einsatz der Luftwaffe bei den Kämpfen in Albanien. Die Maschinen fliegen oft tief in das griechische Land ein, um die rückwärtigen Verbindungen des Gegners zu zerstören. (Aufnahme: Scherl)

Vier Schiffe aus Geleitzug versenkt

Erfolgreiche Angriffe der Luftwaffe gegen Schiffsziele

Berlin, 12. Dezember
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot versenkte aus einem stark gesicherten feindlichen Geleitzug vier Handelsschiffe mit insgesamt 30 000 BRT. Der Geleitzug wurde zersprengt. Am 11.12. richteten sich im Zuge der bewaffneten Aufklärung die Angriffe der Luftwaffe in der Hauptsache gegen Schiffsziele. Bei Feuerschiff »Kentish Knock« gelang es, ein Schiff, das von einem Frachter geschleppt wurde, durch Bombentreffer zu beschädigen. Südwestlich Clacton on Sea wurde ein Handelsschiff von 1500 BRT versenkt, ein Tanker mit Kanonen und MG. angegriffen und ein weiteres Handelsschiff von 15 000 BRT beim Angriff aus niedrigster Höhe so schwer getroffen, daß es mit Schlagseite im sinkenden Zustand liegen blieb. In der Nacht zum 12. 12. griffen starke Verbände kriegswichtige Ziele in Mittel- und Südengland mit gutem Erfolg an.

Einige britische Flugzeuge warfen in der vergangenen Nacht im besetzten Gebiet und in Südwestdeutschland an mehreren Stellen Spreng- und Brandbomben, durch die aber nur geringer Sachschaden verursacht wurde. Das Kesselhaus einer kleinen Fabrikanlage wurde durch Brand beschädigt. Im besetzten Gebiet wurden ein Franzose und ein Belgier getötet, mehrere Zivilpersonen verletzt. Flakartillerie schoß vier

feindliche Flugzeuge ab, zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.



Kapitänleutnant Schuhart, einer unserer erfolgreichsten Unterseebootkommandanten. Sein Boot ist mit »Feiter Beute« in einen französischen Hafen eingelaufen. (Aufnahme: Weltbild)

Währung ohne Golddeckung

Straßburg, 13. Dezember
Adolf Hitler hat in seiner großen Rede vor den Berliner Rüstungsarbeitern u. a. einen Punkt besonders gestreift. Es war an jener Stelle, an der er sagte: »Wenn wir schon kein Gold haben, dann haben wir die Arbeitskraft. Und die deutsche Arbeitskraft, das ist unser Gold und das ist unser Kapital, und mit diesem Gold schlage ich jede andere Macht der Welt.« Und etwas später: »Das Pfund kann man heute in der Welt nicht mehr verkaufen. Aber unsere Mark, hinter der gar kein Gold steht, die ist stabil ge-

blieben.« Der Führer hat gerade an dieser Stelle eines jener Probleme gestreift, die dem Laien wie ein Geheimnis der deutschen Wirtschaftsführung und Finanzgebarung erscheinen und die gerade im Elsaß, wo man die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands in den Jahren vor diesem Kriege nur sporadisch verfolgen konnte, mit das höchste Interesse erwecken. Wirtschaft ohne Gold, ist das überhaupt möglich? hört man den Einheimischen immer wieder fragen. Trotz des ungläubigen Untertones, der in dieser Frage mitschwingt, es ist so. Wie sich die mangelhafte Ernährung der deutschen Soldaten, die mangelhafte Bekleidung der Wehrmacht und der deutschen Zivilisten der Wehrmacht und der deutschen Zivilisten als ein Märchen herausgestellt hat, das vor dem frischen Zuge der Wirklichkeit in Atome zerbrach, wie die »Unfreiheit« aller Deutschen sich als böswillige Verleumdung herausgestellt hat, so ist die Theorie der »Wirtschaft ohne Gold« ebenfalls eines jener Zauberkunststücke Großdeutschlands, das, bei Lichte besehen, sich als ganz einfache Rechnung, bar jeglicher Taschenspielerkunst herausstellt.

Als die NSDAP im Jahre 1933 die Macht übernahm, übernahm sie, kaufmännisch gesehen, ein Pleitegeschäft. Die Forderungen, die von außen an die schwache deutsche Wirtschaftsgebäude gestellt wurden, überwogen bei weitem die Außenstände und — diese Forderungen wurden, in Gold präsentiert. Gold aber hatten die geistreichen Schöpfer des Versailler Diktates in einem Umfang und Tempo aus Deutschland

Antrittsbesuch des Sowjetbotschafters

Ribbentrop empfing Dekanosow

Berlin, 13. Dezember
Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing Donnerstag den neuernannten Botschafter der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, Wladimir Georgjewitsch Dekanosow zum Antrittsbesuch.

Lord Lothian gestorben

Englands Botschafter in Washington
Stockholm, 13. Dezember
Nach einer Reutersmeldung aus Washington ist der dortige englische Botschafter Lord Lothian plötzlich gestorben.

herausgepumpt, daß diese Forderungen zunächst in keiner Weise hätten beglichen werden können. Es galt daher für den neuen Staat die Devise, an Stelle des Goldes eine andere Einheit zu finden, mit der Waren ge- und verkauft werden konnten. Der Nationalsozialismus fand diesen Maßstab in der geleisteten Arbeit. Jetzt hieß es nicht mehr gerade soviel zu produzieren, als verkauft werden konnte, sondern zuerst überhaupt möglichst viel Qualitätsware zu schaffen, um durch ihren Verkauf die Gegenwerte für das Leben des Volkes herbeischaffen und darüber hinaus die notwendige Einfuhr finanzieren zu können. Es war der größte und umfassendste Angriff auf den Goldstandard, der jemals gestartet wurde und der Erfolg gab Deutschland recht. Je schneller sich die Zahnräder der deutschen Großindustrie drehten, desto weiter wurde der Kreis, der vom Arbeitsprozeß erfaßt wurde, die Arbeitslosigkeit verschwand, die Warenstapel häuften sich und der Absatz nahm von Jahr zu Jahr in einem ungeheuren Umfang zu. Deutschland hatte, der Not gehorchend, eine neue Währung eingeführt, die sich zwingend auf den ganzen Kontinent, bald aber auch über einen großen Teil der Welt ausbreitete.

Man hat sich dabei nicht geschaut, den mißbilligenden Vorwurf auf sich zu nehmen. Deutschland habe das Handelsgeschäft auf die primitivste Stufe der Wirtschaft zurückgeführt, nämlich auf den Tauschhandel. Deutschland mußte eben zuerst Produkte schaffen, um gegen ihre Ausfuhr andere Waren und Rohstoffe einführen zu können. Und das Kapital, das es investierte, war ebenfalls kein Gold, es war die Arbeitskraft des deutschen Menschen. Wie in der Familie, wenn Schicksalsschläge das wirtschaftliche Gefüge erschüttern, alle mitanpacken müssen, um den verfahrenen Karren wieder aus dem Sumpf zu ziehen, so packte Adolf Hitler mit seinem arbeitsfreudigen Volk den Stier bei den Hörnern, bannte die Arbeitslosigkeit fast mit einem Schlag und schuf dem deutschen Volk wieder die festen Grundlagen für die Gesundung seiner zerrütteten Wirtschaft. Nach zwei Jahren schon füllten sich die Speicher des deutschen Schaffens. Der deutsche Handel aber, dem das Metall Gold einst als der unentbehrliche Wertmesser jeglichen Geschäftes erschien, hatte inzwischen gelernt, die deutsche Arbeitskraft als einen noch viel wertvolleren Maßstab zu achten. Die Sprünge der deutschen Währung, einst ein alltägliches Kennzeichen der deutschen Zerrissenheit, hörten auf, die Mark blieb allen Sprüngen der Konjunktur zum Trotz stabil und das vor Jahren so viel belächelte Clearing, ein Vorgang, bei dem der absolute Wert jeglicher Ware im Import und Export festgesetzt wurde, wurde allmählich für Deutschlands Kunden und Lieferanten ein vertrauter und vertrauenerweckender Vorgang. Das Gold wurde zu dem verurteilt, was es von Rechts wegen ist: Zu einem gelben Metall, an dem kein Mensch herunterbeißen kann, wenn der Gegenwert in Ware in gewissen Situationen nun einmal nicht zu beschaffen ist. In London, wo die größten Kritiker der deutschen Methode saßen, hat man sich in den letzten Monaten das mitleidige Lächeln über das deutsche Clearing längst abgewöhnt. Denn trotz allen Goldes, trotz dicker Schecks und vielerlei Guthaben steht nun einmal die Tonnage nicht mehr zur Verfügung, um all das herbeizuschleppen, was man sonst in Hülle und Fülle beibringen und um wenige Pennies kaufen konnte. Die Uberschätzung des Goldes hat sich gerade dort am stärksten gezeigt.

Dieser Situation gegenüber steht Deutschland, ohne Gold, aber mit dem gerundeten Vertrauen des gesamten deutschen Volkes zu seiner Führung und der Bereitschaft, Adolf Hitler vertrauensvoll zu folgen, wohin er es auch führt. Denn Adolf Hitler hat in den sieben Jahren des vergangenen Aufbaus so wenig versprochen und so viel gehalten, daß Deutschland diese Haltung zu würdigen weiß. Und dieses Vertrauen auf den Mann aus dem Volke, der das Beste seiner Deutschen will, stützte die deutsche Währung stärker, als es totes Metall könnte.

Freilich, es hat einst auch in Deutschland Wirtschaftstheoretiker der alten Schule gegeben, die alles Heil nur im Golde sahen. Auch sie prophezeiten, daß das, was sie glaubten, als Experimente kennzeichnen zu müssen, schief gehen werde. Sie gingen indessen von dem allhergebrachten Standpunkt aus, daß das Volk da sei, um die Wirtschaft verdienen zu lassen und daß die Wirtschaft eine souveräne, für sich bestehende und höchstens mit der sogenannten Weltwirtschaft eng verflochtene Organisation sei. Der Führer hat diese These indessen genau umgekehrt. Im nationalsozialistischen Staat ist nämlich die Wirtschaft zum Dienen am Volkskörper verpflichtet, mit anderen Worten für das Volk da, das sie wieder flott gemacht hat, das sie in Schwung erhält und ihr jenen frischen Wind einbläst, der sich aus den mannigfachen Bedürfnissen des Volksganzen ergibt. Deshalb ist die neue deutsche Wirtschaft von vornherein auch herausgenommen aus der internationalen Verflechtung der Weltwirtschaft, mit der sie nur in Verbindung steht, soweit sie ihrer bedarf und deshalb hat es die deutsche Wirtschaft auch nicht nötig, sich den Kopf über die deutschen Goldbestände zu zerbrechen. An die Stelle des Goldes ist nun einmal die deutsche Arbeit getreten und sie wird die deutsche Mark und die deutsche Wirtschaft auch weiterhin tragen, solange ein deutsches Volk überhaupt existiert.

Dr. Ludwig Grösser

Rumänisches Schiff »beschlagmamt«. Der Oberkommissar von Palästina, Memichael, ordnete, Reuter zufolge, die Beschlagnahme des rumänischen Dampfers »Buceg« (4501 BRT.) an, der gegenwärtig auf der Reede von Haifa vor Anker liegt.

Schiffe im Golf von Patras bombardiert

Operationen in Nordafrika dauern an — Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 12. Dezember

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

An der griechischen Front sind vereinzelte feindliche Angriffsversuche glatt abgeschlagen worden, wobei Gefangene gemacht und automatische Waffen erbeutet wurden. Unsere Luftstreitkräfte haben trotz äußerst ungünstiger Wetterlage Bombenangriffe gegen Truppenzusammenziehungen im Abschnitt von Berova sowie gegen Schiffe im Innern des Golfes von Patras durchgeführt.

In Nordafrika sind die Operationen zurzeit noch im Gange. Auch im Laufe des gestrigen Tages kam es westlich von Sidi Barani im Gebiet von Bug-Bug zu erbitterten Kämpfen. Die dem Feind zugefügten Verluste an Menschen und Material sind beträchtlich. Auch die eigenen Verluste sind empfindlich. Bei dem vorgestern gemeldeten Luftkampf wurden nicht vier, sondern 13 feindliche Flugzeuge abgeschossen, die, wie mit Sicherheit festgestellt wurde, am Boden zerschellten. Sieben eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt. In Ostafrika Tätigkeit kleinerer Abteilungen. An der Sudan-Grenze hat eine unserer Patrouillen eine feindliche Feldwache überrascht und aufgerieben. Im Gebiet von Tessenai (Eritrea) wurde ein Versuch des Feindes, mit Hilfe von einigen Kampfwagen und fünf Panzerwagen vorzudringen, aufgehalten und von unseren Truppen sowie Panzerabwehrgeschützen zurückgeschlagen.

Eines unserer Aufklärungsflugzeuge hat, von sieben feindlichen Jägern angegriffen, einen Jäger brennend abgeschossen und ist unverehrt zurückgekehrt. Ein englischer Kreuzer hat einige Schüsse auf Kisimajo abgegeben, ohne Schaden anzurichten, während er seinerseits von unserer Küstenbatterie getroffen wurde. Feindliche Flugzeuge haben die Gegend von Arghessa und von El-Uak im früheren britischen Somaliland bombardiert.

Hefiges Schneetreiben in den Alpen

Schwere Verkehrsstörungen — Dörfer von der Außenwelt abgeschnitten

O. Sch. Bern, 13. Dezember

Am Donnerstag wurde die Gotthard-Linie zwischen Vasen und Gurtellen von einer niedergehenden Hochlawine auf einer ziemlich breiten Strecke zugeschüttet. Ein wenig Minuten später vorbeifahrender Güterzug konnte nicht mehr rechtzeitig abgebremst werden. Er fuhr in die großen Schneemassen hinein, wobei die elektrische Lokomotive entgleiste. Beide Geleise dieser Strecke sind gesperrt. Verletzt wurde niemand.

Seit mehreren Tagen wütet über den französischen Alpen ein heftiges Schneetreiben, das zu zahlreichen Verkehrsstörungen geführt hat. In der Gegend von Mondane hat es seit dem 6. Dezember nicht mehr aufgehört zu schneien. In der Umgebung dieses Ortes beträgt die Schneehöhe bis zu sechs Metern. Zahlreiche Straßen und Eisenbahnlinien in der höheren Alpengegend sind durch niedergehende Lawinen unterbrochen. Die Dörfer Villards, La Gave und Villard d'Arène sind völlig von der Umwelt abgeschnitten. Vor dem Straßentunnel zur Ortschaft La Gave hat eine Lawine in einer Breite von 150 Metern die Straße zugedeckt. Die Ortschaften sind ohne

elektrischen Strom und in einem dieser Dörfer ist dazu eine Scharlachepidemie ausgebrochen. Die Telefonverbindungen höher gelegener Alpenstriche mit Lyon und Grenoble sind unterbrochen. Seit 20 Jahren hat man in dieser Gegend keinen derartigen Schneefall mehr erlebt. In der Umgebung von Gap sind die Hochspannungsleitungen zerstört worden, sodaß die ganze Gegend ohne Strom daliegt.

Auch in der ungarischen Hauptstadt setzte am Donnerstag der erste große Schneefall ein. Am Montag lag bereits eine Schneehöhe von 10 Zentimetern. Da die Behörden sogleich Kolonnen von Arbeitslosen zur Beseitigung der Schneemassen einsetzten, ist es bisher zu ernsthaften Verkehrsschwierigkeiten nicht gekommen. In den höher liegenden Gebieten Ungarns, besonders in den östlichen Teilen, sind zahlreiche Gebirgswege abgesperrt, da der Schneefall 30 Zentimeter erreichte. Da in den vorangegangenen Tagen der erste Kälteeinbruch zu verzeichnen war, sind sämtliche in Ungarn liegenden Seen, selbst der große Plattensee, zugefroren.

Der Führer gratulierte Rundstedt

Zum 65. Geburtstag

Berlin, 13. Dezember

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht richtete an Generalfeldmarschall von Rundstedt anlässlich seines 65. Geburtstages das folgende Telegramm: »Nehmen Sie, Herr Generalfeldmarschall, zu Ihrem heutigen Geburtstag meine aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche entgegen. Indem ich Ihnen für Ihren weiteren Lebensweg alles Gute wünsche, gedenke ich Ihrer für das deutsche Heer und die Nation geleisteten Verdienste auf das dankbarste. Gez. Adolf Hitler.« Gleichzeitig ließ der Führer Generalfeldmarschall von Rundstedt sein Bild mit einer herzlichen Widmung überreichen.

»Rückgrat der hispanischen Welt«

Die historische Mission Spaniens

Madrid, 13. Dezember

Am Mittwoch überreichte der neue argentinische Botschafter Escobar dem spanischen Staatschef sein Beglaubigungsschreiben. Der Gaudillo gab seiner besonderen Genugtuung Ausdruck, daß in Argentinien weiter die spanischen Tugenden gepflegt würden und daß Buenos Aires eifersüchtig über seine nationale Unabhängigkeit wache. Die Gefühle des argentinischen Volkes zu Spanien erwidere Spanien voll und ganz. Spanien und die nationalsozialistische Revolution hätten keinen anderen Wunsch als das geistige Rückgrat der hispanischen Welt zu sein. Franco erinnerte dann daran, daß auch Argentinien sehr viel für Spanien getan habe. Im letzten nationalen Befreiungskrieg hätten sehr viele Spanier ihre Ersparnisse nach Nationalspanien geschickt und auch argentinische Freiwillige seien unter Francos Fahnen getreten. Das, sagte Franco, würde Spanien niemals vergessen. Auch diejenigen, die während dieser Entscheidung abseits gestanden hätten, würden sich im Laufe der Zeit von ihrer irigen Haltung überzeugen.

USA-Stützpunkte auf Trinidad
Englisch-amerikanische Verhandlungen
O. Sch. Bern, 13. Dezember

Der amerikanische Staatssekretär Hull gibt bekannt, daß die Verhandlungen mit Großbritannien über die Errichtung eines amerikanischen Flotten- und Luftstützpunktes auf der Insel Trinidad erfolgreich verlaufen seien. Die amerikanische Presse erklärt dazu, daß die amerikanischen Behörden so rasch wie möglich mit den vorbereitenden Arbeiten für die Anlage der geplanten Stützpunkte auf dieser Insel beginnen würden.

Das Wunder der elsässischen Jugend

Man darf ruhig von einem Wunder der elsässischen Jugend sprechen.

Seht euch diese Jugend an, wie sie in der HJ und im BdM marschiert. Genau so diszipliniert, genau so begeistert, wie in den anderen Teilen des Reiches! Wenn überhaupt noch ein Unterschied besteht, so ist es der, daß viele dieser Jungen und Mädchen, zu ihrem eigenen Leidwesen, noch keine Uniformen haben.

Bei unserem Aufenthalt in Berlin hatten wir auch Gelegenheit, die Ansicht des Reichsjugendführers Axmann über die Jugendbewegung im Elsaß zu hören. Er war voll des Lobes über das, was er zuvor bei einer Fahrt ins Elsaß gesehen hatte. Mit sichtbarer Freude stellte er fest, wie gut das Menschenmaterial, wie schön die Gesinnung bei der Jugend des Elsaß ist.

Schon allein weil unsere Jugend marschieren können wir getrost in die Zukunft blicken. Die elsässische Jugend — sie ist heute ein Teil der Jugend Großdeutschlands.

Das sollte man nun nicht einfach so hinnehmen als etwas Selbstverständliches. Man sollte darüber nachdenken. Denn

diese Jugend hat ja von Deutschland nichts gewußt. Nur die wenigsten dieser Jungen und Mädchen sind früher ins Reich gekommen. Hier in Straßburg, in Kolmar, in Mülhausen, in unseren Dörfern, haben sie die französische Schule besucht. Ihr Geist wurde auf die Fremdsprache gedrillt, was sie von Deutschland hörten, in der Schule hörten, war fast ausschließlich nachteilig. Gewiß, in den heimattreuen Familien wurde dem verderblichen Einfluß der französischen Schule entgegengewirkt, aber jedermann weiß, wie stark trotzdem die Schule wirkt. Außerdem marschieren ja heute auch die anderen Jungen, die das Glück einer solchen Erziehung nicht gehabt haben!

Ueßer Nacht ist diese deutsche Jugend des Elsaß aufgestanden. Mit sicherem Instinkt hat sie Deutschland gesehen, und jetzt marschieren sie begeistert dem großen Ziele zu. Ist das nicht die Stimme des Blutes, die wir hier vernehmen? Ist das nicht die Stimme des alten, nie untergegangenen deutschen Elsaß?

Wir haben Grund, vom Wunder der elsässischen Jugend zu sprechen, und uns darüber zu freuen.

P. S.

Howwelschpän

»Wer Krieg führen wollte nach klassischen liberalen Richtlinien, würde sicher verlieren.« Das sagt der britische Innenminister Morrison. Als Minister des Landes der »klassischen Freiheit« muß er es ja schließlich wissen.

Mit dem üblichen Pomp kündigt die englische Presse an, der große Kampf habe begonnen. Die englische Offensive gegen Deutschland gehe planmäßig durch. Behämmern aller wichtigen Punkte des Festlandes weiter. Wie dieses »Behämmern« der Royal Air Force bei Licht aussieht, haben erst gestern wieder die verbrecherischen Nachtangriffe auf ein Kinderheim in Südwestdeutschland bewiesen.

Die verwelkten Größen Frankreichs, die dessen Zusammenbruch in erster Linie verursachten, waren die ersten, die nach dem Waffenstillstand ihr Heil in der Flucht suchten und in den Vereinigten Staaten die Hetze gegen das Reich fortsetzten. Aber die amerikanische Öffentlichkeit will nichts von diesen verkrachten Existenzen wissen, die immer mehr in der Versenkung verschwinden. So mußte Buri vom »Ordre« in eine Irrenanstalt gebracht werden, de Kerillis von der »Epoque« ist schwerkrank die Kaffeesatztante Tabouis vom »Oeuvre« hat alle Mühe, ihre Schundromane an irgendeine Wochenzeitschrift zu verkaufen, und der üble Hetzer Pertinax muß seinen Leibriemen täglich enger schnallen, da seine Giffterzeugnisse nichts mehr einbringen. Sang und klanglos tritt diese »Prominenz von der politischen Weltbühne. Die Gerechtigkeit hat das Urteil gesprochen.

Hören Sie, wie M. Morrison sich den ewigen Völkerrieden denkt: Es könne keine Hoffnung auf Befreiung von den Schrecknissen des Krieges bestehen, wenn nicht alle Beteiligten bereit seien, den von England vorgezeichneten Weg zu beschreiten und sich unter Freiheitsopfern in einen großen internationalen Rahmen einzufügen (!) Als wichtigsten Bestandteil dieses internationalen Blocks empfahl er die Schaffung einer internationalen Luftstreitmacht, die künftig jeden »Ueberfall« unmöglich machen soll. Die Völker, die zur Genüge die britischen Methoden im Laufe der Jahrhunderte kennengelernt haben, werden mit diesem neuen Geistesblitz des britischen Innenministers wenig anfangen können.

Kürzlich wurde der konservative Unterhausabgeordnete Kapitän Ramsay aus bisher unbekanntem Gründen verhaftet. Einige Konservative warfen nun der englischen Regierung Bruch der Unterhausprivilegien vor. Hierauf antwortete Minister Atlee im Namen Churchills, das Parlament dürfe nicht entscheiden, ob die Verhaftung sachlich berechtigt gewesen sei. — Was darf das Unterhaus überhaupt noch? schüß.

Kurz gemeldet

Dr. Ley vor dem Führerkorps der DAF. Am Donnerstag begann in Berlin im großen Sitzungssaal der »Bank der Deutschen Arbeit« eine Arbeitstagung aller Amtsleiter, Gaubanner und Fachamtsleiter der Deutschen Arbeitsfront. Nach einleitenden Worten des Oberbefehlshabers Marrenbach, entwickelte Reichsleiter Dr. Ley in einer mehrstündigen Rede das gesamte große Sozialwerk des Führers.

Kriegsverdienstkreuz für Max Wessig. — Der Führer hat in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die deutsche Rüstung dem langjährigen Generaldirektor und jetzigen Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Rheinmetall-Borsig-AG, Geheimen Regierungsrat a. D., Max Wessig, das Kriegsverdienstkreuz I. Klasse verliehen.

Die Verluste der »Carnarvon Castle«. Die berechtigte Annahme, daß die Zahl der Toten und Verwundeten auf der »Carnarvon Castle« höher ist als zugegeben wird, hat sich bestätigt. Von Besatzungsmitgliedern ist während ihres Landurlaubes durchgesickert, daß das Seegefecht mit dem deutschen Hilfskreuzer 27 Tote und 80 Verwundete gefordert hat.

Rumänische Polizei der Regierung unterstellt. Die rumänische Regierung hat ein Gesetz erlassen, das die Militarisierung aller Staats- und Privatunternehmen ermöglicht, wenn es im staatlichen Interesse liegt. Ferner wurde die Landgendarmarie dem Kriegsministerium unterstellt. Auch die Bukarester Polizeipräfectur ist aus der Lokalzuständigkeit herausgenommen und der Regierung direkt unterstellt worden.

USA-Mexiko. Das mexikanische Außenministerium gab eine Erklärung ab, in der es heißt, einige Agenturen hätten verbreitet, daß zwischen Mexiko und USA die Frage der Ueberlassung von Zerstörern der amerikanischen Marine gegen die Erlaubnis, auf mexikanischem Boden Flotten- und Luftstützpunkte zu errichten, geprüft werde. Das Außenministerium gebe bekannt, daß die betreffende Nachricht einer Grundlage völlig entbehre.

Heute auf Seite 12

Regierungs-Anzeiger

Komm. Verlagsleiter: Emil Munz
Komm. Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser
Komm. Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Paul Schall

Ran! Ran! Wie die Wölfe

Kapitänleutnant Mengerson »knackt« 51 000 Tonnen

(Von Kriegsberichtersteller Hans Kreis)
 (P. K.) Mit sieben Wimpeln am Seerohr kam Kapitänleutnant Mengerson von seiner ersten Jagdfahrt als Kommandant eines U-Bootes vom Atlantik zurück. Er war vornehmlich beteiligt an der Zerspaltung des großen Geleitzuges, von dem der OKW-Bericht meldet, und hatte unter sehr erschwerenden Umständen 51 000 BRT. feindlichen Schiffsraums auf den Grund des Meeres geschickt.

Ein allein fahrender Dampfer, der da eines Mittags in Sicht kam und natürlich schnell abgefertigt wurde, brachte den Kommandanten auf die Spur des großen und stark gesicherten Geleitzuges, der auf dem Wege nach England war. Da waren zuerst nur einige vom böigen Wind zerfetzte Rauchwolken zu sehen gewesen, dann kamen aber beim Ansteuern Masten und immer noch Masten, Schornsteine und wieder Masten um Masten in Sicht!

»Kann ja gar nicht sein! Soviele Dampfer schon gleich auf der ersten Reise! Und dabei auch noch solche Menge dicker Burschen!« berichtete der Kommandant im Kreise seiner Kameraden. »Rein aus dem Häuschen war die ganze Besatzung? Wie die Negerlein wetzten sie im Boot herum! Und mein Erster Wachoffizier brüllte vor Freude dazwischen: Rein die Kujambels! Spitzt die Torpedos an! Die große Stunde ist da!« Ein herrlicher Augenblick war es für uns alle, und für mich als Kommandant, der mit der ganzen Verantwortung vor einer solchen Situation stand, für mich dieser Augenblick beinahe zu groß! »Ran! Ran wie die Wölfe!« Diesen den U-Bootkommandanten zum Gesetz gewordene Ausspruch unseres Befehlshabers Vizeadmi-

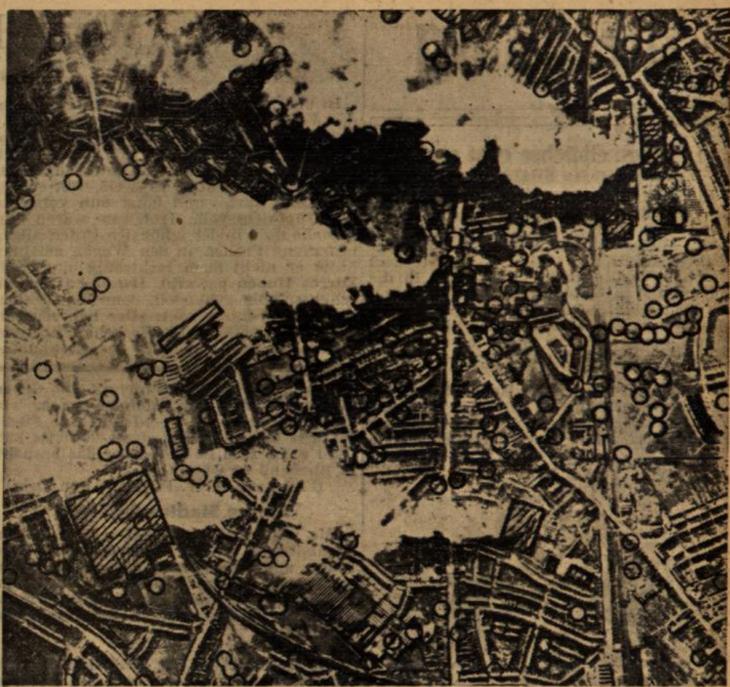
ral Dönitz, dieser Befehl hob mich über alles, was da an Wägendem aufkommen wollte, hinweg. So einzigartig gut lagen die schönsten und dicksten Dampfer da vor mir, daß ich den ursprünglichen Plan, den Geleitzug erst einmal genau zu betrachten, aufgab und gleich angriff.

Drei Dampfer knackte ich dann beim ersten Anlauf! Zwei Frachter waren es und ein Tanker! Letzterer bekam den Schuß in seine Maschinenanlage, das Heck brach ab und versank, und schnell folgte der Tanker in seiner ganzen Länge nach. Der zweite Frachter hatte Leuchtgranaten geschossen. Schon kamen auch die Bewacher angeflitzt. Von unserer Brücke sah das aus, als müßten sie uns schon längst erkannt haben, sie liefen mit hoher Fahrt direkt auf uns zu.

Tauchen wollten wir nicht, also drehen wir, einen kurzen Bogen schlagend, mit höchster Fahrt ab und entzetzten so den Verfolgern. Und dann ging die Jagd auf diesen hellen Haufen von Dampfern wieder los. Es war so etwa gegen 3 Uhr morgens. Es ging aus unseren Röhren heraus, was heraus wollte. Noch zwei anständige Brocken platzten. Wir suchten neue Beute und entdeckten bald einen ganz gewaltigen Kasten, der in der schweren See auf und abstampfte. Mächtig lang ist dieser Bursche! Gerade lagen wir auf günstiger Position, da meldet der Bootsmann — er hat Augen wie ein Luchs — dieser Mann — einen komischen Schafften querab. Weiß Gott, das müßte ja ein Zerstörer sein. Nur wenige hundert Meter waren wir voneinander entfernt. Schnell abdrehen, und sogleich erkennen wir... es ist eines unserer anderen Boote, das gerade einen Anlauf führt. Ausgerechnet auf meinen dicken Tanker! Ueber die See brüllend rufen wir uns an — es ist Prien, der am Werke ist! Sein Boot hat durch unsere Ausweichmanöver die günstigere Position bekommen und schon rumst es drüben beim Tanker gewaltig. Eine Feuersäule steigt in den nachtschwarzen Himmel. Weg ist der Dampfer. Weiter geht die Jagd, und es rumst jetzt überall. Rote Sterne schiessen die Dampfer und lassen ihre Sirenen heulen. Not- und Warnungszeichen für die anderen!

Nach einem neuen Anlauf bekomme auch ich wieder einen ganz dicken Kasten vor die Nase — der Schuß geht raus! Da stoppt im gleichen Augenblick dieser Kerl und dreht hart ab. Das war sein Glück! Mein letzter Aal muß ihm haargenau vor dem Bug vorbeigegangen sein! Schade — jammerschade!

Aber herlich war's doch, diese Hetzjagd in der Nacht, dieses Hineinfahren in die große Herde der Dampfer — es mögen wohl an die 60 bis 70 Schiffe gewesen sein, in die wir wirklich wie die Wölfe hineingestoßen waren, und in der wir gerissen haben, was zu reißen war. Trotz der immer vorbrausenden Zerstörer, trotz allem Artilleriebeschuß und reichem Wasserbombensegen! Ueber 160 000 BRT. haben unsere Boote in jener Nacht auf den Grund des Meeres geschickt.



Erstes Original-Luftbild von der Zerstörung in Coventry: Das Bild zeigt die Stadtmitte von Coventry nach dem deutschen Bombenangriff. Auf dem Bilde sind deutlich die zerstörten Fabrikanlagen und die zahlreichen Bombentrichter O auf anderen militärisch wichtigen Zielen zu erkennen. Aufnahme: Weltbild



Aufräumungsarbeiten in einem Industrieviertel der britischen Hauptstadt — ein hoffnungsloses Beginnen. Aufnahme: Weltbild



Freude beim Pk-As-Jagdgeschwader: Feldwebel G. hat auf dem Feindflug wieder einen Abschluß erzielt und wird bei der Rückkehr von seinen Kameraden herzlich beglückwünscht. (Aufnahme: Weltbild)

Ein lebendiges Bekenntnis zu Goethe

Reichsdramaturg Dr. Rainer Schlösser sprach im Straßburger Stadttheater

Gestern abend sprach im festlich geschmückten Straßburger Stadttheater der Leiter der Abteilung Theater im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialdirigent und Reichsdramaturg Dr. Rainer Schlösser über das Thema »Goethe in Straßburg«. Namhafte Vertreter aus Partei, Wehrmacht und Staat, darunter stellvertretender Gauleiter Röhn und Oberstadtkommissar ff-Standartenführer Dr. Ernst waren zu der festlichen Stunde des Gedenkens an den großen deutschen Dichter erschienen.

Dr. Rainer Schlösser knüpfte in seinen Anführungen an persönliche Erinnerungen an, an das Jahr 1918, als er im Schwarzwald die Demobilisierung mitmachte und hinüberblickte zu den Bergen des Wasenwaldes, hinüberdachte nach Straßburg, das er jetzt zum erstenmal mit tiefer Ergriffenheit betrete.

Auch Goethe, so betonte Dr. Schlösser, hat seinen Anteil an weltgeschichtlichen Gang der Dinge, so wie sie heute geworden sind. 1808 standen sich in Erfurt zwei Repräsentanten der Weltgeschichte gegenüber, der des Untergangs und der des Aufgangs: Napoleon und Goethe, Sieger und Besiegter scheinbar, Besiegter und Sieger in Wahrheit. Goethe war auch in jener Stunde der Hüter des nationalen Idealismus. Durch seinen »Faust« hat er die nationale Erneuerung Deutschlands mächtig gefördert, in Männern wie Goethe oder Schiller war die völkische Mobilisierung des deutschen Geistes gesichert, darum mußte auch ein Napoleon von seiner Höhe stürzen.

Goethe, Repräsentant der Deutschheit

Goethe ist uns, so fuhr Dr. Schlösser in seiner Deutung des großen Weimarerers als weltgeschichtlicher Erscheinung fort, die Idee des Reichs der Deutschen in seiner Ganzheit. In Krieg und Frieden ist das Erlebnis Goethe für den Deutschen immer dasselbe. Er hat uns die Vorahnung des Reiches geschenkt, noch ehe der deutsche Staat da war: sein »Götz« ist eine einzige Vision von der kommenden Größe der Nation. Der »Faust« ist das Weltpiel der Deutschen, ja mit dem Namen »Faust« schon vermögen wir das Wesen des Deutschtums schlechthin mit einem Wort auszusprechen, das innere Reich hat sein

Bild, sein Symbol im »Faust« einmalig gefunden.

Damit sind wir aber bereits mitten in dem Thema »Goethe in Straßburg«. Denn hier in Straßburg trug Goethe den »Götz« und den »Faust« in sich herum, ohne noch etwas davon aufgeschrieben zu haben und die Inspiration bedeute ja für ein Kunstwerk alles. In Straßburg wurde der Keim gelegt zur großen Deutschheit Goethes, es war die heilige Schöpfungsstunde, die Goethe in diesen Mauern verlebte, die geheimnisvolle schöpferische Urschöpfung wuchs ihm hier zu, hier in Straßburg, hier aus dem gesunden elsässischen Volksleben. Tausendfältig lebt Straßburg im »Faust«, vom Osterspaziergang bis zur Gretchentragödie. Nie war Goethe volksnäher, als in den Gedichten seiner Straßburger Zeit. Dieses Ereignis adelt die Stätte, wo es geschah und macht sie uns teuer.

Weltoffenes Deutschtum

Goethes Straßburger Tage bedeuten aber auch einen entscheidenden Sieg deutscher Aufgeschlossenheit über westliche Erstarrung und Verkapselung. Von der französischen Regel und Unnatur wandte sich Goethe hier zu Shakespeare, zu dem Shakespeare, der durch Goethe dem deutschen Wesen erschlossen wurde und den wir auch heute, in der Zeit des Krieges gegen England nicht ablehnen, weil er kein Engländer unserer Tage ist, sondern der Repräsentant des Elisabethanischen Zeitalters, den wir heute verstehen, weil wir den Tag der Deutschen heraufkommen sehen, so wie Shakespeare vor 300 Jahren den seines Volkes. Wir sind, so betonte der Reichsdramaturg, unseres eigenen Wesens sicher genug, daß wir uns auch den Blick über die Grenzen gestatten dürfen, wir sind welttoffen und sprechen auch den andern ihre künstlerischen Fähigkeiten nicht ab, denn wir haben den Ueber-

blick über die Welt, den wir als das führende Volk Europas haben müssen. Das ist etwas anderes, als englische Borniertheit und französische Ueberheblichkeit! Wir bleiben auch im Krieg friedenslüchtig auf kulturellem Gebiet, weil wir friedliebend waren und wir streben nicht nach roher Gewalt, sondern nach dem kraftvollen Reich zur Erhaltung unserer Kultur.

Zum Abschluß gab Dr. Schlösser noch eine tiefe Deutung der Sesenheim Tage Goethes. Ihnen verdanken wir die herrlichste deutsche Liebeslyrik, sie atmen eine Naturverbundenheit, die sie zu einer Uranglegenheit des deutschen Gemütes machen, zu einem Bild des Deutschtums schlechthin. Uns ist dieses Liebeserlebnis Ausdruck des deutschen Eros, der, scheu und geheimnisvoll — jenseitig vor der großen Enthüllung, allen Goethe eignet, von Dante bis zu Rainer Maria Rilke. Kein Gau, so schloß Dr. Schlösser, der sich wie das Elsaß rühmen dürfte, Liebende so liebend gesehen zu haben!

Die mit lebhaftem Beifall aufgenommene, gehaltvolle Rede wurde umrahmt durch den 1. Satz aus der H-moll-Sinfonie von Franz Schubert und die Egmont-Ouvertüre von Beethoven, vom Straßburger Sinfonieorchester ausdrucksvoll gespielt unter der Leitung von Prof. Fritz Münch.

Hanns Reich

Flämische Künstler in Deutschland

Von Reichsminister Goebbels empfangen

Auf Einladung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda weilten eine größere Anzahl flämischer Künstler im Reich und besuchen die Große Deutsche Kunstausstellung in München, die Partebauten in Nürnberg und die Reichshauptstadt. Unter den flämischen Künstlern befinden sich hervorragende Persönlichkeiten, die die Aufgabe Flanderns als deutsch-germanisches Bollwerk seit langem erkannt und in ihrem Kunstschaffen zum Ausdruck gebracht haben. Die Künstler wurden in Berlin von Reichsminister Dr. Goebbels empfangen.

Hundert Meilen im Beiboot

Italienisches U-Boot im Zyklon

Im Roten Meer lief, nach mehrstündigem Kampf gegen einen Zyklon, das italienische U-Boot »Me« an einer von den Engländern kontrollierten Küste auf. Da infolge der Nähe des Feindes Hilfe durch Funk nicht angerufen werden konnte, mußten in einem kleinen Beiboot drei Matrosen über einhundert Meilen durch das Rote Meer nach der Küste von Eritrea ausgesandt werden, um Hilfe zu holen. In dem zwei Meter langen mit zwei Rudern versehenen Boot legten sie im Kampf gegen die Hitze und die das Boot umschwärmenden Haifische die hundert Meilen lange Fahrt in drei Tagen und drei Nächten zurück, während am anderen Ufer des Roten Meeres ihre 50 Kameraden auf Rettung warteten. Am Abend des dritten Tages machte ein englischer Aufklärer die Besatzung des U-Bootes auf einer kleinen, der Küste vorgelagerten Insel auffindig. Daraufhin entsandten die Engländer einen dreimotorigen Bomber an die bezeichnete Stelle, der aber bei seinem Eintreffen die U-Boot-Besatzung nicht mehr vorfand, da sie in letzter Stunde von einem anderen italienischen U-Boot gerettet werden konnte.

Adrianopel ohne Licht

Europaverkehr eingestellt

Istanbul, 13. Dezember

Nach amtlichen Meldungen hat das durch Wolkenbrüche entstandene Hochwasser, das neuerdings weitersteigt, außer Sachschaden auch Menschenopfer gefordert. Adrianopel ist ohne Licht, da das Elektrizitätswerk unter Wasser steht. Alle Brücken sind überflutet. Der Europaverkehr mit Istanbul ist seit drei Tagen eingestellt, da die Eisenbahnlinien zerstört sind. Rund 2 000 Wohnhäuser drohen einzufallen. Trotz fieberhafter Tätigkeit der Hilfsmannschaften, die durch großen Truppeneinsatz unterstützt werden, gelingt es nicht, die Gefahren zu bannen. Es handelt sich um das größte Hochwasser, das Istanbul seit 50 Jahren erlebte.

ADOX Mehrschicht 21
 Rollfilm 10
 DIN

Straßburg

Sammelbüchse geht um

Zur kommenden Straßensammlung

Einem Herrn, der es offenbar sehr eilig hatte, hielt ein Hitlerjunge die Sammelbüchse hin. »Habb kein Zyttl! knurrt der Herr. — »Awer Geld!« erwiderte der Junge schlagfertig. Diese Antwort gefiel dem Herrn, er lachte, warf fünf Mark in die Büchse und sagte: »s isch schon spoot. Soll ich dich mit mym Auto heime bringe?« — »Habb kein Zyttl!« entgegnete der Hitlerjunge. — »Awer Geld!« lachte der Herr und spendete nochmals fünf Mark.

Frau Knickerig hängt den echten Blaufuchs um die Schultern und sagt zu ihrem Manne: »Liebs Männele, gib mir doch dyn Winterhilfsabzeiche — ich möecht jetzt e



Die Jahrbuch der gebildeten, die in der Stadt wohnen, die in der Stadt wohnen, die in der Stadt wohnen.

Sonnabend und Sonntag 4. Reichs-Straßensammlung

bissele in d'Stadt gehn! Herr Knickerig schielt über die Zeitung hinweg: »Myn Abzeiche? Diß haw ich doch schon im Unkel Gúschtav müehn gánn, wo'r vorig in d'Stadt isch gángel!« — Ueberschrift: »Das Familienabzeichen.«

Bei Müllers klingelt es. Der Eintopfsammler wird mit »sauertöpfischer« Miene empfangen und erhält mit Ach und Krach bare zehn deutsche Reichspfennige. Aus der Wohnung dringt köstlicher Bratenduft und der Sammler kann sich nicht enthalten, etwas boshaft zu sagen: »By Ihnne schmeckt's awer güet!« Frau Müller wird blaß, wird rot und entgegnet hastig: »Diß kummt von Meyers näwesdran, ohne Brootefleisch köenne die's jo nie mache!« Im gleichen Augenblick ertönt aus der Küche die Stimme der ahnungslosen Tochter: »Mamme, kann ich d'Gans jetzterschnyde?«

An der Haltestelle auf dem Karl-Roos-Platz stand ein altes Mütterlein und wartete auf die Straßenbahn nach Grafenstaden. Da kam ein Sammler. Unser Mütterlein spendete ebenfalls in die Blech-

Hauß-Pancola
der Rollfilm mit dem Bilder-Gutschein

Wann hupen? — Wie überholen?

Sparsam mit dem Warnzeichen und doch sicher fahren

In unserem letzten Artikel zur Belehrung des Verkehrsteilnehmers (Nummer vom 4. Dezember) war von den Höchstgeschwindigkeiten des Kraftfahrers die Rede. Heute verfolgen wir nun unseren Kraftfahrer weiter auf seiner Fahrt. Er weiß, wie schnell er fahren darf, und fährt nun vorsichtsvoll und rücksichtsvoll. Trotzdem wären ihm beinahe zwei in der schönsten Unterhaltung begriffene Frauen in den Wagen gelaufen, hätte er nicht noch rechtzeitig durch ein kurzes Hupen gewarnt. Damit hat er vorschriftsmäßig gehandelt, denn die Straßenverkehrs-Ordnung sagt: »Der Fahrzeugführer hat gefährdete Verkehrsteilnehmer durch Warnzeichen auf das Herannahen

seines Fahrzeuges aufmerksam zu machen.« Leider beschränken aber nicht alle Kraftfahrer das Hupen nur auf die Fälle, da es unbedingt notwendig ist. Viele halten die Hupe für ein recht bequemeres Mittel, um den Freund oder die Freundin im 3. Stock ohne Treppensteigen davon zu benachrichtigen, daß sie unten warten. Oder sie meinen, sie könnten bei einer kleinen Verkehrsstockung rascher vorwärts kommen, wenn sie wütend zu hupen anfangen und so die anderen Verkehrsteilnehmer zu entsetzten Seitensprüngen veranlassen. Andere wieder — und sie sind gerade im Elsaß sehr häufig — glauben, sie müssen alle fünf Meter einmal hupen, einerlei ob andere Verkehrsteilnehmer da sind oder nicht. Alles das ist falsch, denn die Straßenverkehrs-Ordnung sagt: »Es ist verboten, Warnzeichen zu anderen Zwecken, insbesondere zum Zwecke des eigenen rücksichtslosen Fahrens, und mehr als notwendig abzugeben. Die Abgabe von Warnzeichen ist einzustellen, wenn Tiere dadurch unruhig werden.« Also ist von der Hupe so wenig wie möglich Gebrauch zu machen.

Übrigens gibt die Straßenverkehrs-Ordnung dem Kraftfahrer auch die Möglichkeit zu geräuschlosen Warnzeichen: »Als Warnzeichen sind Schallzeichen zu geben; an deren Stelle können bei Dunkelheit Leuchtzeichen durch kurzes Aufblenden der Scheinwerfer gegeben werden, wenn diese Zeichen deutlich wahrgenommen und andere Verkehrsteilnehmer dadurch nicht geblendet werden können.« Diese Möglichkeit ist freilich jetzt während des Krieges angesichts der Verdunkelung beschränkt, nachdem jetzt in geschlossenen Ortschaften grundsätzlich, also auch nicht vorübergehend, nicht mit aufgeblendeten Scheinwerfern gefahren werden soll. Dagegen hat der Kraftfahrer auch heute die Möglichkeit, Leuchtzeichen zu geben, wenn er ein anderes Fahrzeug überholen will, sagt doch die Straßenverkehrs-Ordnung: »Die Absicht des Überholens darf durch Warnzeichen kundgegeben werden.«

Wie hat sich nun der Kraftfahrer zu verhalten, wenn er überholen will? Grundsätzlich wird links überholt: »Es ist rechts auszuweichen und links zu überholen.«

Die Gefolgschaft der Elsässischen Mühlenwerke beschloß, die von der Betriebsführung für einen Kameradschaftsabend bewilligten Geldmittel für Weihnachtsgeschenke an die ehemaligen Arbeitskameraden, die noch nicht eingestellt werden konnten, zu verwenden.

Die Reichstierärztekammer veranstaltet am 14. und 15. Dezember in Straßburg einen Fortbildungslehrgang für Tierärzte.

Die Sprechstunde von Frau Dr. Rocholl, Leiterin der Frauenschule für soziale Berufe in Mannheim, findet heute Freitag, von 8—12 Uhr, im Eskahauss, Pioniergasse 12, 1. Stock, statt.

Die Lehrschau »Deutsche Werkstoffe — Deutsche Textilstoffe« im Börsensaal wird heute von der Müller-Innung besucht (14—15 Uhr).

Im Regierungsanzeiger in der heutigen Nummer erscheinen Anordnungen über die Höchstpreise für elsässischen Honig, für Senfsaat und für Steckwürbeln, sowie über die Einführung des Kartensystems für Käse, Quark und Schweinefette.

Am 10. Dezember löschte die Feuerschutzpolizei in der Schwestergasse einen Schornsteinbrand.

Im heutigen Anzeigenteil erscheint eine Mitteilung über die Benutzung der städt. Badeanstalten. Die Badeanstalt in Neuhoft ist wieder geöffnet.

Alle Eigentümer, Verwalter, Mieter und Treuhänder von Häusern, die nur teilweise bewohnt sind, müssen dem städtischen Wasserwerk, im Börsengebäude, die Adresse dieser Häuser umgehend bekanntgeben, damit das Einfrieren der Wasserleitungen verhütet werden kann.

Wie im heutigen Anzeigenteil bekanntgegeben wird, erfolgt die Ausgabe der Kohlenkarte beim Wirtschaftsamt I ab 17. Dezember für sämtliche Anträge.

Hierzu ist es nun nicht notwendig, — wie manche Fahrer anscheinend glauben — vorher den Fahrtrichtungsanzeiger zu betätigen, denn beim Überholen handelt es sich nicht um eine Fahrtrichtungsänderung. Dagegen hat sich der Fahrer vor dem Überholen nach beiden Richtungen davon zu überzeugen, ob er ohne Gefährdung anderer Verkehrsteilnehmer die rechte Seite der Fahrbahn verlassen kann. Jedes Kraftfahrzeug — mit Ausnahme von Krafttraktoren — muß mit einem Rückspiegel zur Beobachtung der Fahrbahn nach rückwärts ausgerüstet sein.

Kraftfahrer, die überholen wollen, machen häufig folgende Fehler: Sie brechen plötzlich hinter dem zu überholenden Fahrzeug hervor und stehen dann vor einem entgegenkommenden Fahrzeug, das sie vorher nicht beobachtet haben, oder sie versuchen, noch vor einem entgegenkommenden Fahrzeug zu überholen, verschätzen sich in Entfernung und Geschwindigkeit und zwingen das entgegenkommende Fahrzeug zu plötzlichem Abbremsen, wenn sie nicht gar mit ihm zusammenstoßen.

Eine besonders häufig zu beobachtende Unsitte von Kraftfahrern, die überholt werden sollen, ist folgende: Sie gönnen dem Fahrzeug, das sie überholen will, nicht die höhere Geschwindigkeit und geben nun Gas, damit der andere nicht vorbei kann. Die Straßenverkehrs-Ordnung verbietet diese Unsitte: »Während des Überholens dürfen die Fahrer eingeholter Fahrzeuge ihre Fahrgeschwindigkeit nicht erhöhen.«

Oft muß man auch beobachten, daß Fahrer in Kurven oder auf ansteigender Strecke kurz vor dem Scheitelpunkt der Straße zu überholen versuchen, obwohl sie die linke Fahrbahn dann nicht übersehen können und Gefahr laufen, mit einem anderen Fahrzeug zusammenzustoßen. Natürlich ist eine solche Unsitte verboten: »An unübersichtlichen Straßenstellen ist das Überholen verboten. Diese Vorschriften gelten auch für Einbahnstraßen.«

Heute Verdunkelung ab 16,46 Uhr bis morgen früh 9,00 Uhr

Buchführung zum eigenen Vorteil

Aus der Straßburger Strafkammer

Ein Straßburger Frauenverein mit dem Sitz in Königshofen verfolgte den Zweck, seine Mitglieder, die Hausfrauen, über alle den Haushalt betreffenden Fragen, insbesondere Erziehung und Küche, zu unterrichten. Das Inkasso der Mitgliederbeiträge war einer 42 Jahre alten Frau F. anvertraut. Frau F. legte das ihr übertragene Amt nieder, und der Verein ordnete eine Kassenrevision an, welche feststellte, daß die Kassiererin die Eingänge wohl im Mitgliederverzeichnis eingetragen hatte, nicht aber sämtlich auch im Kassenbuch, sodaß dieses einen Fehlbetrag von 4990 Fr. aufwies. Da die Summe nicht einzutreiben war, erstattete der Verein Anzeige gegen die unehrliche Kassiererin wegen Vertrauensmißbrauchs. Die Angeklagte war zur Verhandlung nicht erschienen, weshalb der Gerichtshof sein Urteil im Abwesenheitsverfahren fällte: Ein Jahr Gefängnis. Der Zivilpartei wird eine Schadenersatzsumme von 4990 Fr. zugewilligt.

In Abwesenheit der Mutter ließ sich der Installateur A. F. aus Straßburg in einem Hause, in dem er Instandsetzungsarbeiten ausführte, zu Handlungen an deren 10jäh-

rigem Töchterchen verleben, die gegen die guten Sitten verstoßen. Er wurde festgenommen und wegen Gewalttätigkeiten an einem Kinde unter 15 Jahren dem Richter vorgeführt. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Das Urteil lautet auf drei Monate Gefängnis.

Stadttheater Straßburg

Am 14. Dezember gibt das Nationaltheater Mannheim eine einmalige Aufführung von Richard Wagners Musikdrama »Die Walküre«. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor, Staatskapellmeister Karl Elmendorf; szenische Leitung: Intendant Friedrich Brandenburg. Beginn: 17,30 Uhr, Ende 22 Uhr.



Nora Holdenrieth

Verbreitete Güte
Paul-Lit-Verlag, Leipzig

(26. Fortsetzung.)

GESCHICHTE EINER LIEBE VON PAUL BERTOLLY

Glücklicherweise bekam sie dieses Mal keine Tränen in die Augen, sondern schien etwas Ähnliches schon erwartet zu haben und auch im geheimen damit einverstanden zu sein, denn ganz zum merkte ich an ihrer Stimme, nur zum Schein protestierte sie dagegen, als sie sagte:

»Das heißt also, wenn du recht hast, darfst du zur Belohnung mir einen Kuß geben oder erhaltst einen von mir, und wenn du verloren hast, darf ich zur Belohnung dir einen geben oder bekomme einen von dir, und wenn ich gewonnen habe, mußt du mir zur Strafe einen Kuß geben oder bekommst einen von mir, und wenn ich verloren habe, mußt du zur Strafe... aber das ist ja der hellste Unsinn, das geht doch nicht, weil es immer das gleiche ist und weil ich ausserordentlich im Nachteil bin, da es unschicklich für ein Mädchen ist, solch eine Wette einzugehen, wo es auf alle Fälle verlieren, das heißt küssen oder sich küssen lassen muß.«

»Nun dann machen wir es einfach so: Wenn du recht hast, mußt du mir einen Kuß geben, und wenn ich recht habe, gibst du mir einen.«

»Aber das ist ja wieder dasselbe. Nein, paß auf: Wenn du recht hast, darfst du mir einen Kuß geben, und wenn ich recht habe, geben wir uns keinen. Einverstanden?«

»Gut«, sagte ich und hielt ihr die Hand hin, in die sie tapfer einschlug, indem sie rief:

»Jetzt bin ich nur gespannt, wie du beweisen willst, daß der Kerl keinen schwar-

zen Vollbart hatte, das ist doch unmöglich, da du ihn gar nicht gesehen hast; und du mußt wissen, nur deshalb bin ich auf eine solch Leikle Wette eingegangen, weil ich eben weiß, daß sie sich gar nicht austragen läßt.«

»Nur abwarten«, entgegnete ich, indem ich tief Atem holte und mich in Positur setzte. »Also, du verstehst nicht, wie ich das beweisen kann? Sehr einfach: Der Kerl, der die Explosion gemacht hat, bin nämlich ich.«

»Das bist du? Herr im Himmel, ist das möglich! Nein, sag es noch einmal, damit ich es fassen kann! Du warst es, der die Explosion gemacht hat?«

Ich sagte es noch einmal, und wieder tat sie, als ob sie es vor Überraschung kaum begreifen könne, aber ich hatte ein Gefühl, als stimmte dabei etwas nicht. Denn wenn ich ursprünglich geglaubt hatte, sie würde einfach umfallen vor Erstaunen und mich in Gedanken schon bereithalten hatte, ihr in solchem Fall beizuspringen, so war es nichts damit, sondern sie lachte wie erstarrt vor Heiterkeit, und dieses Gebaren erschien mir so merkwürdig, daß der Verdacht plötzlich in mir aufstieg, sie habe schon vorher gewußt, daß ich der Täter sei. Denn ich meine, wenn man eine so starke Überraschung hat, äußert sie sich doch wahrhaftig anders als in unbändigem Lachen.

»Hör mal«, sagte ich mittrauisch, daß sieht ja gerade aus, als ob du es schon vorher gewußt hättest.«

»Aber natürlich! Keinen Augenblick habe

ich gezweifelt, daß du es warst trotz aller Fußspuren und Zeitangaben. Das ist ja das Gelungene an dem Spaß.«

Mich so an der Nase herumzuführen, da hörte sich doch alles auf! Und wie raffiniert sie das gedreht hatte mit dem Vollbart, um mich in Sicherheit zu wiegen. Faustdick mußte sie es hinter den Ohren haben, und wenn der Boller nur den zehnten Teil so gerissen gewesen wäre, keine ruhige Minute hätte ich mehr gehabt. Aber halt, da fiel mir ein, eine Blöbe hatte sie sich doch gegeben, und da wollte ich jetzt anfangen, denn so ohne weiteres ließ ich mich doch nicht unterkriegen.

»Wenn du das tatsächlich gewußt hattest, so war es doch auch klar, daß ich die Wette gewinnen würde, wo der du dich so ziertest. Na, was sagst du jetzt dazu?«

»Oh, das ist aber gar nicht ritterlich von dir«, schmollte sie, indem sie verschämt zur Seite sah, und ich glaube sogar, sie errötete etwas. »Ein richtiger Kavaliererwählt so etwas nie seiner Dame gegenüber, wenn sie ihm Beweise ihrer Zuneigung gibt. Übrigens«, schon wieder blitzte sie mich streitlustig an, »können wir ja die Wette immer noch rückgängig machen.«

»Niemals«, rief ich, »Wette ist Wette, und was man versprochen hat, muß man halten; und jetzt gleich wird sie ausgetragen, das war stillschweigend ausgemacht.«

Ich wunderte mich selbst, wie schneidig ich das herausbrachte. Wenn man bedenkt, wie kläglich ich mich beim ersten Kuß benommen hatte, so muß man unbedingt zugeben, daß ich schon allerhand Fortschritte in der Liebe gemacht hatte.

»Na, in Gottes Namen denn«, seufzte Dora, als wenn es sich um Zahnziehen handle, »mach es kurz und schmerzlos.« Ich näherte mich ihr und, mein Arm leicht um ihre Schulter legend, neigte ich mich behutsam über ihr Gesicht. Ihre samtigen

Blicke voll Ruhe und Sanftheit, in deren Tiefe es wie eine unbewußte, unendliche Traurigkeit schimmerte, trafen die meinen so verwirrend in ihrer hingebenden Unschuld, daß ich unwillkürlich zögerte. Da senkte sie wie ein schamhaftes Kind das Gesicht. Ich mußte die andere Hand zu Hilfenehmen, um es mit leisem Druck unter dem Kinn wieder aufzurichten, da hatte sie die Augen schon geschlossen, und mir war, als sehe ich unter ihren Wimpern die Spuren einer zerrückten Träne. Alles war so schön und erhaben in diesem Gesicht mit seinen niedergeschlagenen Lidern wie eine unberührte Landschaft, über die der Mond sein friedliches Licht ergießt, etwas so Reines, das Ewigkeit Verbundenes ging von ihr aus, als blicke man in den stillen Kerzenschimmer einer Kirche. Und so war es mit ebensoviel Ehrfurcht wie Zärtlichkeit und Verlangen, daß ich mich tiefer beugte und sie auf die Lippen küßte. Sie waren kühl und unbeweglich wie die einer Schlafenden, aber unter meiner Berührung spürte ich sie warm und feucht mit leisem Gegendruck erwachend sich entfalten, und wieder atmete ich diesen lauen, blumenhaften Duft, wie er der Jugend, der Unberührtheit und Schönheit nur in dieser dreifachen Verbundenheit anhaftet. Und ich weiß nicht, wie lange dieser Kuß dauerte, waren es Sekunden oder Jahrhunderte, die in seiner Vergessenheit vorüberzogen, gerade auf seinem Gipfel, wie mir schien, ging es wie ein leichtes Zittern der Erschöpfung durch Doras Körper, und ihr Mund löste sich matt und trunken von dem meinen. Ich ließ sie los, mit hängenden Armen und geschlossenen Lidern, wie im Traum lächelnd, stand sie da, schlug die Augen auf, und ein Strom so grenzenloser Liebe floß zu mir über, daß ich bis unter die Haarwurzeln erschauerte.

(Fortsetzung folgt)

Der Reichsjugendführer spricht

Überall Gemeinschaftsempfang

Am morgigen Samstag wird in allen Orten des Großdeutschen Reiches als Auftakt zur Reichsstraßensammlung von 9,30 bis 10 Uhr ein Eröffnungssprecher der Jugend durchgeführt. Aus den Pharus-Sälen in Berlin spricht der Reichsjugendführer über den Großdeutschen Rundfunk zu der in allen Standorten versammelten Jugend. Um 9,20 Uhr ist die Jugend, mit Sammelbüchsen versehen, in den dafür bestimmten Räumen versammelt. Bis 9,28 Uhr spricht der zuständige Standortführer und gibt nochmals Anordnungen über den Ablauf des Sammelprogramms. Um 9,30 Uhr beginnt dann die Uebertragung aus Berlin. Zum Abschluß der Feier sind die nationalsozialistischen Hymnen in allen Standorten mitzusingen.

Wegen Schwarzschlachtens bestraft

Ik. Niederbronn, 13. Dez. Bei einer Kontrolle im Geschäft eines hiesigen Metzgers konnte die Feststellung gemacht werden, daß er zwei Schweine geschlachtet hätte, ohne die Schlachtung anzumelden. Das Fleisch befand sich hübsch eingezalzen, in Bottichen, wurde beschlagnahmt und auf der Freibank verkauft. Der Metzger wurde mit einer empfindlichen Geldstrafe bedacht.



Klein Inge auf dem Weihnachtsbunzel

Mülhausen erhält sein deutsches Gesicht

Berufung eines Stadtbaupflegers — Alte Bausünden werden beseitigt

Mülhausen, 12. Dez. Wer nach der Befreiung des Elsaß aus einer reichsdeutschen Stadt mit hoher Kultur nach Mülhausen kam, dem fiel im äußeren Bild der Stadt die unorganische Bauweise auf, die als eine Folge französischer Nachlässigkeit und Unfähigkeit anzusehen ist, und die das ursprünglich klare deutsche Stadtbild in fürchterlicher Weise verschandelt hat. Alle diese Bausünden zu beseitigen und der Stadt Mülhausen wieder ein klares, deutsches Gesicht zu geben, darüber hinaus aber darauf zu achten, daß auch die zukünftigen Neubauten Zeugen bester und edelster Baugesinnung und deutschen Gemeinschaftssinnes werden, ist eine Aufgabe, die sich Oberstadtkommissar Maaß

besonders gestellt hat. Dem freien künstlerischen Schaffen der im Gau ansässigen Kräfte wird ausreichender Spielraum zubemessen werden.

Der Oberstadtkommissar wird deshalb demnächst einen Stadtbaupfleger berufen mit einem Arbeitsstab, der durch die »Arbeitsgemeinschaft für Baugestaltung und Baupflege in Mülhausen« eingesetzt wird. Der Stadtbaupfleger wird der unmittelbare Beauftragte des Oberstadtkommissars in allen Baufragen des Stadtkreises Mülhausen sein. Er und seine Arbeitsgemeinschaft haben sich das Ziel gesetzt, nur beste deutsche Bauten in Mülhausen erstehen zu lassen.

Standkonzert auf der Schloßterrasse in Straßburg



Der Gau Musikzug des Reichsarbeitsdienstes Arbeitsgau Baden gab unter der Leitung von Obermusikzugführer Konrad Vogel ein Standkonzert auf der Schloßterrasse des Bohenschloßes. Ein zahlreiches Publikum wohnte dem Konzert des schneidigen Musikzuges bei und quittierte die schönen musikalischen Darbietungen mit herzlichem Beifall.

Verkehrsschule für die Jugend in Straßburg



Gestern morgen wurde in der Drachenschule in Straßburg zum erstenmal Unterricht in Verkehrsfragen erteilt. Die Verkehrspolizei hat diese Kurse übernommen, die im Zuge der allgemeinen Verkehrserziehung an allen Schulen durchgeführt werden sollen. Der praktische Wert dieser Neuerung braucht nicht besonders unterstrichen zu werden. Aufnahme: Amann.

Ein Dampfpflug eingetroffen

Er zieht in der Lauterecke seine gewaltigen Furchen

Hz. Weißenburg, 13. Dez. Die Bauernschaft unseres Kreises, die im September und Oktober völlig mittellos aus dem Innern zurückgekehrt war, ist inzwischen mit allen zur Wiederurbarmachung der Felder nötigen landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen beliefert worden. Beutepferde, Gespanne der Wehrmacht, Pflüge usw. wurden in großer Zahl zur Verfügung gestellt. Da man mit Pferd und Pflug allein die Riesenarbeit kaum hätte bewältigen können, wurden Großtraktoren, moderne Raupenschlepper und französische Tanks eingesetzt. So war es möglich, einem starken Drittel der Felder die Wintersaat anzuvertrauen. Mancherorts ist die Wintersaat seit Tagen, zum Teil seit Wochen beendet. Ein gewaltiges Stück Arbeit bleibt noch zu leisten, denn im kommenden Jahr soll das ganze brachliegende Feld bebaut und angepflanzt werden. Auch das wird erreicht, weil unsere Bauern es wollen. Mit Mut und Vertrauen sind sie allerorts an der Arbeit.

Die Hilfe, die ihnen die verschiedenen Verwaltungen zuteil werden lassen, nimmt immer größere Formen an. Den Bemühungen des Kreisbauernführers Kammerer ist es gelungen, einen Dampfpflug herbeizuschaffen, der bisher in der Mannheimer Gegend eingesetzt war. Dieser ist am Mittwoch im Weißenburger Bahnhof ausgeladen worden und zieht seit gestern in der Lauterecke seine gewaltigen Furchen. Es ist ein riesenhaftes Ackergerät, wie es bis jetzt im Elsaß wohl selten verwendet wurde und neben dem sich die Traktoren und Tanks wie Spielzeuge ausnehmen. Der große Fünfscharenpflug wiegt 80 Zentner, während jede der beiden Lokomotiven, von

denen die eine den Pflug vor-, die andere zurückzieht, das respektable Gewicht von 420 Zentner wiegt. Das macht ein Gesamtgewicht von 920 Zentner. Bei unsern Bauern, die die meisten ein solches Ackergerät bisher nur im Bilde gesehen hatten, erregt es allgemeine Bewunderung. Dieser Dampfpflug, mit dem durchschnittlich 25 Morgen pro Tag umgepflügt werden, wird äußerst wertvolle Dienste leisten.

Am Dienstag sind am Weißenburger Bahnhof hundert weitere Beutepferde an die Bauern verschiedener Gemeinden verteilt worden. Außerdem sind fünf Eisenbahnwagen Kleie als Kraftfutter zur Verteilung gelangt.

Leitersweiler spendet 1 428,58 Mark für das WHW.

Hz. Leitersweiler, 13. Dez. Unter den verschiedenen schönen Ergebnissen der Listensammlung vom letzten Sonntag verdient jenes von Leitersweiler, einer Gemeinde von kaum 200 Einwohnern, besondere Erwähnung. Dank der Einsatzbereitschaft des Ortsbeauftragten für das WHW und seiner tüchtigen Mitarbeiter, ergab die Sammlung das prächtige Resultat von 1 428,58 Mark. Dieses Ergebnis beweist, was Erziehung, Arbeitsbesprechung und gediegene Schulung der mit der Sammlung beauftragten Volksgenossen zu leisten imstande sind. Die Männer, die diese Summe zu sammeln vermochten, haben ihre Aufgabe voll auf erfaßt und sich voll und ganz für das große soziale Hilfswerk eingesetzt. Sie haben eine wahre Spitzenleistung vollbracht. Das hohe Ergebnis ist ihre schönste Belohnung.

Kriegssperren beseitigt

Il. Ohnenheim, 13. Dez. Auch unser Dorf war bei der Zerschlagung der Maginotlinie in den Bereich des Artilleriefeuers gekommen. Wenn auch keine Gebäude vollständig zerstört wurden, so haben doch etwa 15 Häuser mehr oder weniger schwere Beschädigungen durch Granateinschläge erhalten. Alle diese Schäden wurden in den letzten Wochen auf Veranlassung des Kriegsschadenamtes ausgebessert, ohne daß den Hauseigentümern irgend welche Kosten erwachsen. Damit sind nun nahezu alle Spuren des Krieges in unserem Ortsbild beseitigt.

Spute dich!

Deine Weihnachtsgabe soll doch rechtzeitig zum Fest eintreffen! Liefere daher Weihnachtspakete und Feldpostpäckchen und die übrige Weihnachtspost für die Soldaten unverzüglich, spätestens bis zum 15. Dezember, bei der Post ein. Vermerk auf den Sendungen: »Erst Weihnachten öffnen!«, wenn sie nicht vor dem Fest geöffnet werden sollen.

Das ist zielbewußter Arbeitseinsatz

Gemeinschaftsabend zeitigte großen Erfolg — Neuer Geist in den Gemeinden

Il. Ohnenheim, 13. Dez. Die Instandsetzung der Felder und die Aussaat des Wintergetreides wurden in den geräumten Gemeinden gleich nach der Rückkehr der Einwohner in Angriff genommen und planmäßig durchgeführt. Arbeitskolonnen mit Gespannen, unter der Leitung von Ortsbauernführer Jehl aus Ohnenheim, wurden eingesetzt in den Gemeinden Markolsheim, Eisenheim, Mackenheim, Bozheim und Heildolsheim, um das seit Jahresfrist wuchernde Unkraut abzumähen und die Felder restlos umzupflügen. Zeitweise waren bis 300 Mann gleichzeitig für diese Arbeit angetreten. Auch Motorpflüge, die die Landwirte aus dem nahen Kaiserstuhl zur Verfügung stellten, wurden zu Hilfe genommen und dadurch die Durchführung der gestellten Aufgabe erleichtert und beschleunigt.

Die Landwirte von Ohnenheim, das ja nur wenige Wochen geräumt war, stellten sich ebenfalls in den Dienst der Sache und haben mit anerkanntem Gemeinshaftssinn ihre weniger begünstigten Standesgenossen unterstützt durch Stellung von Gespannen und Mithilfe beim Bebauen und Ansäen der Felder.

Die Leitung der Kreisbauernschaft hat das ihrige beigetragen zu dieser großzügigen,

zielbewußten Arbeit, indem sie das nötige Saatgut und den Kunstdünger unentgeltlich zur Verfügung stellte. So zeugen denn unsere vor kurzem noch verwahrlosten Gemarken vom regen Arbeitsgeist und von treuer Solidarität unserer Riedbauern, aber auch vom Organisationsstalent und von planmäßigen Einsatzwillen der Bauernführung. Für das nächste Frühjahr ist die Verwendung von ätzenden Düngemitteln vorgesehen, die, unter Benutzung von Motorspritzen ausgestreut, dem Unkraut durchgreifend zu Leibe rücken werden.

Die Saaten zeigen einen schönen Stand und lassen eine günstige Ueberwinterung erhoffen, sodaß unsere heimgekehrten Landwirte vertrauensvoll dem kommenden Jahre entgegensehen können.

Ludwig Pinks letzter Gang

Ein Kranz des Gauleiters Bürckel

Hambach (bei Saargemünd), 13. Dez. Gestern vormittag um 11 Uhr fand das Begräbnis des weit über die Grenzen unserer Heimat hinaus geschätzten lothringischen Volkstumforschers Dr. h. c. Ludwig Pink in Hambach, wo er seit 30 Jahren als Pfarrer wirkte, statt. Die Kirche konnte die Freunde, die von nah und fern gekommen waren, um dem Verstorbenen das letzte Geleit zu geben, bei weitem nicht fassen, und ein Leichenzug, wie ihn die Gegend wohl noch nie gesehen, bewegte sich nach dem Trauergottesdienst zum Friedhof.

Zahlreiche Kränze und Blumengebinde bedeckten den Sarg. Es seien erwähnt: der Kranz des Gauleiters Bürckel, den Kreisleiter Dr. Kern mit einem kurzen Worte der Würdigung für den Verteidiger des deutsch-lothringischen Volkstums niederlegte, die Kränze des Gaukulturamts, der Saargemünder Kreisleitung und des Volksbunds für das Deutschtum im Ausland.

Auch eine Abordnung aus Straßburg war erschienen. Ihren Kranz aus Vogesenanne widmete Hermann Bickler im Namen des heimattreuen Elsaß, wobei er hervorhob, daß dem Verstorbenen die Kraft zur Erfüllung seiner Aufgabe aus der tiefen Liebe zur Heimscholle gekommen sei.

Dann folgte der Kranz des Generalreferenten und Oberstadtkommissars Dr. Robert Ernst, den Paul Schraill niederlegte.

In betrunkenem Zustand am Steuer

Ik. Schweighausen, 13. Dez. Ein Metzger der Umgegend hatte in Hagenau Fleisch abgeholt und die Gelegenheit benutzt, um einen hinter die Binde zu gießen. Dieses Gießen fiel so ergiebig aus, daß unser Metzgermeister betrunken war. Trotzdem setzte er sich in seine Benzinkutsche und fuhr davon. Das ging gut, bis er in die gefährliche Kurve kam, die sich am Eingange unseres Ortes befindet. Hier rannte er einen Mann an und landete dann mit seinem Wagen an einer Hauswand. Der angerannte Mann wurde verletzt und muß das Bett hüten. Der Wagen hat einige Schrammen abbekommen. Der gewissenlose Autler wurde gleich von der Gendarmerie in Empfang genommen, die ihn in sicheres Gewahrsam brachte und durch Entnahme einer Blutprobe den Grad seiner Trunkenheit feststellen ließ. Als die Ernüchterung eintrat, hatte unser Metzger nicht nur einen wüsten Kopf, sondern er stellte fest, daß er sich in eine ganz erbärmliche Patsche gesetzt hatte. Die angemessene Bestrafung wird nicht ausbleiben.



KREIS SCHLETTSTADT

Alte Kameraden treffen sich

ü. Schlettstadt, 13. Dez. Im Saal des Hotels Hanser trafen sich am vergangenen Sonntag die ehemaligen Angehörigen des Res. Feldartillerie-Regiments 239. Mit begreiflicher Freude trafen sich die alten Kameraden, die vor 22 Jahren miteinander den feldgrauen Rock getragen hatten. Tausend Erinnerungen aus dem Weltkrieg wurden aufgefrischt. In bestem kameradschaftlichem Geist und nur zu rasch verlief dieses erste Treffen, dem wir alle sehnlichst wünschen, bald ein Wiedersehen mit den Frontkameraden aus dem Altreich und besonders aus dem Badener Land folgen möge.

Immer wieder Schlingensteller

ps. Andlau, 13. Dez. In den dem Privatförster Aug. Schoenalt zur Aufsicht unterstellten Waldungen des Barons de Montigny wurden von frevelhaften Händen Schlingen gestellt, denen ein stattliches Reh zum Opfer fiel. Nach eingehender Feststellung des Tatbestandes durch die Gendarmerie von Barr wurde das auf diese gemeine Art erlegte Wild der NSV. zur Verfügung gestellt und der Ertrag desselben in Höhe von 23,60 Mark an die Kreisleitung in Schlettstadt weitergeleitet. Hoffentlich wird den Wilderern durch das energische Eingreifen der Polizei bald das traurige Handwerk gelegt.

Spiel für das WHW.

ps. Andlau, 13. Dez. Am letzten Sonntag veranstaltete der Sportverein ein Fußballspiel, dessen Erlös für das WHW. bestimmt war. Trotz schlechten Wetters hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden. Die spielstarke erste Mannschaft des Fußballklubs Scherweiler und die nicht minder starke hiesige Spielmannschaft brachten ein rassistes Spiel vor, wobei die Andlauer mit 6 zu 1 klar entscheiden konnten.

Rasch tritt der Tod den Menschen an

f. Nothalten, 11. Dez. Montagfrüh erlitt der im besten Mannesalter stehende Winzer Ferdinand Waegell einen Schlaganfall, nachdem er noch zuvor seine Arbeiten im Stall erledigt hatte. Nach kaum vier Stunden erlitt ihn der Tod, ohne daß er das Bewußtsein wieder erlangt hatte. Zwei Kinder, die in frühester Jugend ihre Mutter verloren haben, stehen an der Bahre ihres Vaters, der vor kaum vierzehn Tagen noch in fröhlicher Stimmung an der Hochzeit seines Sohnes teilgenommen hatte.

Flüchtlingsgeld ausbezahlt

ll. Ohnenheim, 13. Dez. Die Flüchtlingsfürsorge, die nun auch für unsere Gemeinde genehmigt wurde, ist dieser Tage an die Empfangsberechtigten ausbezahlt worden. Diese Beihilfe hilft der Bevölkerung über die durch den Ernteausfall bedingte Notlage hinweg und gestattet ihr, bis zur nächstjährigen Ernte ohne größere Sorgen durchzuhalten.

Die Jugend ist bei der Sache

ll. Ohnenheim, 13. Dez. Die Gründungsversammlung des BDM. fand Dienstagabend statt und nahm im Beisein der kürzlich aufgerichteten HJ. einen schönen Verlauf. Als Erfolg des Abends konnte die Aufnahme einer großen Zahl von Jungmädern in die Organisation gebucht werden. Die Jugend ist fast vollzählig bei der Sache.

Gründung des BdM. in Ohnenheim

* Ohnenheim, 11. Dez. Auch die Mädels von Ohnenheim wollten nicht zurückstehen, sie fanden sich im hiesigen Bürgermeisteramt zur Gründung des BdM. ein. Sämtliche Mädels im Alter von 10 bis 18 Jahren hatten sich eingefunden. In einer Ansprache schilderte Bannführer Kast Sinn und Zweck des BdM. Sämtliche Mädels ließen sich in die Gemeinschaft aufnehmen.

Landwirtschaftliche Fragen

ll. Ohnenheim, 13. Dez. Ueber landwirtschaftliche Fragen sprach vor einer zahlreichen Zuhörerschaft im Rathausaal Pg. Rudolf von der Kreisbauernschaft. Er behandelte in sachkundigen Ausführungen verschiedene aktuelle Fragen, u. a. Güterverkehr bei Kauf, Pachtung, Teilung, Schenkung; Viehlieferung für die geräumten Ortschaften; Viehverkauf, Hausschlachtungen, Milchwirtschaft, usw. Seine eingehenden Darlegungen fanden bei den Anwesenden lebhaftes Aufmerksamkeits.

Des toten Kriegers Heimkehr

ll. Ohnenheim, 13. Dez. Kürzlich wurden auf dem Friedhof die sterblichen Reste des 35jährigen Reservisten Hyr. Spiegel bestattet, der im Juni am Rheinufer den Tod gefunden hatte. Seine Leiche war kürzlich bei der Anlage des Soldatenfriedhofes bei Markolsheim geborgen und den Angehörigen freigegeben worden.

Fürsorge für Mutter und Kind

sw. St. Moritz, 13. Dez. Im Wirtschaftsraum findet am Dienstag, den 17. Dezember, um 14.30 Uhr, eine Mütter- und Säuglingsberatungsstunde statt, die vom staatlichen Gesundheitsamt Schlettstadt im Benehmen mit der NSV. durchgeführt wird.

Den eigenen Rekord geschlagen

pp. Weiler, 13. Dez. Während unsere Gemeinde am dritten Opfersonntag im Verhältnis zu ihrer Einwohnerzahl an erster Stelle unter allen Gemeinden des Kreises stand, schlug sie an diesem vierten Opfersonntag mit einer Summe von 1138,42 Mk. den eigenen Rekord, sodaß auf den Kopf der Bevölkerung etwa 1,14 Mk. entfallen. Der erste Opfersonntag, der 1131 Mk. einbrachte, wurde damit noch übertroffen.

Weihnachtstimmung im Kreis Erstein

Weihnachtsbäume auf den Märkten — Lautsprecher auf dem Rathausplatz

rl. Erstein, 13. Dez. Es geht Weihnachten entgegen. In der Kreisstadt und draußen in den Kantonsorten haben die Geschäftsleute ihre Auslagen bereits recht weihnachtlich ausgeschmückt. Im Tannengrün ist das allerschönste Spielzeug, gute deutsche Ware, zur Schau gestellt, zur allergrößten Freude der Jugend, die fleißig Weihnachtslieder übt. Denn es wird endlich einmal wieder Weihnachten nach altherkömmlicher deutscher Art gefeiert werden.

Die Weihnachtsbäume kamen in unserem Kreis in den letzten Tagen auf den Markt. Die Forstverwaltung hatte Sorge dafür getragen, daß die Belieferung rechtzeitig erfolgte. Und da der Chef der Zivilverwaltung die Preise so festgesetzt hat, daß ein jeder Volksgenosse seinen Tannenbaum erstehen kann, wird über die Festtage eitel Freude in jeder Wohnung herrschen.

Am Rathausplatz sind seit einiger Zeit Lautsprecher angebracht, die den Volksgenossen die Nachrichten des drahtlosen Dienstes übermitteln. Die Einrichtung hat sich besonders bei der Führerrede bewährt, die von einer großen Menge auf dem Platz angehört wurde. In den Betrieben und Verwaltungen fanden Gemeinschaftsempfänge statt. Die Kammgarnspinnerei hatte eine Halle zum Gemeinschaftsempfang sinngemäß hergerichtet.

Bei der NSV. ist man tüchtig an der Arbeit, die Straßensammlung vorzubereiten,

die HJ. und BdM. ehrenamtlich durchzuführen werden. Zweifellos werden sich unsere Volksgenossen ebenso opferwillig zeigen, wie bei der Listensammlung vom Sonntag, die ein schönes Ergebnis erbrachte.

163 Mark geopfert

Meistratzheim, 11. Dez. Der 4. Opfersonntag des Kriegswinterhilfswerkes erbrachte den schönen Betrag von 162,91 RM. — Der Fußballverein brachte einen schönen Sieg mit nach Hause, indem er in Schaffersheim den dortigen Verein mit 3 zu 0 abfertigte. — Am Donnerstag, von 3 bis 4 Uhr, findet im Parteihaus die monatliche Mütterberatungsstunde statt.

Sportliches aus Oberehnheim

Ef. Oberehnheim, 12. Dez. Am Sonntag waren es die Fußballmannschaften Molsheim und Oberehnheim, die sich auf dem hiesigen Spielfeld ein Treffen lieferten. Molsheim, das nur mit 9 Mann antreten konnte, lieferte ein schönes Spiel, während die Oberehheimer Elf ausnahmsweise enttäuschte. Dementsprechend auch das Ergebnis: 3:2 für Molsheim.

Ein schönes Ergebnis

Ef. Oberehnheim, 12. Dez. Die Listensammlung des 4. Opfersonntages des KWHW. ergab in unserem Kantonsstädtchen die schöne Summe von 803,30 RM.

Schweine für die Gemeinde

rl. Friesenheim, 13. Dez. Im Erstein Bahnhofs ist gestern ein Transport Mutterschweine eingetroffen, der für unsere vormals geräumte Ortschaft bestimmt war. Das Zuchtvieh wurde von unseren Bauern mit Freude in Empfang genommen.

Im Wassergraben ertrunken

Auf dem Heimweg in den Graben geraten — Der Begleiter gerettet

M.V. Eppig, 12. Dez. Am Morgen des vergangenen Samstags war der Tagelöhner Emil Vogeleisen in Begleitung von Josef Bonnet nach Schlettstadt gefahren, um auf dem Arbeitsamt vorstellig zu werden. Nachdem die beiden ihre Besorgungen erledigt hatten, fuhren sie mit einem Gelegenheitsauto nach Blienschweiler und kehrten daselbst beim Bruder des Vogeleisen ein. Die zwei Männer traten gegen halb vier Uhr zu Fuß den Heimweg an. Sie hatten beide wohl des Guten etwas zuviel genossen, sodaß sie etwa 150 Meter von der Eisenbahnbrücke gegen Eppig zu entfernt, miteinander in den an der Straße entlang laufenden Wassergraben fielen. Vogeleisen fiel ganz hinein und ging sofort unter, während Bonnet mit dem Kopf noch aus dem Wasser herausragte, konnte sich aber selbst nicht helfen und noch viel weniger seinem Kameraden, der sofort einige Meter fortgetrieben wurde. Bonnet konnte noch um Hilfe rufen und wurde auch durch hinzukommende Arbeiter aus dem nassen Element befreit. Vogeleisen war ertrunken und konnte nur als Leiche geborgen werden.

Der Unglücksfall wurde der Gendarmerie von Eppig gemeldet, die veranlaßte, daß die Leiche in das Leichenhaus im Spital transportiert wurde. Der so ums Leben gekommene war 60 Jahre alt, ist Witwer und Vater von zehn Kindern, wovon sechs erwachsene noch am Leben sind.

Kindergarten in Eppig eröffnet

M.V. Eppig, 12. Dez. Am Mittwoch fand die Eröffnung des neu hergerichteten Kindergartens statt, der in den Sälen der ehemaligen Knabenschule eingerichtet wurde. Es hatten sich eine große Anzahl Mütter mit ihren Kleinen zur Eröffnung eingefunden.

Bürgermeister Meyer begrüßte die Anwesenden; atsdann dankte Kreisamtsleiter Frank der Gemeindeverwaltung, daß sie die für die Kinder bestimmten Aufenthaltsräume neu hat herrichten lassen und schilderte den Zweck des Kindergartens. Die Einrichtung und ganz besonders die kleinen Elsässer Stühle sollen an das alte deutsche Elsaß erinnern. Für jedes Kind ist Zahnbürste, Becher und Handtuch vorhanden. Schon von kleinem sollen die Kinder an die Sauberkeit und Reinhaltung von Körper und Haus gewöhnt werden. Nur durch rechtzeitige Unterhaltung der Zähne werden dieselben erhalten. Wenn schlechte Zähne vorhanden sind, gibt es Verdauungsschwierigkeiten, und wenn der Magen nicht in Ordnung ist, dann fehlt am ganzen Körper. Der Redner betonte, daß der Kindergarten nicht nur für die Kinder ist, sondern auch die Mütter sollen in enger Verbindung mit den Kindergärtnerinnen bleiben. Auch sie sollen sich von Zeit zu Zeit im Kindergarten zu einem schönen und gemütlichen Mutterabend versammeln. An diesen Abenden sollen alle täglichen Sorgen vergessen sein.

Zum Schluß führte der Kreisamtsleiter noch aus, daß bis jetzt etwa 40 Kinder zum Besuch des Kindergartens angemeldet sind.

Versammlung in der Siedlung

nh. Markolsheim, 13. Dez. Am Freitag fand im geräumigen Versammlungssaal der Siedlung eine Zusammenkunft der Bevölkerung statt zur Besprechung verschiedener Fragen. Nach einer kurzen Ansprache des Ortsleiters, Geh. Lehr. Richter, der seit der Rückkehr der Markolsheimer mit der Berechnung der Heimkehrer-Fürsorge beauftragt ist, Erläuterungen über das Anrecht auf diese Unterstützung.

Nach diesem Vortrag sprach Pg. Enderle kurz und bündig über verschiedene Ortsangelegenheiten. Er ermahnte die Bevölkerung, die Bestimmungen der Verkehrsord-

nung einzuhalten und besprach die geplanten und beschlossenen Neueinrichtungen, mit denen die Siedlung noch ausgestattet werden soll, zum Wohl der Heimgekehrten. Die Versammlung schloß mit einem begeisterten dreifachen »Sieg Heile«.

Anschließend fanden sich die Mitglieder des Gemeinderates im Gemeindeverwaltungsraum zusammen. Einige Ortsfragen kamen zur Besprechung. Man kam auch auf die verschiedenen Folgen der Räumung zu sprechen. Pg. Enderle gab eine kurze Uebersicht über die neu eingeführte Gemeindeordnung. Ein gemütliches Beisammensein im »Babelfels« beschloß den Abend.

KREIS STRASSBURG-LAND

Die Ernte gut ausgefallen

sch. Reitweiler, 13. Dez. Die diesjährige Ernte ist trotz des rauhen Winters gut gediehen. Die Landwirte sind zurzeit eifrig damit beschäftigt, das Getreide auszudreschen. Bald dürften alle damit fertig sein. Auch die Hopfen- und Tabakkerne ist bei uns zufriedenstellend. Die Landwirte sind besonders über den guten Erlös erfreut.

Landwirt Leo Graß gestorben

sch. Wingersheim, 13. Dez. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung von Wingersheim und zahlreicher Persönlichkeiten der Nachbargemeinden, wurde gestern der bekannte Landwirt Leo Graß, der am Montag im noch rüstigen Alter von 52 Jahren starb, zur letzten Ruhe geleitet.

Olwisheimer Wildbestand nimmt zu

sch. Olwisheim, 13. Dez. Während des Kriegsjahres litt der Wildbestand unserer Gemarkung sehr schwer. Viele Schädlinge waren am Werk, das Wild fast vollkommen auszuroten. Obwohl es ihnen gelang, den größten Teil einzufangen, herrscht heute wieder reges Leben in Feld und Flur. Einige Hasen und Wildkaninchen kamen aus dem nahen Brumather Wald und siedelten sich in der Gemarkung an. Auch Feldhühnerscharen und sogar Fasanen sind wieder zu erblicken.

Neues aus dem Kreise Molsheim

Die heutigen Mütterberatungsstunden

wl. Molsheim, 13. Dez. Heute, Freitag, finden im Kreis Molsheim in den vier nachstehenden Ortschaften Mütterberatungsstunden statt: Dachstein um 3 Uhr, Altdorf um 4 Uhr (durch Dr. Müller), Salzern 3 Uhr und Heiligblasien 4 Uhr (durch Dr. Charles).

Böser Sturz von der Leiter

R. Molsheim, 13. Dez. Der in der Georgengasse wohnende, 26 Jahre alte Malergeselle Willi Becker war damit beschäftigt, die Fenster eines Wohnhauses anzustreichen. Während der Arbeit rutschte die von B. benutzte Leiter aus, der Mann kam zu Fall und verrenkte sich beim Sturz den linken Fuß. Durch den Unfall wurde Becker für acht Tage arbeitsunfähig.

In ein Maschinenge triebe geraten

R. Molsheim, 13. Dez. In einer Gießerei war der 37 Jahre alte Alfred Bornert aus der Bahnhofstraße an einer Drehbank damit beschäftigt, eine Aluminium-Keilriemscheibe mit Schmiergelleim zu polieren, glitt indes mit der rechten Hand aus und wurde von einem zurückschlagenden Maschinenteil getroffen. Der Daumen wurde dabei teilweise aufgerissen. Der Unfall verursachte dem Betroffenen eine mehrtägige Arbeitsunfähigkeit.

HEIMAT-UMSCHAU

In Hagena u ist eine Radlerin an einer Straßenkreuzung mit einem Radfahrer zusammengestoßen. Das Mädchen wurde mit Kopfverletzungen ins Krankenhaus verbracht.

In Mülhausen gelang es der Gendarmerie, einen Schwinder dingfest zu machen und ins Amtsgefängnis zu überführen, der sich an verschiedene elsässische Frauen herangemacht hatte und unter der Vorspiegelung, er könne ihre Männer aus der Gefangenschaft befreien, sich Geld im Betrage von etwa zweihundert Mark sowie Wäsche und Kleidungsstücke aushändigte ließ. Es handelt sich um einen 25 Jahre alten Mann aus Thann, der in der Schweiz interniert war. Ende Juni aber unberechtigt über die Grenze kam.

In Metz wurde im großen Rathaussaal im Beisein zahlreicher Gäste, unter denen sich die Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht befanden, durch Dr. Kleinmeier, Beigeordneter der Stadt Metz, die erste deutsche Buchausstellung feierlich eröffnet. Rechtsanwalt Thomas aus Saargemünd sprach zu den erschienenen Gästen über »Unvergängliches deutsches Volkstum in Lothringen«. Darauf fand unter der Führung des Buchbeauftragten der Landesleitung der Deutschen Volksgemeinschaft ein Rundgang durch die Ausstellung statt.

In Pforzheim stürzte der 61 Jahre alte Hausmeister Christian Klag in einem Hause der Schillerstraße die Treppe hinunter. Er wurde ins Krankenhaus gebracht und ist dort seinen Verletzungen erlegen.

Mütterberatungsstunden Kreis Erstein

rl. Erstein, 12. Dez. Die Mütterberatungsstunden, die von der Abteilung Wohlfahrtsfürsorge der NSV. veranstaltet werden, werden wie folgt abgehalten: 1. Montag des Monats: Benfeld, 14 Uhr (Dr. Winnisdorfer) Fegersheim, 15 Uhr (Dr. Kim); 2. Montag: Lingolsheim, 14 Uhr (Dr. Leveque); Ostwald, 16 Uhr (Dr. Troesch); 3. Montag: Goxweiler, 15 Uhr; Bernhardsweiler, 16 Uhr (Dr. Gillmann); 4. Montag: Wittersheim, 14 Uhr; Roßfeld, 15 Uhr (Dr. Laugel); 1. Dienstag des Monats: Erstein, 16 Uhr (Dr. Badina); Düttelheim, 15 Uhr; Düppigheim, 16 Uhr (Dr. Garbierer); 2. Dienstag: Kogenheim, 14 Uhr; Sermersheim 15 Uhr (Dr. Laugel); 3. Dienstag: Kertzfeld, 14 Uhr (Dr. Winnisdorfer); Matzenheim, 15 Uhr; Utenheim, 16 Uhr (Dr. Ruhlmann); 4. Dienstag: Herbsheim, 14 Uhr (Dr. Winnisdorfer); Rheinau, 15 Uhr (Dr. Schellenberger); 1. Mittwoch des Monats: Illkirch-Grafenstaden, 15 Uhr (Dr. Fröhlich); Osthausen, 16 Uhr (Dr. Ruhlmann); 2. Mittwoch: Holzheim, 15 Uhr; Enzheim, 16 Uhr (Dr. Leveque); 3. Mittwoch: Oberelheim 15 Uhr (Dr. Kober); Schaffersheim, 16 Uhr (Dr. Ruhlmann); Westhausen, 15 Uhr; Sand, 14 Uhr (Dr. Laugel); 4. Mittwoch: Hüttenheim, 14 Uhr (Dr. Winnisdorfer); Bootshaus, 15 Uhr; Friesenheim, 16 Uhr (Dr. Schellenberger); 1. Donnerstag des Monats: Gelsolsheim-Dorf, 15 Uhr; Gelsolsheim - Bahnhof, 16 Uhr (Dr. Kim); Blaeschheim, 16 Uhr (Dr. Garbierer); 2. Donnerstag: Meistratzheim, 15 Uhr; Niederehnheim, 16 Uhr (Dr. Kober); 3. Donnerstag: Limersheim, 15 Uhr; Nordhausen, 16 Uhr (Dr. Ruhlmann); Bolsenheim, 15 Uhr (Dr. Badina); 4. Donnerstag: Plobsheim, 15 Uhr (Dr. Leibrand); Eschau, 16 Uhr (Dr. Kim); 1. Freitag des Monats: Gerstheim, 16 Uhr (Dr. Badina); Obenheim, 14 Uhr; Deubensand, 15 Uhr (Dr. Schellenberger); 2. Freitag: Wolf, 15 Uhr; Zellweiler, 15 Uhr; Burghelm, 16.30 Uhr (Dr. Gillmann); Hindisheim, 15 Uhr; Hipsheim, 16 Uhr (Dr. Ruhlmann); 3. Freitag: Krautergersheim, 15 Uhr; Innenheim, 16 Uhr (Dr. Gillmann); 4. Freitag: L.L.sheim, 15 Uhr; Ichtratzheim, 16 Uhr (Dr. Kim).

Vom Pferd an die Wand gedrückt

ir. Schiltigheim, 13. Dez. Der Kraftwagenführer Georg Mathern zog sich an einer Kupferschiene eine Rißwunde am Eingefinger der rechten Hand zu. Da der Verletzte der scheinbar geringfügigen Wunde keine Beachtung schenkte, stellte sich einige Tage darauf Blutvergiftung ein. — Beim Betreten eines Stalles wurde der Fuhrmann Michel Müller von einem Pferde derart heftig an die Wand gedrückt, daß er eine Quetschung des linken Armes davontrug. — Der Zimmermann Josef Daubenberger erlitt auf seiner Arbeitsstelle eine Quetschung des rechten Fußknöchels.

Arbeitsunfall auf der Baustelle

R. Westhofen, 13. Dez. Der 30 Jahre alte Hilfsarbeiter Fritz Goeller von hier war im Auftrage einer Hoch- und Tiefbaufirma auf einer auswärtigen Baustelle beschäftigt. Beim Zubereiten von Kleinholz schnellte ein mit einem Nagel versehenes Brett zurück und traf G. an der linken Hand. Dabei wurde durch den eindringenden Nagel ein Finger erheblich verletzt. Da eine Entzündung hinzugekommen war, mußte Goeller tags darauf die Arbeit einstellen.

Frauenwerk gegründet

wl. Borsch, 13. Dez. Am Dienstagabend fand hier ein Gemeinschaftsabend des »Deutschen Frauenwerk« statt. Nach den Ausführungen der Kreisfrauenschaftsleiterin, die ungeteilten Beifall fanden, konnte bereits an diesem ersten Abend eine 24 Frauen zählende Ortsgruppe des »Deutschen Frauenwerk« gebildet werden.

Beispiel der Opfergemeinschaft

P. Lützelhausen, 12. Dez. Die Sammlung am Sonntag hatte in unserem kleinen Gebirgsort ein recht schönes Ergebnis. Die verschiedenen Listen ergaben eine Gesamtsumme von 216,82 RM. Die Lützelhauser Bevölkerung hat einmal mehr wahre Opfergemeinschaft geübt.

Zeitgenössisches Musikschaffen im Elsaß

Eine Vorschau zu dem Konzert des Elsaß-Senders am 14. Dezember

Zwei Tatsachen aus den vergangenen zwanzig Jahren beleuchten grell, wie man sich in dieser Zeit zu dem Schaffen der zeitgenössischen Musiker im Elsaß stellte, wie man sie einschätzte. Am Anfang dieses Zeitabschnitts steht ein Vortrag »Les musiciens d'Alsace«, der in Straßburg gehalten wurde. Daß zu diesem rein elsässischen Thema ein Herr aus Paris geholt wurde, war schon auffallend. Tatsächlich wurde dann auch aus dem umfassenden Gebiet nur ein kleiner Abschnitt ausgewählt. Es ging dem Vortragenden gar nicht um das Elsaß und seine Musiker. Die gesamte Geistes- und Kulturgeschichte des Elsaß begann erst mit der französischen Revolution! Alles, was vorher war, wurde abgeleugnet. Es gab keinen Minnesang, keinen Meistersang, keine Blütezeit des deutschen Volkslieds, keine Barockmusik im Elsaß! So beschränkte sich der Vortragende auf fünf Namen von Elsässern, die in Paris gelebt haben, Männer des 19. Jahrhunderts. Dabei wurde der populärste noch übergangen: Viktor Nessler. Er hatte eben die Richtung verfehlt und war nach Leipzig gegangen. Aber wenn man dem Vortragenden entgegen wollte, so wäre es ein leichtes bei jenen fünf Elsässern die deutschen Quellen aufzuzeigen, aus denen sie geschöpft hatten.

So klang die Ouvertüre der französischen Zeit. Und nun das Finale. Am 1. Januar 1939 erschien in Straßburg eine neue Musikzeitung »L'est musical«. Eine ihrer Hauptaufgaben sollte sein, die Werke elsässischer Komponisten zusammenzustellen, um so der einheimischen Kunst zu dienen. Und wie arbeitete nun die »L'est musical«. Nur ein kleines Beispiel dafür, Silbermann, dessen Leistungen durchaus gewürdigt werden, muß aber gerade deshalb ein Franzose sein. Was gilt es schon, daß Andreas Silbermann, der älteste Träger des Namens, am 16. Mai 1678 in Kleinobritsch in Sachsen geboren ist. Nein, kam da zu Ende des Dreißigjährigen Krieges ein sächsischer Offizier des gleichen Namens in den Sundgau und heiratete dort eine »Elsässerin« von Schweizer Abstammung. Ohne auch nur den Versuch zu machen, die Verwandtschaft dieser beiden Träger gleichen Namens nachzuweisen, wird dieser Offizier, zum Stammvater der Orgelbauerfamilie gemacht.

Josef Maria Erb und Hans Pfitzner, beide in gleicher Weise und in Zusammenarbeit, haben das Musikleben Straßburgs und des Landes vor 1914 bestimmt. Und wenn es dem Straßburger in dem Pfitzner-Konzert der Oberrheinischen Kulturtagung vorkam, als sei das nur eine Fortsetzung jener großen Vorkriegszeit, als ob ihn nur irgend ein Traum von jener Zeit trenne, so trifft das durchaus die Tatsachen. Denn wir müssen dort anfangen, wo 1918 der Faden fallen gelassen werden mußte. Nichts ist in der Zwischenzeit für das elsässische Musikleben getan worden. Was geschah, das ist lediglich der gottgegebenen Musikalität des Elsässers selbst zu verdanken, seiner nicht zu ertötenden Liebe zur Musik.

Wieder ist es der Reichssender Stuttgart, der in einem Konzert am Samstag, den 14. Dezember eine Reihe von zeitgenössischen Musikschaffenden aus dem Elsaß herausstellt.

Und die Zahl der heutigen elsässischen Komponisten ist so groß, daß sie nicht alle in die Vortragsfolge einer Stunde aufgenommen werden können. Die getroffene Wahl darf auch keineswegs etwa als Werturteil aufgefaßt werden. Da erscheint zuerst Fritz Adam, der unterelsässische Lehrersohn, dessen Name wiederholt in den Vortragsfolgen der Oberrheinischen Musikfeste in Donaueschingen stand. Aus der Reihe seiner Orchesterwerke wird als Uraufführung eine Lustspielouvertüre gespielt. Die eigenwillige Art, mit der Adam seine reichen musikalischen Kräfte einzusetzen vermag, läßt voraussagen, daß er seiner elsässischen Heimat zum Stolz gereichen wird.

Karl Reysz ist durch seine Lieder weit bekannt. Außer der Volksliedsammlung »Frau Nachtigall«, die er mit Fritz Spieser zusammen herausgegeben hat, liegt eine große Zahl von Liederheften und Liedern mit Klavierbegleitung vor. Er wird mit drei Männerchören vertreten sein. Leo Justinus Kaufmann, der Sohn eines verdienten Lehrers aus dem Oberelsaß, lebt seit 1918 in Köln. Von ihm liegen Orchester- und Kammermusikwerke vor. Seine erste Oper »Kaspar Finkels«, zu der Eduard Reinacher ihm den Text geliefert hat, wird im kommenden Frühjahr in Münster in Westfalen aufgeführt werden. Die Vortragsfolge des Funkprogramms sieht ein Capriccio von Kaufmann vor.

Einen schweren Verlust für uns bedeutet der unerwartete Tod von Josef Simon, Kolmar. Er starb wenige Tage, bevor die deutschen Truppen in Kolmar einzogen. Man hatte es ihm verargt, daß musikalische Werke von ihm auf der Oberrheinischen Kulturtagung in Freiburg aufgeführt worden waren, ohne sich aber selber um ihn zu kümmern. Simon schrieb wertvolle Kammermusik, Klavier- und Orchesterwerke und eine große Zahl von Liedern mit Klavierbegleitung. Der Reichssender Stuttgart, der seit Jahren Simons Bedeutung erkannt und wiederholt Werke von ihm aufgeführt hat, bringt neben der Uraufführung eines Orchesterwerkes ein Lied mit Orchesterbegleitung auf einen Text von Ernst Bertram.

Als weiterer Elsässer folgt Alfons Groß. In Straßburg ist er vor allem durch seine Bühnenwerke bekannt geworden, die im Stadttheater oder im Sängershaus aufgeführt wurden. Daneben hat er eine Fülle von Orchesterwerken geschrieben, von denen eine Suite gebracht wird. Vor wenigen Wochen erst ist in Joseph Kunlin ein feinsinniger Liedkomponist gestorben. Sein Andenken wird durch die Wiedergabe eines Liedes mit Orchesterbegleitung geehrt werden. In Josef Ernst begrüßen wir einen Lehrer-Komponisten, der sich vorwiegend dem Volkslied zugewandt hat. Nicht nur als Komponist tat er das, sondern auch als Leiter des Straßburger Lehrergesangsvereins. Mit Trinksprüchen für Männerchor wird er in unserer Vortragsfolge erscheinen. Den Abschluß dieser Reihe zeitgenössischer Musikschaffender bildet ein Capriccio für großes Orchester von dem aus dem Münstertal stammenden Renatus Monsche. In einer Reihe von reizvollen Kammermusikwerken und Liedern hat Monsche das idyllische Münstertal aufleben lassen, mit dem er sich auch heute noch eng verbunden fühlt.

Willy Kipp

Schicksalstage am Oberrhein

In der Ausstellung Freiburger Künstler

Die Kriegswihnacht 1940 sieht die Künstler der Schwarzwaldhauptstadt wieder in einer Ausstellung des Freiburger Kunstvereins versammelt. Wohl fehlt mancher der bekannten Namen, aber die sechs Räume bieten auch so das Bild einer wohlbesetzten Veranstaltung. Im Blickfang des großen Mittelraums hängt zu Recht eine Arbeit Wilhelm Wickersheimers »Schwarzwaldtanne«. Mächtig und wetterzerrissen ragt der Baum über das bei aller Großartigkeit liebliche Land, dessen Besonderheit dieser Künstler am eindrucksvollsten zu erfassen vermochte. Aus dem bedrückend aufgetürmten Gewölk seines »Stuka-Angriff am Oberrhein« fällt die ganze unheimliche Bedrohung aus der Luft auf das in sommerlicher Reife liegende Land und weist so auf die Schicksalstage des Juni 1940 hin, denen auch einige weitere Künstler ihre Themen entnommen haben. Helmuth von Geyer zeigt Aquarelle und farbige Tuschzeichnungen und Heinrich Wittmer ebenfalls ein Aquarell aus dem zerschossenen Rheinstädtchen Neuenburg. Vertierte Typen französischer Kolonialsoldaten aus einem Gefangenenlager hat Georg Lehmann mit Stift und Pinsel festgehalten.

Der größte Teil der Ausstellung gehört allerdings der Landschaft und dem Stilleben. Neben dem farbigen Walter Kimnich muß vor allem noch Hans Drechsler genannt werden, dessen sorgfältige Kunst an Hans Thoma erinnert. Julius Steinel, dessen Arbeiten auch auf der großen Münchner Ausstellung erfolgreich waren, ist wieder mit einigen seiner Tierbilder vertreten. Im übrigen wurde die Tradition der Freiburger Weihnachtsausstellungen, ohne eigentliches Thema möglichst umfassend zu sein, auch zur Kriegswihnacht 1940 gewahrt.

Hans Keller

»L'Arlesiana« in Stuttgart

Cileas lyrisches Drama erstaufgeführt

Der italienische Komponist Francesco Cileas ist mit seiner Oper »Adriana Lecouvreur«, die am Deutschen Opernhaus Berlin und an der Stuttgarter Staatsoper mit Erfolg aufgeführt wurde, dem deutschen Opernpublikum bekannt geworden. Die Stuttgarter Staatsoper hat nun ein weiteres Werk des Italieners, das lyrische Drama »L'Arlesiana« erstaufgeführt. Das Werk nimmt seine Handlung aus der bäuerlichen Welt. Ein junger Bauer liebt bis zum Wahnsinn eine verführerische Frau, die er

nicht heiraten kann, weil sie die schändlichste der Frauen ist. So sehr der Vorwurf zu einer Musik der dramatischen Effekte und Zusammenballungen reizen könnte, verzichtet Cileas darauf und gibt seiner Musik vorwiegend lyrische Grundstimmung in der der Sänger und nicht das Orchester herrscht. Die Musik Cileas ist im besten Sinne italienisch und an großen italienischen Meistern geschult. Die Aufführung der Stuttgarter Staatsoper wurde ein voller Erfolg, an dem auch der persönlich anwesende Komponist teilhaben konnte.

Gerhart Grüninger

Neues Vorlesungsverzeichnis der Universität Freiburg. Die Albert-Ludwig-Universität veröffentlicht ihr Vorlesungsverzeichnis für das Trimester 1941, das vom 7. Januar 1941 bis 29. März 1941 dauert. Aus der Reihe der Vorlesungen für alle Fakultäten nennen wir die besonders interessierende einstündige Vorlesung von Prof. Metz über »Elsaß und Oberrhein« und die von Prof. Günther »Das deutsche Bauerntum, soziologisch und erbbiologisch betrachtet«. Es ist bekannt, daß über die zunächst für die Studenten bestimmten Vorlesungen hinaus die Dozenten der Universität durch Vorträge in den verschiedensten Vereinigungen im Lande die Kenntnis von ihrer Wissenschaft hinaus tragen, um auch dadurch die Universität zu einem lebendigen Glied des ganzen Volkes zu machen.

Die Lebenserinnerungen Adele Sandrocks. Unter dem Titel »Mein Leben« gibt die Schwester Adele Sandrocks, Wilhelmine Sandrock, soeben im Buchverlag Lothar Planvalet in Berlin die Erinnerungen der großen Schauspielerin heraus. Professor Josef Gregors hat das Buch mit einem Vorwort eingeleitet.

Villa Puccinis von Überschwemmungen beschädigt. Die Villa Puccinis in Torre del Lago bei Viareggio, die als Museum eingerichtet ist und die sterblichen Überreste des Meisters beherbergt, wurde bei den kürzlichen großen Überschwemmungen in Mittelitalien in Mitleidenschaft gezogen.

Durchführung des japanischen Erbgesundheitsgesetzes. Das japanische Wohlfahrtsministerium hat einen Ausschuß von ärztlichen Sachverständigen eingesetzt, der die Maßnahmen zur Durchführung des Gesetzes zur Bekämpfung der Erbkrankheiten vorbereiten soll. Das Gesetz soll im nächsten Jahre in Kraft treten. Zunächst sollen die Richtlinien festgelegt werden, nach denen die Notwendigkeit einer Unfruchtbarmachung beurteilt und durchgeführt werden soll.



ATA putzt und reinigt alles!

Bergestellt in den Persil-Werken

Das Lied im Urwald

Erzählung von H. F. Blunck

Der Jüngste von den dreien war der Schwächste. Er war drüben in Deutschland Gärtner gewesen, aber er hatte sich, wie man so sagt, überall hinausgeredet. Er war ein unglücklicher Mensch, der alles und jedes Geschehen unbillig fand, der ein unfreundliches Wort Tage hindurch mit sich trug und nicht die Kraft besaß, sich in etwas zu finden und zu schicken. Rasch und behende war er wohl, aber weil die Heimat ihn nicht zu halten vermochte, war er in ihren schlimmen Zeiten mit Auswanderern übers große Wasser gegangen und saß nun als immer Enttäuschter im Urwald der Westküste, jahraus, jahrein, kaum wußte er noch, wie die Jahre gingen.

Die beiden Männer, mit denen er sich zusammengetan hatte, waren schweren Schlages und blieben doch von dem Gärtner abhängig. Er konnte mit den Behörden umgehen und wußte ein Wort mehr als sie, wenn es mit den Nachbarn zu unterhandeln galt. Er lobte in der ersten Zeit auch Amerika über alles und tröstete die andern in ihrem Heimweh. Aber als er sich recht umgesehen hatte, begann er auf neue und alte Heimat gleichermaßen zu schelten. Das wollte niemand hören, schon wurden die Drei seinetwegen gemieden. Ja, die Leute auf den Farmen unten am Fluß warnten die Fremden, die mitunter mit dem Dampfer von der kleinen Stadt heraufkamen und vor der heißen Ebene Schutz in den Bergen suchten. Die Männer erfuhren davon und fanden sich darein. Sie waren gute Kerle, die sich in ihrer Armut aneinander trösteten. Die kleine Blockhütte, die sie zwischen Gestein und Klippe aufgeschlagen hatten, wuchs nicht, aber es ließ sich doch leben, man konnte mitunter sogar ein helles Geräusch hören und abends wohl ein Lied hören.

Das wurde anders, als der Gärtner zum erstenmal liegen mußte. Ob es der Flußnebel tat, oder ob es ein altes Leiden war, kann niemand sagen. Aber es ging rasch bergab mit ihm, und wenn er sich aufraffte und den andern zum Holzfällen folgen sollte, blieb er oft am Weg.

Die Not machte ihn noch unverträglicher. Am härtesten schalt er jetzt auf die alte Heimat; es war, als hätte er nun erst erkannt, daß sie ihm Leben und Freude schuldig geblieben war. So unduldsam wurde er, wenn einer der beiden andern ein altes Lied von Deutschland sang, hatte er nur scheltende Worte. Da ließen sie es, um sich nicht zu streiten.

Als der Sommer am höchsten war, lag der kleine Gärtner im Fieber, schmählte über die Welt, über die Menschen und über der Menschen Herz, das sie verdarb. Wäre er nicht ein Ungläubiger gewesen, man hätte meinen müssen, er stritte mit seinem Herrgott selber, so hitzig und ohne Ablassen eiferte er in die dunkle Fiebernacht.

Die Tage blieben sich gleich, einer reihte sich an den andern. Nur daß die Männer jetzt zu zweien arbeiteten und für ihren Gesellen aushelfen mußten. — Eines Morgens kam aber zu allen dreien eine Uebererregung. Ein Sonntagsschule wanderte in die Berge hinein. Sie hatte erst bei den Talsiedler gesungen und ihnen eine fröhliche Stunde beschert. Dann fand sich der junge Lehrer nach dem Blockhaus, und weil seine Kinder durstig und hungrig wa-



Platanenallee im Unterelsaß

Aufnahme: E. H. Cordier

ren, ließ er sie ein Lied singen, klopfte an und bat die Landsleute um etwas Brot und Milch als Entgelt.

Die beiden Aelteren hatten, an die Blockhütte gelehnt, zugehört. Als die Kinder gendert hatten, stand's ihnen in der Kehle, sie rauchten nur und wagten sich nicht zu rühren, in ihnen wäre sonst losgebrochen, was nicht aufzuhalten schien.

Die Kinder meinten, sie müßten noch einiges zugeben und sangen eins der schwermütigen alten Volkslieder, wie sie da drüben noch geübt werden:

»Wenn ich den Wanderer frage,
wo willst du hin?
Nach Hause, nach Hause,
sprichst er mit frohem Sinn.«

Die Siedler winkten die Singenden näher, sie vermochten wohl nicht zu reden. Aber als die Kinder schon durstig in ihre Tür treten wollten, stürzte ihnen ein Fiebernder entgegen. Eine heisere Verwünschung, ein Wirbel von scheltenden Worten, daß sie schreiend zurückwichen. Ehe die beiden Schwerfälligen eingreifen konnten, hatte der junge Lehrer drohend seine Schützlinge vor dem Wütenden zusammengerufen, um weiterzuwandern.

Die Freunde waren traurig, sie sagten jedoch dem Gärtner nicht viel. Vielleicht hatte er recht, was sollte solches Quälen mit wehmütigen Liedern? Vielleicht tat's ihm ja auch leid, — er war eben sehr elend. Am nächsten Morgen zwang sich der Kranke, mit ihnen in den großen Windbruch zu gehen, den sie entholzten. Es war dumm, er konnte nicht viel helfen, aber es war, als wollte er sich rechtfertigen. Vielleicht tat's ihm auch leid, wie er gestern die Kinder angefahren hatte — etwas zehrte und nagte an ihm, das war zu spüren. Aber er gab dem doch nicht nach. Weitschweifige Pläne, noch halb vom Fieber entstellt, Anklagen, von der Heimat herüber gebracht und wieder verloren, kämpften in ihm. Härter als sonst ließ er die andern seine Meinung hören.

Das Lied verfolgte den Gärtner. Seit jenem Sonntag wühlte es in ihm. Alles Alltägliche mußte er jetzt mit früherem Geschehen vergleichen; pagend und plagend sah er im Holz oder im Schatten Bilder aus jener Landschaft, von der das Lied gesungen hatte. Da war ein Frauenangeseht seiner Kindheit, da waren Worte und immer wieder Liedfetzen im Wind. Eine große

Eiche stand im Windbruch, sie schien ihm eines Tages wie die Eiche überm Dorfteich daheim: drei Aeste in Manneshöhe, dann fünf riesige Kronenzweige. Einmal, als er nicht mehr weiter konnte, lehnte sich der Gärtner an ihren Stamm wie an einen bergenden Leib. Als wäre er zu Hause, deutete es ihm. Bis er jäh wieder alles Vergangene in die Hölle wünsche und den andern zurief, sie sollten an den Baum gehen, statt das kleine Buchholz zu schlagen. Die berieten eine Weile und folgten ihm dann gutmütig, ein wenig hartköpfig, wie sie geworden waren, seitdem er die Kinder verjagt hatte.

Als der Baum am Abend stürzte, streifte den Gärtner ein Ast im Fallen. Es war nicht sehr schlimm, aber doch so, daß die andern beiden ihn stützen und, als es nicht weiterging, auf einigen Aesten heimtragen mußten.

In jener Nacht blieb das Fieber aus, nur eine tiefe unruhige Schwäche umfing den Kranken. Die Eiche, oder mehr noch die singenden Winde an der Hütte, hatten sich gegen ihn verschworen, er wurde die verlorenen Bilder nicht los, so sehr er sich mühte. Die halbe Nacht stand das Singen der Kinder im Wind vor der Hütte, der Kranke konnte sein Herz kaum anhalten, so quälte er sich. Er biß die Zähne zusammen, sprach sich hundert Worte vor, die alle die alte Heimat verachten und verwünschten. Er redete Schatten an, die mit ihm schallen und hochfahrend taten. Aber das Lied blieb. Der Kranke hörte das Bersten der Eiche, erschrak, lachte über den Spuk seiner Angst und hatte den müden Wunsch, sich jemandem anzuschmiegen, eine Hand zu empfinden oder einen Duft, der aus seiner Jugend herüberwehte und mitunter seinen Atem berührte. Stöhnend wartete er darauf.

Einer der Männer wurde wach, tastete sich zu ihm hinüber und merkte, als er die Eiseskälte der Hand fühlte, daß es schlimm um den Gärtner stand. Es war schon vorhell draußen, er stand auf, um Reisig für ein Feuer und Milch für den Freund zu holen. Aber als er zurückkam, hatte der Kranke schon den dritten gerufen. Was er doch wollte, fragten sie ihn. Aber der Gärtner vermochte nicht zu antworten, vielleicht konnte er wirklich die Worte nicht mehr finden.

Da neigte der Aeltere sich zu ihm. »Ist es wegen der Kinder?« fragte er. Es war das erste Mal, daß sie zu dritt über den Sonntag sprachen.

»Ruft die Kinder, flehte der Gärtner erleichtert und wurde still. Die beiden Freunde sahen sich an und zuckten die Achseln. Einer zündete einen Docht an und hob des Kranken Kopf. Er faltete die Hände und sah unsicher um sich, ob er nicht beten müßte. Aber der Gärtner sah das Zeichen nicht. »Die Kinder«, quälte er lauter.

Der ihm die Milch geholt hatte, nickte ihm zu. »Sie kommen bald«, tröstete er und versprach, zu dem Lehrer zu gehen.

Der Kranke seufzte. »Sie sollen nicht böse sein«, bat er.

Der andere faßte des Gärtners Hand. »Sie kommen bald,« versprach er.

»Laß sie singen«, bat der Sterbende, »ich will anhören.«

Da sahen sich die Freunde an, traten in die Tür und wußten noch nicht, was sie beginnen sollten.

»Laß sie singen«, hörten sie den Kranken flehen. Die zwei sahen sich wieder an. Sie wußten die Worte des Liedes nicht recht, es kam auch wohl nicht darauf an. Aber die Weise kannten sie, der eine zog die Mütze und begann, der andere fiel ein, mit rauher Stimme, aber mit der Andacht eines Betenden. Da ging es.

Wenn die Singenden in die Hütte zurückschauten, sahen sie im Kerzenschein den Gärtner, der still auf seinem Lager horchte. Vor ihnen strömte der Nebel über der Tiefe des Stromes, ein Raubvogel rüttelte mit schrillen Pfeifen über ihnen. Als sie nicht weiter wußten, trat einer schweigend nach drinnen zu dem Kranken, hob das Licht und leuchtete. Dann wurde er bang, murmelte etwas und streifte dem Toten über die Augen. Der andere trat näher und beugte sich vor. Da lag der Gärtner mit einem jungen Gesicht da, und alle Bitterkeit seiner Seele schien nichts als Knabenklage oder aber eine stille kindhafte Frage: »Wo gehst du hin?«

28 Jahre als einziger Mensch auf einer Insel

Bunter Weltspiegel

Auf einer entlegenen Insel des Stillen Ozeans, etwa 100 Meilen von dem Kermadec-Archipel entfernt, mußte kürzlich ein Postflieger notlanden, da er sich im Nebel verirrt hatte. Das kleine Eiland, welches nur auf guten Karten angegeben ist, liegt fernab jeglicher Dampferlinie, und man hielt sie bis jetzt für gänzlich unbewohnt. Groß war da aber das Erstaunen des Piloten, als er auf einen verwilderten Weissen traf, der ganz wie weiland Robinson in Felle gekleidet und mit einem wilden Bart- und Haarwuchs versehen war. Der Waldmensch erklärte, daß er ein ehemaliger Kapitän und gebürtiger Schwede sei und am 18. Januar 1912 diese Insel betreten habe, um sich von der Zivilisation vollständig zurückzuziehen. Seit jener Zeit habe er völlig abgeschlossen von der Welt gelebt und keinen einzigen Menschen mehr gesehen. Er hatte keine Ahnung, was sich seitdem auf dem Erdball zugetragen hat, er wußte nichts vom Weltkrieg, geschweige denn von dem gegenwärtigen Ringen der Großmächte in Europa und Asien, er wußte nichts von der Erfindung des Flugzeuges und des Radios und was die letzten drei Jahrzehnte sonst der Welt an Neuerungen gebracht haben. Der Waldmensch erklärte sich mit seinem Los zufrieden und beteuerte, daß er keine Sehnsucht nach einem anderen Leben habe. Er bat den Piloten lediglich um ein paar Schachteln Streichhölzer und einige Bücher.

Der Koffer des »steinreichen Gefangenen«
Auch Schwindel und Betrug haben ihre Moden. Gegenwärtig blüht in Texas wieder einmal der Trick mit dem sogenannten »steinreichen Gefangenen«. Es soll nach den Ermittlungen der Polizei hauptsächlich eine Gruppe scharmanter Damen sein, die in dieser Beziehung ihr Unwesen treibt. Eine Dame von vertrauenswürdigem Äußeren erhält von einem reichen Verwahrer, der in einem mexikanischen Kerker sitzt, einen Brief, in dem von einem Koffer die Rede ist, der ungeheure Werte enthalten und irgendwo deponiert worden sei. Wenn man nun gewisse Spesen für die Auslösung bezahlen könnte, so käme man auf diese Weise in den Besitz großer Reichtümer. Die Vollmacht zur Auslösung schickt

der jeweilige imaginäre Gefangene gleich mit. So werden leichtgläubige Personen veranlaßt, oft einen ganz erklecklichen Betrag gegen das Versprechen auszugeben, von den Reichtümern einen gewissen Prozentsatz abzubekommen. Meist ist es dann so, daß in irgendeiner Zollstation tatsächlich ein alter Koffer ausgehändigt wird, der aber nur wertloses Zeug enthält. Die Polizei war bisher gegen diesen blühenden Schwindel machtlos, da sich die Betrüger jeweils rechtzeitig aus dem Staube machen konnten.

Die Spur des Dinosauriers

Im Verlaufe der von dem Anthropologen E. H. Sellard in der Umgebung von Austin (Texas) durchgeführten Ausgrabungen wurden die Fußstapfen eines riesigen Dinosauriers entdeckt, der nach den Schätzungen von wissenschaftlichen Fachleuten mindestens 50 Tonnen schwer gewesen sein muß. Die Fußabdrücke des vorweltlichen Ungeheuers sind über einen Meter lang und weisen eine Breite von nicht weniger als 80 Zentimeter auf. Die Fußsohle des Tieres muß also den Durchmesser eines gewöhnlichen Tisches gehabt haben.

Die Papageigrotten von Neu-Mexiko

Gegenwärtig wird im Staate Neu-Mexiko ein riesiges Höhlenlabyrinth erforscht, das zwar bereits im Jahre 1902 entdeckt worden ist, bisher aber noch nicht der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnte. Es war ein Cowboy, der diese Höhle durch einen Zufall fand. Er sah eines Abends aus einem Felsspalt Tausende von Papageien herausfliegen. In dem unsicheren Licht der Abenddämmerung hielt der Cowboy die Vögel zuerst für eine Rauchwolke und war der Meinung, daß es im Innern des Felsens brenne. Nach unsäglichen Mühen gelang es ihm, am nächsten Tag in die Höhle einzudringen, wo er alles von Papageien-Exkrementen bedeckt vorfand, die jedoch die phantastischen Tropsteinformationen des weitverzweigten Höhlensystems in ihrer Schönheit nicht beeinträchtigen konnten. Die Behörden, denen der Cowboy Meldung erstattete, hielten dessen Erzählung für eine Erfindung und gingen deshalb der Sache nicht nach. Als jetzt Kuhhirten die Höhle neu

entdeckten, erinnerte man sich an den Vorfall vor 30 Jahren wieder und entsandte nunmehr eine wissenschaftliche Kommission, die die Höhle genauer untersuchen soll. Schon die erste Begehung erbrachte die Feststellung, daß das Höhlenlabyrinth sich in einer Ausdehnung von mindestens 100 Kilometern in das Innere des Felsens erstreckt und daß viele Jahre vergehen werden, bis es gründlich erforscht und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann.

Das Billardspiel — der Elefantentod

Ein dänischer Naturforscher ist der Frage nachgegangen, inwieweit die Begeisterung für das Billardspiel den Elefanten zum Verhängnis geworden ist. Er erklärt nämlich, daß nach seinen Berechnungen in den letzten hundert Jahren auf der Welt ungefähr 2 Millionen elfenbeinerne Billardkugeln hergestellt wurden. Wenn man annimmt, daß aus einem Paar Elefantenzähnen sieben Billardkugeln hergestellt werden können, mußten also in 100 Jahren nahezu 300 000 brave Dickhäuter ihr Leben zugunsten des Billardspieles lassen. Das ist für wahr eine tragische Tatsache, aber wenn man die Zoologie aus diesem Gesichtswinkel betrachtet, müßte man mit den Austern, die in den letzten hundert Jahren verzehrt wurden, und mit den Vögeln, deren Federn seit einem Jahrhundert Damenhüte schmücken, noch viel mehr Mitleid haben.

Offene Tür erhöht den Umsatz

Versuche, die vom Verband des Einzelhandels in Rom unternommen wurden, haben ergeben, daß eine offene Ladentür den Umsatz erhöht. Zahlreiche Kunden betreten zum Beispiel ein Friseurgeschäft, das die Tür geöffnet hatte, nachdem sie an mehreren Barbierläden, die die Türen geschlossen hielten, vorbeigegangen waren. Ein Friseur erklärt, daß sich sein Umsatz an dem Tag um dreißig Prozent erhöhte, als er die Tür weit offen stehen ließ, ein Zigarettengeschäftsinhaber gibt die Umsatzsteigerung mit fünfundzwanzig Prozent und ein Süßwarengeschäft mit zwanzig Prozent an.



...natürlich am Weihnachtsbaum
wieder die Weihnachtsfiguren der
4. Reichs-Strahlenausstellung
im 2. Kriegs-WHW

Das Elsaß meldet sich

Elsässische Anregungen für die großdeutsche Landwirtschaft — Die Bedeutung der Topinamburfelder

Die zahlreichen Besucher aus dem Reich, die in den letzten Monaten die Eindrücke ihrer Fahrten nach dem Elsaß in der Presse geschildert haben, versäumen nie, die landwirtschaftlichen Merkwürdigkeiten hervorzuheben. Zu diesen gehören neben der weiten Verbreitung der Rebstücke, vielfach bis in die Ebene hinein, die sehr bedeutenden Hopfenanlagen und schließlich neben Tabak und Mais die Topinamburfelder. Sie geben dem elsässischen Ackerbau ein so ähnelnd vielfach dem Bädischen, ein besonders landwirtschaftliches Gepräge. Auf mehreren dieser Gebiete ist das Elsaß frühzeitig führend gewesen. Der Tabak hat zwar weit nach Osten hin eine erhebliche wirtschaftliche Bedeutung gewonnen, immer aber nur in ganz begrenzten Gegenden, wie etwa der Uckermark. Der Mais ist inzwischen allenthalben im Großreich in den bäuerlichen Betrieb in zunehmendem Maße eingeschaltet worden; diese Entwicklung hat sich jedoch erst, was den deutschen Osten und Norden betrifft, in den letzten Jahren durchgesetzt. Sehr in den Anfängen steckt dagegen in vielen Gegenden noch der Anbau des Topinambur. Man kann nicht sagen, daß diese Nutzpflanze anderwärts unbekannt sei. Namentlich die Kleinsiedler bauen sie in geringem Umfang fast überall ein wenig an. Doch halten die kleinen Beete, die man die zur Gewinnung von zusätzlichem Futter angelegt sieht, mit ihren meist recht kümmerlichen, kaum über einen Meter hoch werdenden Pflanzen keinen Vergleich aus mit den waldartig-üppigen Beständen, die uns aus dem Elsaß und der badiischen Nachbarschaft allgewohnt sind. In der grösseren Wirtschaft und schon im mittleren Bauerntum hat der Topinambur in manchen Gauen des Reiches noch kaum Beachtung gefunden.

Es ist daher zu begrüßen, daß sich aus dem Elsaß die Anregung erhebt, die Erfahrungen allgemein nutzbar zu machen, die man mit dem »Roherdapfel« gemacht hat. In der »Deutschen Landwirtschaftlichen Presse«, dem führenden Fachblatt der Praktiker, meldet sich jetzt der elsässische Bauer Emil Brehm, Fronhof bei Winzbach mit einem Aufsatze: »Mehr Beachtung dem Topinambur, der viel vermehrt wurde.« Der Verfasser geht von den Erfahrungen aus, welche die elsässischen Bauern im Räumungsgebiete bei ihrer Rückkehr aus der Zwangsverwicklung gemacht haben. Während der Bannsonst in der schlimmsten Weise verunkrautet und versteppt war, hatten sich die Topinamburfelder mit ihrem satten Grün »als einziger Lichtpunkt erhalten. Es war also bei dem Neuanfang vollkommen aus dem Nichts schon eine Futtergrundlage verfügbar. Von solchen Ausnahmefällen ganz abgesehen, versteht es der Verfasser aber auch, seinen Berufsgenossen aus dem Reich einen Begriff von Werte dieser oft noch nicht in ihrer vollen Bedeutung erkannten Futterpflanze zu vermitteln. Er weist darauf hin, daß der Eiswurzgehalt von Topinambur »Dürre« nach wissenschaftlicher Ermittlung genau so hoch ist wie der von Gerste, wobei der Gewichtverlust beim Trocknen gering ist, da Topinambur nur 55 v. H. Wasser enthält. Aus eigener Erfahrung bringt er Ratschläge über Verfertigerfahrungen, vor allem ist er in der Lage, Anweisungen für die richtige Kunst-

düngung des Gewächses, so wie sie im Elsaß erprobt sind, zur Verfügung zu stellen. Hier tritt also das Elsaß als Lehrmeister und zwar als ein sehr berufen für die Landwirtschaft im Reich auf, so gern gerade unsere elsässischen Bauern bereit sind, die Fortschritte zuzugeben, welche die reichsdeutsche Landwirtschaft in der Neuzeit gemacht hat, während man hierzulande von dieser Entwicklung abgeschnitten war und die französische Landwirtschaft, wie einsichtige Franzosen selbst zugeben, nichts weniger als musterhaft war und besonders einem so hochentwickelten Bauerntum wie dem Elsaß nicht wegwiesend oder gar vorbildlich sein konnte. Aber aus sich heraus, aus dem tüchtigen Geiste, der im elsässischen Bauerntum steckt, hat das Elsaß dennoch auf dem Gebiete seiner alten Sonderkulturen eine hochbeachtliche Stellung bewahren können und darf sich mit seinen Leistungen in allen Ehren sehen lassen. Im Sonderfalle kommt hinzu, daß gerade der Topinambur, wie wir unsererseits hinzufügen können, die deutsche Forschung seit geraumer Zeit stark beschäftigt und daß dieses Gewächs vielleicht berufen ist, eines Tages eine ähnliche wirtschaftliche Bedeutung zu erlangen, wie sie bisher die Kartoffel besitzt. In der großen staatlichen Züchtungsanstalt in Münchenberg in der Mark Brandenburg ist man nämlich schon

seit der Zeit des berühmten Gelehrten Prof. Baur, des Züchters der bitterstofffreien Edel-Lupine, damit beschäftigt, der Topinambur nach zwei Verwertungsmöglichkeiten züchterisch aufzuspalten. Nämlich einmal als stärke-reichen Ersatz für die frostgefährdete Kartoffel, das andere Mal als zuckerreiche Ergänzung für die Zuckerrübe, die auf leichten Böden nicht gedeiht. Ohne daß der elsässische Bauer Emil Brehm diese Versuche kennt, denn er ist zum Teil zu seinem eigenen Bedauern noch auf ältere deutsches landwirtschaftliches Schrifttum angewiesen, vermag er ganz aus eigener Beobachtung Angaben über die erstaunliche Fähigkeit des Topinambur zu machen, den Kohlenstoff der Luft in Zucker umzusetzen. Das ist also ein schönes Beispiel dafür, wie deutsche bäuerliche Praxis im Elsaß und die führende Forschung im Reich auf einander angewiesen sind und förmlich nur darauf gewartet haben, endlich wieder zusammen zu kommen. Mit jedem Glied des Volkes, das zum großen Vaterland heimgekehrt ist, mit der Ostmark, dem Sudetenland, dem Warthegebiet, sind neue Kulturarten und neue Anregungen der Landwirtschaft der Gesamtnation zugeflossen und als bald nutzbar gemacht worden. Jetzt ist die Reihe an das Elsaß gekommen, und schon der erste Anfang läßt erkennen, wie beiderseits fruchtbar der Austausch werden wird. W. Scheuermann.

Fachtagung des ambulanten Gewerbes

Bis Ostern werden die althergebrachten Märkte im Elsaß wieder durchgeführt

Das ambulante Gewerbe, die Zusammenfassung aller Betriebsarten, die ihr Gewerbe auf eigene oder fremde Rechnung von Ort zu Ort ohne feste Berufsstätte ausüben, das heißt, Waren oder gewerbliche Leistungen anbieten oder Lustbarkeiten darbieten, versammelte sich am Donnerstagnachmittag in Strassburg zum ersten Mal zu einer Fachtagung. Der Leiter der Unterabteilung ambulantes Gewerbe der Wirtschaftskammer Baden, Nebenstelle Elsaß, konnte auf dieser Tagung etwa hundert Vertreter des ambulanten Gewerbes begrüßen. Abteilungsleiter Günther legte die Aufgaben und Pflichten des ambulanten Gewerbes dar. Zur Erfassung sämtlicher Gewerbetreibenden sei es vorerst erforderlich, daß jeder Einzelne sorgfältig die ausgehenden Fragebogen ausfülle, damit eine Betreuung durch die Unterabteilung erfolgen könne. Die Organisation sei bestrebt, das Gewerbe nach Schaustellerart, das eine alte Tradition aufzuweisen habe, zu erhalten. Es sei zu hoffen, daß bis Ostern die alteingeführten Volksfeste und Märkte auch im Elsaß wieder durchgeführt werden können. Den ambulanten Lebensmittelhandel förderte er auf, sich streng an die behördlichen Bestimmungen zu halten und nicht willkürlich Straßen und Plätze zu besetzen. Die Verkaufsstände seien in größter Sauberkeit und Ordnung zu halten. Geschäftsführer Wehl vom Referat ambulanten Gewerbes der Wirtschaftskammer Baden, erläuterte eingehend die verschiedenen Fachfragen. Die Schausteller, die durch den Krieg Teile ihres Geschäftes oder alles verloren hätten,

verwies er auf die Bestimmungen über Wiedergutmachung von Kriegsschäden. Von ambulanten Warenhandel müsse die strikte Befolgung der angeordneten Bewirtschaftungsmaßnahmen gefordert werden. Ebenso dürfen die festgesetzten Preise nicht überschritten und knappe Waren nicht nur an sogenannte »gute Kunden« verkauft werden. Das ambulante Gewerbe habe die Pflicht, die ihm anvertrauten Güter treuhänderisch für die Gesamtwirtschaft zu verwalten. Wenn der ambulante Händler als ambulanter Kaufmann in Erscheinung treten sollte, dann sei es erforderlich, über alle Geschäfte Buch zu führen. In diesem Zusammenhang wies Geschäftsführer Wehl darauf hin, daß das ambulante Gewerbe neben dem Umsatzsteuerbefrei ab 1. Januar 1941 auch ein Wareneingangsbuch zu führen habe.

Ein Aufruf des Reichsverkehrsministers

Keine vorzeitige Winterruhe in der Binnenschifffahrt

Reichsverkehrsminister Dr. Dormmüller hat einen Aufruf an die deutschen Binnenschiffer erlassen, in dem es u. a. heißt: »Die deutsche Wehrwirtschaft vollbringt Höchstleistungen. Anforderungen größten Ausmaßes werden auch in dieser vorgerückten Jahreszeit an den Verkehr gestellt. Die Binnenschifffahrt hat bisher den ihr zufallenden Anteil mit Einsatz aller Kräfte bewältigt. Ihre Mithilfe bis zum letzten Augenblick vor dem Zufrieren der Wasserstraßen ist notwendig. Kein Schiffer darf vorzeitig die Winterruhe beginnen. Ein jeder hat seinen Kahn und seinen Schlepper bis zum äußersten Zeitpunkt in Fahrt zu halten, auch wenn er dadurch nicht in seiner Heimat überwintern kann. So kann die Schifffahrt beweisen, daß sie von dem gleichen Willen zum Einsatz für Deutschland beseelt ist wie die Soldaten an der Front und das Ihre zum Siege beitragen!«

Aus der deutschen Wirtschaft

Verlängerung eines Ausnahmefrachttarifs. Der Ausnahmefrachttarif 17 B für Getreide und Getreideabfälle, der am 30. Nov. ablaufen sollte, ist bis 30. Juni 1941 verlängert worden. Er gewährt bekanntlich ermäßigte Frachttarife von einer Anzahl namentlich genannter mitteldeutscher Bahnhöfe nach Frankfurt a. M., Heidelberg, Karlsruhe, Ludwigshafen a. Rh., Mannheim und Worms.

Einschränkung des Eisenverbrauchs in Frankreich

Durch eine Anordnung ist in Frankreich eine sehr weitgehende Einschränkung des Eisenverbrauchs verfügt worden, und zwar hat die Sektion Rohelisen, Eisen und Stahl des französischen Zentralamts für die Verteilung von Industrieerzeugnissen die gewerbliche Verwendung von Eisen und Stahl künftig nur auf Grund von Genehmigungen angeordnet, die das Zentralamt für jeden einzelnen Betrieb aufstellt. Bis zum Inkrafttreten dieser Neuordnung ist eine Uebergangsregelung getroffen worden, die den Verbrauch auf einen bestimmten, verhältnismäßig niedrigen Hundertsatz nach der im Monatsdurchschnitt 1938 verbrauchten Menge beschränkt. Die Freigabemenge beträgt für phosphorhaltiges Rohelisen 25 v. H., wozu noch 20 v. H. an Hämatitrohelisen bezogen werden können, für Hämatitrohelisen allein 40 v. H., für Handelsstahl 35 v. H., für Spezialstahl 30 v. H. und für Röhren und sonstige Erzeugnisse 35 v. H. Für eine umfangreiche Liste von Produkten wird die Verwendung von Eisen und Stahl überhaupt verboten. Hierzu gehören Baugerüste, Gitter, Wellblechbaracken, Festernarrnen, Türen, Spielzeug aus Eisenblech, Möbel usw. Gleichzeitig ist im Bereich der gesamten französischen Eisenwirtschaft eine Bestandsaufnahme der bei den Erzeugern, Weiterverarbeitern und Händlern vorhandenen Vorräte angeordnet worden.

Gründung der Gewerbe- und Handelsbank Kolmar, e. G. m. b. H. Als weitere gewerbliche Kreditgenossenschaftsbank im Elsaß wurde am 10. Dez. unter Betreuung der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse, Zweigstelle Strassburg, und des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Außenstelle Strassburg, die Gewerbe- und Handelsbank Kolmar, e. G. m. b. H. gegründet. Die neue Bank wird Zahlstellen in Kayersberg und Schnierlach und vorläufig auch in Markkirch und Münster unterhalten. Sie wird die Geschäfte der Elsässischen Volksbank, Filiale Kolmar, und deren Nebenstellen und der Elsässischen Kreditbank A. G., Filiale Kolmar, mit Nebenstellen übernehmen und weiterführen. In den Aufsichtsrat wurden gewählt: Kreishandwerksmeister Gottlob Seeger, Kolmar, als Vorsitzender, Friseurmeister Johann Graff, Kolmar, Geschäftsführer der Bäckereigenossenschaft, Karl Hug, Kolmar, Kaufmann Alfons Kranz, Kolmar, Kaufmann Ludwig Kuhn, Kolmar, Kaufmann Paul Scheibling, Kolmar, Obermeister der Metzger-Innung Ludwig Selig, Kolmar, Stadtbaumeister Fritz Walter, Kolmar. Zu Vorstandsmitgliedern wurden bestellt: die Herren Heinrich Meyer und Albert Nuninger, Kolmar.

Berliner Börse

Vom 12. Dezember — Abbröckelnd Die Umsätze an den Aktienmärkten waren auch am Donnerstag bei der Eröffnung sehr ruhig. Die Kursgestaltung liess eine einheitliche Linie vermissen, wobei allerdings Abschlüsse in der Mehrzahl waren. Unter dem Druck der Geschäftstillen bröckelten die Kurse im Verlauf weiter ab. Die Börse schloss im grossen und ganzen gut behauptet. Von variablen Renten gaben Reichsrenten auf 153,3 gegen 153,4 nach. Am Geldmarkt blieb der Satz für Blanko-Tagesgeld mit 2 bis 2½ unverändert. Von Valuten errechnete sich der Schweizer Franken wiederum mit 58,02.

Table with columns for market indices (Festverzinsliche Werte, Banken und Verkehrswesen, Industriewerte) and various stock prices (Dortm. Union, Dynamit, Eisenb. Verk., etc.)

Frankfurter Börse

Vom 12. Dezember — Still

Table with columns for market indices (Industrieaktien) and various stock prices (Adlerwerke, Adm. Gebr., Brown Boveri, etc.)

Züricher Devisenbericht

Im internationalen Devisenverkehr kam das englische Pfund aus Zürich mit 16,074 (16,05), am gleichen Platz stellte sich der französ. Franc auf 8,85 gegen 8,90 am Vortage. Weitere Veränderungen waren nicht zu verzeichnen.

Elsässische Wirtschaftsnachrichten

Die Einzelhandelspreise für Spinnstoffe und Spinnstoffwaren. Im Verordnungsblatt des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß Nr. 21 vom 12. Dez. gibt die Finanz- und Wirtschaftsabteilung beim CoZ. die Anordnung Nr. 48 über die Preisbildung der Spinnstoffe und Spinnstoffwaren im Einzelhandel im Elsaß vom 28. Okt. 1940 bekannt. Die Anordnung besagt u. a., daß Handelsunternehmen, die Spinnstoffe oder Spinnstoffwaren im Einzelhandel — auch in der Form des ambulanten Gewerbes — an den letzten Verbraucher verkaufen, bei allen Verkäufen, die nach dem Inkrafttreten dieser Anordnung getätigt werden, höchstens die in einer Anlage aufgeführten Handelsaufschläge in Hundertsätzen auf die tatsächlichen Einkaufspreise berechnen dürfen. Bei Handelsunternehmen, die Fertigerwaren selbst herstellen oder in Lohn herstellen lassen, tritt an die Stelle des Einkaufspreises der Fertigerwaren der Preis, der sich aus dem Einkaufspreis der tatsächlich verarbeiteten Werkstoffe, einschli. des Verarbeitungsverlustes, den nachweisbar entstandenen Kosten der Verarbeitung, sowie ein Gewinnzuschlag bis zu 4 v. H. auf die Gesamtkosten ergibt. Zu dem so ermittelten Preis dürfen die vorerwähnten Handelsaufschläge hinzurechnet werden.

Der Anordnung ist eine Übersicht über die höchstzulässigen Handelsaufschläge beim Verkauf durch den Einzelhandel beigefügt. Die Übersicht vermerkt dem zuzulassigen Aufschlag zum tatsächlichen Einkaufspreis in zwei Ortsklassen zu Hundertsätzen. Zur Ortsklasse I gehören die Gemeinden Strassburg, Kolmar und Mülhausen, zur Ortsklasse II alle anderen Gemeinden. Dabei richtet sich die Zugehörigkeit zu der Ortsklasse I oder II nach dem ständigen Sitz des Unternehmens oder der Zweigniederlassungen eines Unternehmens zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Verordnung. Die Übersichtsabelle enthält im Einzelnen sämtliche Waren folgender Gruppen: für Herren- und Knabenbekleidung, Damen- und Mädchenbekleidung, Uniformen und Uniformausstattungsgegenstände, Sportartikel, Wäsche, Wirk- und Strickwaren, Herrenausstattungen und andere Ausstattungsgegenstände, Korsettwaren, Herrenkopfbekleidung, Damenkopfbekleidung, Teppiche, Möbelstoffe und Gardinen, Bettwaren, Schnittwaren, Handarbeiten sowie Kurzwaren.

Neuregelung des Versands des Verordnungsblatts. Der Versand des Verordnungsblatts des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß erfolgt bis zum 31. Dez. durch den Chef der Zivilverwaltung im Elsaß - Verwaltungs- und Polizeibehörde in Strassburg, Bismarckplatz 5. Vom 1. Januar 1941 ab ist der fortlaufende Bezug nur durch die Reichspost möglich. Der Bezugspreis beträgt 2,10 RM. für das Vierteljahr zuzüglich Zustellungsgebühr. Alle bisherigen Bezüge müssen das Verordnungsblatt, um es weiterhin zu erhalten, sofort bei dem zuständigen Postamt (Zeitungsstelle) bestellen. Einzelnummern sind vom 1. Januar 1941 ab nur durch den Verlag der »Strassburger Neueste Nachrichten«, Abteilung Buch- und Zeitschriftenverlag, in Strassburg, Blauwolkengasse 17/19, zu beziehen. Der Einzelverkaufspreis beträgt 10 Rpf. für jeden angefangenen Druckbogen, mindestens aber 20 Rpf. für jedes Stück.

Soweit Handelsunternehmen beim Verkauf von Spinnstoffen und Spinnstoffwaren auf den Verkaufspreis bisher Mengen-, Sonder- oder Barzahlungsnachlässe (Rabatte) gewährt haben, dürfen diese nicht zum Nachteil des Abnehmers verändert werden. Waren gleicher Art und Güte, die zu verschiedenen Preisen verkauft werden müssten, dürfen zu einem Durchschnittspreis, der unter Berücksichtigung der Mengen zu bilden ist, verkauft werden, sofern hierfür eine besondere Berechnung vorgenommen wird. Unbeschadet sonstiger Vorschriften über die Preisauszeichnung müssen die Handelsunternehmen auf der Einkaufsrechnung vermerken, welcher Preis für die Ware gefordert wird. Die Einkaufsrechnungen sind aufzubewahren. Die Ware ist durch einen Anhänger oder einen Vermerk auf der Umhüllung oder in sonstiger Weise mit der Nummer der Rechnung zu versehen und muß mit einem nach dieser Verordnung zulässigen Verkaufspreis gekennzeichnet werden. Die Kennzeichnungen dürfen nur mit Schreibmaschine, Auszeichnungsmaschine, Stempel, Tinte oder Tintenstift vorgenommen

Advertisement for Oetker's Christmas Stollen. Text: 'Wir backen den Weihnachtstollen nach bewährtem Oetker-Rezept: Teig: 500 g Weizenmehl, 1 Däckerl Dr. Oetker 'Bachin', 150-200 g Zucker, 1 Däckerl Dr. Oetker Vanillinzucker, etwas Salz, 1 Ei, 4 Eßl. erweichte Butter, 1 Päckchen Dr. Oetker Back-Powder, 3-4 Tassen Dr. Oetker Back-Roma Blätterteig, 1 El. 4 Eßl. erweichte Butter oder Margarine, 1 Däckerl Dr. Oetker Sahn- oder 1/2 Däckerl Dabblingpulver, 100 g Margarine, 100 g Zucker, 100 g Mehl, 100 g Butter, 100 g Margarine, 1, 25 g Quark (Topfen), 150-200 g Rohinen oder Kerntinchen, zum Bestreuen: etwas zerlassene Margarine, zum Bestreuen: etwas Butterzucker. 'Der Stollen gelingt auch schon mit 125 g Fett. Mehl und 'Bachin' werden gemischt und auf ein Backblech (Eisblech) gegeben. In die Mitte wird eine Dertierung eingedrückt, Zucker, Gewürze, Ei und das mit der Flüssigkeit angerührte Sahn- oder Dabblingpulver werden hineingegeben und mit einem Teelöffel in einem dicken Kreis verarbeitet. Darauf gibt man die in Stücke geschnittene, kalte Margarine, das feingehackte Rindfleisch, den durch ein Sieb gesiebten Quark und die gereinigten Rohinen (Kerntinchen). Man bedeckt die Stücke mit Mehl, bräut alles zu einem Klump zusammen und ordnet von der Mitte aus alle Zutaten schnell zu einem glatten Teig. Sollte er kleben, gibt man noch etwas Mehl hinzu. Er wird zu einer runden Platte in der Größe von etwa 30x16 cm ausgerollt, zum Stollen gefaltet und auf ein fetteres Backblech gelegt. Backzeit: 70-80 Minuten bei schwacher Mittelhitze. Sobald nach dem Backen befeuchtet man den Stollen mit zerlassenen Fett und bestreut ihn mit Dabblingpulver. Bitte ausfinden!

In den Tälern summen die Sägen...

Spätherbst im Breuschtal - 35 Sägewerke haben jetzt Hochbetrieb - Balken für die neuen Brücken

Wl. Wisch, 12. Dez. Die Straße, die von Molsheim ins Breuschtal führt, bietet reizende Bilder. Jenseits des Mütziger Buekels, zu dessen Rechten das Hochkreuz des Heldenfriedhofs vom Kämpfen und Sterben deutschen Soldatentums mahnt, verengt sich das breite Tal immer mehr, in das sich die Wälder wie in einen breiten Fluß ergießen. Am schönsten ist wohl hier die Landschaft, wenn die Herbstsonne mit

Gehen. Nichts stört die Stille. Nur ab und zu trägt der Wind das Summen oder das aufschreiende Kreischen einer Bandsäge herüber, die das Herz eines Baumstammes durchschneidet: es kommt aus einer der vielen Sägewerke, die von der Breusch und anderen flinken Wassern, von denen wir ja das Wandern gelernt haben, getrieben werden. Nicht weniger als 35 Sägewerke sind es, die in den verschiedenen Tälern

gar vier Sägewerke zu »betreuen« hat. Ueberhaupt ist die kleine, muntere Mossig ein sehr fleißiges Bächlein, auch in Romansweiler treibt es nicht weniger als vier zum Teil bedeutende Sägewerke, beschäftigt doch auch hier eines über 50 Arbeiter. Von Schneetal bis Marlenheim zählen wir nicht weniger als 15! Daneben treibt der Mossigbach auch noch einige Mühlen. Im Breuschtal sind naturgemäß die



Ein Riese wird durchsägt...

schwersten Stämme zu Tal und unaufhörlich gehen Transporte ab, die das verarbeitete Holz seinen Bestimmungszwecken zuführen.



In den Tälern begegnet man auf den Straßen Langholzfuhrwerken, die nach den Sägewerken fahren; daneben: Schwellen werden verladen.



»Es weihnachtet« ...

Wl. Schirmeck, 12. Dez. Nachdem bereits in verschiedenen Orten des Kreises durch das Frauenwerk Backabend durchgeführt wurden, wird morgen Freitag nun auch in Schirmeck im Rahmen des Gemeinschaftsabends ein Backvortrag gegeben, wobei vor allem gezeigt wird, wie man mit einfachen Mitteln gutes Weihnachtsgebäck herstellen kann.

ihrer letzten Kraft die Blätter der wie kleine Inseln zwischen dem tiefgrünen Tannenmeer eingebetteten Laubwälder vergoldet und der Wald vom grellen Gelb zum tiefen Rot aufleuchtet. Aber auch wenn der Nebel über der welligen Landschaft braut und der Nordwind scharf über die Berge weht, hat das Wandern hier seinen besonderen Reiz. Da ist es ein gar köstliches

des Kreises verteilt liegen und in denen viele Arbeiter ihren Handwerk nachgehen, einer Arbeit, die oft recht hart ist, die sie aber alle zufriedenstellt. Die Sägereien erstrecken sich über den ganzen gebirgigen Teil des Kreises, von Börsch, wo die Ehn zwei Sägereien treibt, in denen rund 100 Volksgenossen arbeiten, bis nach Wangenburg, wo die Mossig so-

meisten Sägewerke anzutreffen. Oft sind es drei, vier und noch mehr, die nahe beisammenstehen. Zwischen Russ-Hersbach und Wisch, das heißt einer Strecke von rund zwei Kilometer, sind es allein deren zehn. Nordwestlich steigt hier der dunkle Wald zum sagenumwobenen Götterberg Donon an. Schon mancher Baum hat von hier aus seine letzte Reise in eines der Sägewerke angetreten, die alle auf vollen Touren laufen und kaum all die großen Aufträge, in der Hauptsache Materiallieferungen für Brückenbauten, erledigen können.

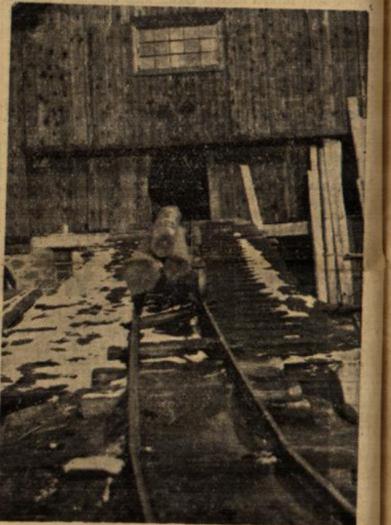
In Nieder- und Oberhaslach treibt das Haslacherbächlein ebenfalls sechs Sägewerke, die Holzverarbeitende Betriebe, wie Bürstenholz- und Sperrholzfabriken gar nicht mitgerechnet. Auch hier befindet sich ein größerer Betrieb mit annähernd zweihundert Arbeitern. Alle laufen auf vollen Touren und mancher Riesenbaumstamm ist wohl schon aus dem Nidecker Wald herabgewandert, um als fester Brückenträger »umgesägt« zu werden.

Im Breuschtal arbeiten in den Sägereien allein sechshundert Volksgenossen. Hierzu kommen noch etwa dreihundert Arbeiter aus den Sägereien des übrigen Kreises. Ferner noch viele hundert Waldarbeiter, die in den Wäldern ihrer oft nicht leichten Arbeit nachgehen. Riesige Holzmassen werden benötigt, die vor allem für die Brückenbauten verarbeitet werden, aber auch die Herstellung von Sperrholz und Holzwohle und überhaupt von allen Holzverarbeitungsarten ist mit Aufträgen überhäuft.

Ununterbrochen arbeiten und summen die Sägereien in den Tälern — nur wenige werden mit Dampfkraft betrieben — unermüdlich bringen die Arbeiter, die fast ebenso wetterhart wie die Bäume sind, die



Überall im Tal warten die Stämme auf den Abtransport.



Auf dem Weg zur Verarbeitung Sämtliche Aufnahmen: Amann

Schenkt zu Weihnachten

für Eltern, Großeltern, Schwester, Bruder, eine moderne und bequeme **GANGHOFFER-BRILLE**, mit den gewölbten Gläsern, fachmännisch angepasst durch die Brillenspezialisten des bekannten Straßburger Brillenhauses, und Ihr werdet Freude bereiten.

Eine gute Arbeits- oder Lesbrille, insbesondere mit den Doppelgläsern zum gleichzeitigen Nah- und Fernsehen, ein Fernglas, ein Photoapparat, ein Barometer, aus Ganghoffers Optischer Anstalt, sind Weihnachtsüberraschungen von dauerndem Wert für jeden Beschenkten. — Umtausch nach dem Feste bereitwilligst. Wir beraten Sie gerne.

Optik- u. Photo-Haus Ganghoffer
(Staatsdiplom der Hochschule für Augenoptik Jena).
Eugen-Würtz-Strasse 4 (neben Kaufhaus Union) u. Börsenplatz 36

Feine Mass-Schneiderei
Freyermuth & Sohn
früher: FREYLEFF
jetzt: Alter Weinmarkt 1^a

A. Bäurle & Söhne
BUHL über Tübingen (Wttbg.)
Feuerungstechnisches Baugeschäft
Gegründet 1900

empfiehlt sich zur Ausführung von:

- Fabrikschornsteinen
Neubau, Instandsetzung, Erhöhung, Einbinden,
- Dampfkesselmauerungen aller Systeme
Feuerungen aller Art, Schrägrostfeuerungsmauerungen, Reparaturen.
- Lieferung hochfeuerfester Baustoffe und Isoliersteine aus Lagerbestand kurzfristig.

Beste Referenzen von Behörden und Industrie.
Einige unserer Fachleute sind demnächst in dortiger Gegend längere Zeit beschäftigt. Es können noch weitere Aufträge angenommen werden.

Die Kommissarische Leitung der Firma
SIMON LOEB A. G. Strassburg
7, Kleine Magazinstrasse — Ruf: 289.50

hält zu Ihrer Verfügung:
Form und Stabeisen — Universaleisen — Bandeisen
Röhren — Fittings — Armaturen
Fein-Mittel u. Grobbleche — verbleite u. verzinkte Bleche
Blankmaterial — Draht — Drahtstifte usw.
Werkzeuge für alle Berufe

Erbitten Anfrage bei Bedarf • Auf Wunsch Vertreterbesuch
Filialen in Bensfeld und Kolmar

Neuheit! **Moosteppeiche**
zum Garnieren von Schaufenstern, für Festlichkeiten oder auf Gräber, sowie handgemachte **TEPPICHE** aus Stoffabfällen. **JAKOB KEMPF**, Oberhofen 216. (30482)

GUTE FORMSCHÖNE MÖBEL
TREGER Schreinermeister Steinring 54

Wer auf Anzeigen verzichtet, verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges!

ANZEIGEN
für die

MONTAGS-AUSGABE
der «Strassburger Neueste Nachrichten»
erbitten wir bis spätestens

SAMSTAG ABEND 18 UHR

Sport

Die Boxmeisterschaften

Zu den Boxmeisterschaften für Amateure im Bereich Elsaß, die morgen abend in der großen Saale des Sängershauses stattfinden, werden heute die Vorbereitungen abgeschlossen. Der Abend soll auch als Werbeabend für den schönen Boxsport im Elsaß aufgezeigt werden und sind daher sämtliche Kämpfe erstklassig besetzt.

Der Vorverkauf ist im Zigarettengeschäft O. Heisserer, Straße des 19. Juni in Straßburg eröffnet. Preise der Plätze: 0,60, 0,90, 1,20 und 2 RM. Beginn der Kämpfe: 20,15 Uhr.

Verschärftes Strafmaß

Der Strafsachenbearbeiter beim Fachamt Fußball J. Lausacker teilt mit, daß auf Grund der sich von Sonntag zu Sonntag mehrenden Verstöße gegen die Disziplin und Unterordnung die Strafmaße verschärft wurden.

Folgende Strafen werden daher ausgesprochen:

- Pflichtspiel FV. Sutfenheim — FK. Rohrweiler vom 24. Nov. 1940. — Teilnahme von gesperrten Spielern (FV. Sutfenheim): a) der verantwortliche Vereinsführer Fitzekamm wird für die Spielzeit 1940/41 seines Amtes entsetzt; b) der Spielführer Beck (F. V. Sutfenheim) wird mit einem Monat gesperrt (14. Dez. 1940 bis 13. Jan. 1941); c) die gegen die Spieler Martin Ludwig und Kiener Ignaz (F. V. Sutfenheim) ausgesprochenen Sperren werden wie folgt verlängert: Martin Ludwig bis zum 15. März 1941, Kiener Ignaz bis zum 28. Dez. 1940.
- Pflichtspiel S. C. Gerstheim — F. C. Kertfeld vom 1. Dez. 1940. Spieler Josef Süßner (S. C. Gerstheim) wird wegen Tötlichkeit als Linienrichter gegenüber dem Schiedsrichter vom 7. Dez. bis 7. Juni 1941 gesperrt. Weiter wird S. C. Gerstheim mit einer Ordnungsstrafe von 10 RM belegt.
- Pflichtspiel F. C. Straßburg 1906 — S. V. Rupprecht vom 1. Dez. 1940. — Spieler Theodor Glausinger (S. V. Rupprecht) und Eugen Lepert (F. C. 1906) werden wegen gegenseitigen Schlägen vom 7. Dez. 1940 bis 6. Febr. 1941 gesperrt.
- Pflichtspiel A. S. Erstein — F. C. Eschau vom 1. Dez. 1940. — Spieler Josef Schuh (A. S. Erstein) wird wegen Schiedsrichterbeleidigung vom 7. Dez. 1940 bis 18. Jan. 1941 gesperrt.
- Pflichtspiel S. V. Benfeld — F. C. Ekkolsheim vom 1. Dez. 1940. — Spieler Karl Schaad (S. V. Benfeld) erhält als Spielführer einen scharfen Verweis wegen Unsportlichkeit.
- Pflichtspiel Post-Sportgemeinschaft Straßburg — Reichsbahn-Sportgemeinschaft vom 1. Dez. 1940. — Spieler Reeb (Post-S. G. Straßburg) wird wegen versuchter Tötlichkeit gegenüber dem Schiedsrichter vom 7. Dez. 1940 bis 6. März 1941 gesperrt.

Es wäre endlich einmal an der Zeit, daß Spieler und Vereinsführer den Fanatismus, der auf gewissen Plätzen vorherrscht, von den Fußballfeldern verbannt würden. Die ausgesprochenen Strafen beweisen, daß der Strafsachenbearbeiter beim Fachamt Fußball nun wirklich keinen Spaß mehr versteht und mit aller Strenge durchgreifen wird; jeder Sportler wird diese Entscheidung nur warmstens begrüßen können.

1. FC. Pforzheim und Union Böckingen in Straßburg

Wie wir erfahren werden Ende des Monats Dezember zwei erstklassige Fußballvereine aus dem Altreich beim Strassburger Rasensportklub zu Gast sein. Am 22. kommt der 1. FC. Pforzheim nach Straßburg und weilt als Gast an der Meinau. Der Tabellenvierte des Bereichs Württemberg, die spielstarke Mannschaft der Union Böckingen wird ebenfalls am 29. Dezember beim Rasensportklub antreten. Somit stehen für das Monatsende zwei als ausserst interessant anzusprechende Privatspiele in Aussicht.

Ski-Weitmeisterschaften bereits gesichert

12 Nationen haben gemeldet — Deutschland 37 Köpfe stark in Cortina d'Ampezzo

Mit einer Teilnahme von 12 Nationen, deren grundsätzliche Zusagen bereits vorliegen, ist ein Erfolg der Ski-Weitmeisterschaften in Cortina d'Ampezzo vom 1.—10. Februar 1941 schon jetzt gesichert. Dem vom Italienischen Wintersportverband eingesetzten Organisations-Ausschuss, der mit der Ausrichtung der Titelkämpfe betraut worden ist, sind von den einzelnen Ländern bereits nähere Angaben über die voraussichtliche Stärke der Mannschaften gemacht worden. Demnach dürfte Deutschland mit einer aus 37 Köpfen einschl. Begleitern bestehenden Mannschaft nach Cortina kommen und damit nach dem gastgebenden Italien am stärksten vertreten sein. Der Geschäftsführer des Reichsfachamtes Skilauf in NSRL, Walter König (Innsbruck), weist in diesen Tagen in Cortina, um frühzeitig alle Vorbereitungen für die Unterbringung der deutschen Mannschaft zu treffen.

Mit einer verhältnismässig sehr starken Streitmacht rückt Jugoslawien an, das mit 25 Wettkämpfern an allen Wettbewerben teilnehmen wird. Finnland hat eine Mannschaft von 20 und Schweden ein Aufgebot von 17 Läufern und Springern in Aussicht gestellt. Norwegen hofft gleichfalls mit einer grossen und starken Mannschaft in die Ereignisse eingreifen zu können. Schon dieser kleine Ueberblick läßt erkennen, dass Cortina d'Ampezzo der Treffpunkt der

besten Skiläufer sein wird. Im Rahmen der Wettkämpfe wird der Italienische Wintersportverband gleichzeitig seine Jahresversammlung abhalten.

Bergsport

Lichtbildervortrag. — Der Deutsche Alpenverein, Zweig Straßburg, und der Ski-Club Vogesen 1906 veranstalten morgen, Samstag, im großen Musiksaal des Städtischen Konservatoriums, Bismarckplatz in Straßburg, einen öffentlichen Lichtbildervortrag. Der bekannte alpine Schriftsteller Walter Flaig aus Bludenz im Vorarlberg, wird über »Das Rätikon, vor allem das Gebiet der Straßburger Hütten« sprechen. Walter Flaig, der Verfasser des »Lawinenbuches« und des »Gletscherbuches«, gleich groß als Bergsteiger wie als alpiner Schlichter, ist mit manchem Straßburger in früheren Jahren am Seil gegangen. Als Führer des Zweigvereins Bludenz blieb er der Betreuer der Elsässer Bergsteiger, die auch während der Trennung vom Reich dem Zweig Bludenz angehört haben. Bekannt als Meister der Hochgebirgstopographie, wird Walter Flaig seinen Vortrag durch wunderbare Lichtbilder besonders wertvoll zu gestalten wissen. Alle Bergsteiger und Schlichter aus dem Elsaß sind eingeladen. Saalöffnung: 20,15 Uhr. Unkostenbeitrag 0,30 RM. (Siehe auch Hinweis in Anzeigenteil.) —ris.



Kreuz und quer durch den Sport

Dr. Paul Laven vor der Gesundung. — Der bekannte Rundfunkredakteur Dr. Paul Laven, Mitarbeiter der »Straßburger N. N.«, der ungezählten Millionen den Verlauf großer Sportereignisse im Inland und Ausland vermittelt hat, ist von dem schweren Unfall noch nicht wieder hergestellt, den er im Vorjahre als Sonderführer in Polen gehabt hat. Vor kurzem mußte sich Dr. Laven nochmals wieder einer Operation unterziehen, doch ist jetzt die Hoffnung vorhanden, daß er bald das Lazarett verlassen kann.

40 Jahre Lazio Rom. — Der Fußballstädte-kampf zwischen München und Rom am Neujahrstag in der italienischen Hauptstadt fällt mit der 40-Jahrfeier des Gründungstages des bekannten italienischen Vereins Lazio Rom zusammen. Der Jubiläumsverein veranstaltet den Rückkampf im Rahmen seines Festprogramms.

Footballkampf Stuttgart — Barcelona. — Nach einer Pause von mehreren Jahren ist der erste deutsch-spanische Fußballkampf gesichert. Der Reichssportführer hat Stuttgart beauftragt, die ehrenvolle Einladung zu einem Städtepiel mit Barcelona anzunehmen.

Harbig startet in der Deutschlandhalle. — Einen besonderen Höhepunkt wird beim dritten Hallensportfest des Berliner Post-Sportvereins am 15. Dezember in der Deutschlandhalle der Start unseres Weltrekordläufers Uffz. Rudolf Harbig bilden. Der Dresdener tritt über 1000 m gegen Hauptmann Schaumburg (Polizei SV.), Seidenschur (Kiel), Uffz. Giesen (Luftwaffe), Hermann und Schlundt (beide BSC), an.

Titel auf der Waage verloren. — Der erste Meisterschaftskampf der spanischen Berufsböxer wurde nach langer Pause vor 9000 Zuschauern in Bilbao veranstaltet. Der Titelverteidiger Zubaglia schlug seinen Herausforderer Floy bereits in der dritten Runde entscheidend. Zubaglia hatte jedoch zuvor schon auf der Waage wegen Übergewichts seine Meistertitel eingebüßt, doch war Floy sofort nach seiner Niederlage mit einem neuen Titelkampf einverstanden.

Ungarn—Italien wird wiederholt. — Ungarn und Italien sind übereingekommen, ihren am 5. Oktober in Budapest durchgeführten Boxlänkerkampf nicht zu werten. Durch einen nicht zugelassenen Ringrichter kamen damals die Ungarn zu einem 11:5-Sieg. Das Treffen wird nun am 9. Februar in der ungarischen Hauptstadt wiederholt.

Rummelhardt in Bordeaux. — Der frühere Berufsspieler Rummelhardt, der lange Zeit beim FC. Mülhausen wirkte, wurde von den Girondins Bordeaux verpflichtet. —ris.

Paul Winter, Frankreichs bester Diskuswerfer, der gebürtige Rappoltsweiler ist, wurde vom französischen Sportführer Jean Borotra in die Sportausbildungsschule von Antibes berufen, wo zur Zeit an Spezialausbildungskursen teilnimmt. —ris.

Max Schmeling als Fallschirmspringer

Verletzung durch LMG. — Der Posten vor der Stubentür

Max Schmeling, der im Juli dieses Jahres Soldat geworden ist, nachdem er sich vorher noch einer kleinen Operation an seiner rechten Hand unterzogen hatte, hat in seiner Ausbildung als Fallschirmspringer auch einen alten Hamburger Jugendkameraden wiedergegesehen, der dann zusammen mit dem deutschen Boxmeister auf einer Stube lag. Das Hamburger »Mittagsblatt« hat jetzt einen Bericht über die Schilferungen veröffentlicht, die Max Schmeling's Kamerad bei einem Urlaub gegeben hat. »Max« war, so heisst es, Rekrut genau wie wir und ohne jeden Vorzug, ein Pfundskamerad, der überall dabei ist, und je härter der Dienst ist, um so mehr macht es ihm Freude. Einen leichten Unfall — bei der Ausbildung holte sich Schmeling eine Knieverletzung durch ein LMG. — überstand unser deutscher Boxweltmeister gut, wenn er auch das Lazarett aufsuchen musste.

Schwieriger als der Dienst war es für Max Schmeling, dass sich seine Anwesenheit bei dem Bataillon und in der kleinen Garnisonstadt schnell herumgesprochen hatte, und wohl oder übel hat er auch als Soldat viele Male seinen Namen »zur Erinnerung« an die gemeinsame Dienstzeit schreiben müssen. Wann Anny Ondra auf Besuch kam, dann war es besonders heilhaft, so dass schliesslich sogar ein Posten vor die Stubentür gestellt wurde.

Max Schmeling ist wie andere als unbekannter Soldat eingedrückt, aber es ist natürlich erklärlich, dass er auch im feldgrauen Rock bald die Aufmerksamkeit auf sich gezogen sah, denn dazu ist er zu bekannt und volkstümlich. Wenn ihm von seinen Kameraden das Zeugnis ausgestellt wird, dass er ein »Pfundskerle« ist, dann wird das Max Schmeling bestimmt mehr Freude machen, als mancher seiner sportlichen Erfolge.

Gesellschaftsspiele in Handball

Am 15. Dezember in Kolmar, städt. Stadion: 9,30 Uhr, Post-Sportgemeinschaft Straßburg gegen SV. Straßburg, Schiedsrichter Deck, Mülhausen. 10,30 Uhr, Kolmar gegen FC. Mülhausen 1933, Schiedsrichter Andlauer, Straßburg.

21. Dezember in Straßburg, Tivoli-Stadion: 15,00 Uhr, SV. Straßburg gegen Lörrach, Schiedsrichter Weber, Straßburg.

22. Dezember in Straßburg, Rugby-Feld, Metzgerplatz: 14,30 Uhr, Post-Sportgemeinschaft Straßburg gegen SVS. Straßburg, Schiedsrichter Weber, Straßburg; in Mülhausen: FC. Mülhausen gegen Lörrach, Schiedsrichter Ostatt, Mülhausen.

26. Dezember in Straßburg, Tivoli-Stadion: 14,30 Uhr, Post-Sportgemeinschaft Straßburg gegen Post-Sportgemeinschaft Straßburg, Schiedsrichter Andlauer, Straßburg; 15,30 Uhr SV. Straßburg gegen FC. Mülhausen 1933, Schiedsrichter Ostatt, Mülhausen.

29. Dezember in Kolmar, städt. Stadion: 14,30 Uhr Kolmar gegen Freiburg, Schiedsrichter Ostatt, Mülhausen.

Handball auch beim RSC.

Nun wurde auch beim RSC—Strassburg die Gründung einer Handballsektion beschlossen. Die erste Besprechung findet am Sonntagmorgen 10,30 Uhr auf Stadion Meinau statt. Interessenten aus der Strassburger Sportwelt (Leichtathleten, Turner usw.) sind zu dieser ersten Zusammenkunft eingeladen. Weiter ist die Gründung einer Damen-Handballmannschaft in

Auge gefasst. Nähere Einzelheiten hierüber werden noch veröffentlicht. Anmeldungen im Zigarrenhaus Oskar Heisserer, Strasse des 19. Juni und beim Platzwart.

Nachspiel Selle — Sendel

Der letzthin in Hamburg ausgetragene Ausscheidungskampf um die deutsche Schwergewichtsmehrschicht zwischen Werner Selle (Duisburg) und Heinz Sendel (Berlin), der auf Eingreifen des Ringarztes in der ersten Runde abgebrochen wurde, weil Sendel durch eine Verletzung am Augenlid in die Gefahr schwerer gesundheitlicher Schädigungen gekommen war, wird noch ein Nachspiel haben. Der Berufsverband Deutscher Faustkämpfer wird sich noch mit der getroffenen Entscheidung zu befassen haben, da von Sendel ein Protest gegen das Urteil eingeleitet wurde. Der von Arthur Bilow betreute Berliner Schwergewichtler möchte seinen Rekord durch die unglückliche Niederlage nicht belastet sehen. Das ist ein an sich verständlicher Standpunkt, doch ist in keiner Weise daran zu zweifeln, dass Ringarzt und Ringrichter in Hamburg so gehandelt und entschieden haben, wie es dem Wohl und den Zielen des Boxsports entspricht. Mag das Missgeschick für Sendel auch schwer sein, so wird doch an der Entscheidung nichts zu rütteln sein. Selle und Bilow als sein Sekundant wollten in Hamburg weiter kämpfen, ungeachtet der Verletzung, deren Schwere sie im ersten Augenblick auch kaum voll erkannt haben dürften. Ein Kampfabbruch musste aber erfolgen, weil sich sonst die verhängnisvollsten Folgen hätten einstellen können.

Amliche Anzeigen

BEKANNTMACHUNG

Ausgabe der Kohlenkarte

Im Nachhange zu meiner Veröffentlichung vom 6. Dezember 1940, betr. Ausgabe der Kohlenkarten, wird die Bevölkerung des Stadtkreises Straßburg davon in Kenntnis gesetzt, daß ab **Dienstag, den 17. Dezember 1940**, bei den zuständigen Außenstellen des Wirtschaftsamt I, die Kohlenkarten für sämtliche abgegebenen Anträge ausgehändigt werden.

Hievon sind nur diejenigen Anträge ausgenommen, über welche noch Unklarheiten bestehen; letztere können anlässlich der vorgesehenen Ausgabe behoben werden. Die Karten gelangen alsdann baldmöglichst zur Ausgabe.

Straßburg, den 12. Dezember 1940.
Der Stadtkommissar: **Elgering**, 30666

Z A B E R N

Eisengießerei Vogesia A. G. Zabern

Die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Eisengießerei Vogesia A. G. in Zabern wird für Samstag, den 23. Dezember 1940, vormittags 10,30 Uhr, im Sitze der Gesellschaft, in Zabern einberufen mit folgender Tagesordnung:

- Bericht des Verwaltungsrates;
- Bericht der Rechnungsprüfer;
- Abstimmung über die Genehmigung der Bilanz des Geschäftsjahres 1939/40;
- Neuwahl zur Bestimmung eines Mitgliedes des Verwaltungsrates;
- Abstimmung über die dem Verwaltungsrat zu erteilende Entlastung und die laut Art. 40 des Gesetzes vom 24. Juli vorgesehene Genehmigung;
- Verschiedenes.

Der Verwaltungsrat.

Verwaltung der städtischen Bäder Straßburg

Vom 10. ds. Mts. ist die Städtische Badeanstalt Neuhof für die Bevölkerung wieder geöffnet, und zwar von 14—19 Uhr, an den Samstagen bis 20 Uhr.

An den Sonntagen und Montagen bleibt die Anstalt geschlossen. In den übrigen Anstalten für Brause- und Wannenbäder sind die Öffnungszeiten entsprechend den gemachten Erfahrungen abgeändert worden.

Es sind geöffnet: Städtische Badeanstalten Königshofen, Kronenburg, Rupprechtssau und Akademieplatz von 10 bis 12 und 14 bis 19 Uhr, Samstags bis 20 Uhr. Sonntags und Montags geschlossen.

Städtische Badeanstalt Schiltigheim von 10 bis 12 und 14.30 bis 19.30 Uhr. Samstags von 9 bis 12 und von 14 bis 21 Uhr. Medizinalbäder werden dortselbst verabreicht:

Für Männer:		
Dienstag	von 10	—12 Uhr
Mittwoch	> 14.30—19.30 >	
Donnerstag	> 10	—12 >
Freitag	> 14.30—19.30 >	
Samstag	> 14	—21 >
Für Frauen:		
Dienstag	von 14.30—19.30 Uhr	
Mittwoch	> 10	—12 >
Donnerstag	> 14.30—19.30 >	
Freitag	> 10	—12 >
Samstag	> 10	—12 >

An Sonntagen und Montagen bleibt die Anstalt geschlossen. Die Städtische Badeanstalt Würthelstaden und die Städtische Schwimm- und Medizinalbad am Nikolausring haben ihre Betriebszeiten beibehalten. (30667)

Rheumatismus

Gicht, Ischias sind Stoffwechselkrankheiten, bei denen es zu schmerzhaften Ablagerungen von Harnsäure kommt. Diese Harnsäure wird gelöst und entfernt durch eine neue, leicht durchzuführende Kur. — Druckschrift kostenlos durch den »Pantalex«-Vertrieb, Berlin W 9, Potsdamer Strasse 2. (25225)

Immobilien-Aktiengesellschaft »KRONENBURGER RING« Straßburg-Schiltigheim

Die Aktienbesitzer unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am Montag, den 30. Dezember 1940, um 11 Uhr, am Sitze der Gesellschaft zu Schiltigheim, Adolf-Hitler-Strasse 13, stattfindenden ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

- Tagesordnung:**
- Bericht des Verwaltungsrates über das Geschäftsjahr 1939.
 - Prüfungsberichte des Rechnungskommissars.
 - Beschlußfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz 1939.
 - Beschlußfassung über die Entlastung der Mitglieder des Verwaltungsrates und des Rechnungskommissars.
 - Wahl zum Verwaltungsrat.
 - Bestätigung der Wahl eines Rechnungskommissars und Festsetzung der Bezüge.
 - Beschlußfassung über die Entlastung des Verwaltungsrats für verspätete Einberufung der Generalversammlung.
 - Ermächtigung an die Mitglieder des Verwaltungsrates gemäß Artikel 40 des Gesetzes vom 24. Juli 1867.
- Diejenigen Aktienbesitzer, welche die Absicht haben, an der ordentlichen Generalversammlung teilzunehmen, sind gebeten, ihren Aktien spätestens fünf Tage vor den Stattfinden am Sitze der Gesellschaft zu hinterlegen. (30641)
- Der Verwaltungsrat.

Ihre Anzeigen
finden in den »Strassburger Neueste Nachrichten« weiteste Verbreitung!

Immobilien

Sägewerk
mit elektr. Betrieb, Umgeb. Straßb. zu verkaufen. Gelegenheit f. Bahnschicht vorhanden. Ang. unter 9421 an die Straßburg. N. N.

Wirtshaus
»Zum weißen Hahn« in Hochfelden sof. zu vermieten. Näheres: Brauerei Metzger in Hochfelden. (30.668)

Verschiedene kleine Anzeigen
Einreise nach Paris
2 bis 3 Personen können mitgeführt werden. Abfahrt 17. Dezember. Ang. unter 9455 an die Straßburg. N. N.

Einrichtg. v. Buchhaltung, Aufst. v. Bilanz, Steuerdeklaration, Gesuche aller Art besorgt: Mitscher, Steinstr. Nr. 55. (9357)

GESUCHE
Verträge (9099) Vervielfältigungen Hausverwaltungen Buchhaltungen fertigt an:
»Getreumittlung«, Freiburgerstr. 22.



...daß »Das illustrierte Blatt« augenblicklich eine hochinteressante Antiklerserie bringt
Hinter den Kulissen der Kabinette und Generalstäbe
Das Spiel französischer Minister, Dapulier und Generale um Frankreichs Schicksal
1933—1940
Dieser sensationelle Bericht bringt Enthüllungen, die Ihnen ungläublich vorkommen würden, wären sie nicht nackte Wahrheit.
Das illustrierte Blatt
Wochen für Wochen erhältlich im Buch-, Zeitungs- und Straßenhandel oder direkt beim illustrierten Blatt, Frankfurt a. M., Große Eschenheimer Straße 31-37. Verlangen Sie Probehefte kostenlos vom Verleger.



Regierungs-Anzeiger für das Elsaß

13. Dezember

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Folge 8

Anordnung Nr. 62 über Höchstpreise für Senfsaat im Elsaß vom 30. November 1940

Auf Grund von § 11 der Verordnung über die Lohn- und Preisgestaltung im Elsaß vom 11. August 1940 wird folgendes angeordnet:

§ 1 Der Erzeugerhöchstpreis für braune Senfsaat erster Qualität wird auf 70 RM je 100 kg festgesetzt. Für geringere Qualitäten sind entsprechende Abschläge vorzunehmen.

§ 2 Die Anordnung Nr. 36 über Höchstpreise

für Senfsaat im Elsaß vom 19. Oktober 1940 (Verordnungsblatt Seite 213) wird aufgehoben.

Straßburg, den 30. November 1940.

Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß

Finanz- und Wirtschaftsabteilung

I. V.

Rheinboldt.

Anordnung Nr. 63 über Höchstpreise für Steckzwiebeln im Elsaß vom 30. November 1940

Auf Grund von § 11 der Verordnung über die Lohn- und Preisgestaltung im Elsaß vom 11. August 1940 wird folgendes angeordnet:

§ 1 Es werden unterschieden Steckzwiebeln und Pflanzrollen. Unter Steckzwiebeln wird eine Ware in der Sortierung 6/22 mm verstanden. Pflanzrollen bestehen aus der Sortierung 22/26 mm.

§ 2 Der Erzeugerhöchstpreis für Steckzwiebeln elsässischer Herkunft in sauber geputzter, trockener, einwandfreier Qualität, wird auf 65 RM je 100 kg netto festgesetzt.

Der Erzeugerhöchstpreis für Pflanzrollen elsässischer Herkunft in sauber geputzter, trockener, einwandfreier Qualität wird auf 20 RM je 100 kg netto festgesetzt.

Geringere Qualitäten beider Sortierungen sind entsprechend billiger zu bewerten.

Straßburg, den 30. November 1940.

Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß

Finanz- und Wirtschaftsabteilung

I. V.

Rheinboldt.

Anordnung Nr. 67 über Höchstpreise für elsässischen Honig vom 7. Dezember 1940

Auf Grund von § 11 der Verordnung über die Lohn- und Preisgestaltung im Elsaß vom 11. August 1940 wird folgendes angeordnet:

§ 1 (1) Bei der Abgabe von Honig elsässischer Herkunft dürfen folgende Höchstpreise nicht überschritten werden:

- A. Blütenhonig
- Erzeugerpreise bei Abgabe an
 - den Großhandel ... 1 RM je 500 g
 - den Kleinhandel für lose Ware ... 1,15 RM je 500 g
 - den Verbraucher für abgefüllte Ware 1,35 RM je 500 g

- Großhandelspreise:
 - bei Abgabe an den Kleinhandel für abgefüllte Ware ... 1,25 RM je 500 g
- Kleinhandelspreise:
 - bei Abgabe an den Verbraucher für lose Ware ... 1,40 RM je 500 g
 - für abgefüllte Ware ... 1,50 RM je 500 g

B. Tannenhonig

Für Tannenhonig dürfen die unter Ziffer A. aufgeführten Preise um höchstens 15 Rpf je 500 g überschritten werden.

(2) Die aufgeführten Preise gelten für Honig bester Beschaffenheit. Für Ware, die dieser Anforderung nicht entspricht, sind vom Verkäufer Abschläge zu gewähren.

§ 2

(1) Die Preise verstehen sich ab Verkäufer bezw. dessen Versandstation ohne Glas oder Behälter.

(2) Glas oder Behälter dürfen nur zum Selbstkostenpreis berechnet werden; ihre Rückgabe gegen eine angemessene Vergütung ist zulässig.

Anordnung über die Einführung des Kartensystems für Lebensmittel vom 20. November 1940

I

In Ergänzung der Anordnung vom 25. Juli 1940 wird die öffentliche Bewirtschaftung auf folgende landwirtschaftliche Erzeugnisse ausgedehnt:

- Käse
- Quark

Diese Lebensmittel dürfen nur auf die Fettkarten und die sonst noch zugelassenen Bezugsscheine (Bezugscheine, Berechtigungsscheine usw.) abgegeben und bezogen werden.

II

Die Belieferung der Verbraucher mit Käse und Quark richtet sich nach dem Aufdruck auf den jeweils zur Ausgabe gelangenden Fettkarten. Diese enthalten u. a. je einen Bestellschein mit den dazu gehörigen Ein-

(3) Die Kosten der Verpackung sind gesondert in Rechnung zu stellen.

Straßburg, den 7. Dezember 1940.

Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß

Finanz- und Wirtschaftsabteilung

I. V.

Rheinboldt.

Anordnung über die Einführung des Kartensystems für Lebensmittel vom 3. Dezember 1940

I

In Abänderung der Anordnung vom 25. Juli 1940 wird die öffentliche Bewirtschaftung für Schweinefett eingeführt.

Schweinefett (Schweinerohfett und Schweineschmalz) dürfen nur noch gegen die entsprechenden Abschnitte der Fettkarte abgegeben und bezogen werden.

II

Unter Schweinerohfetten sind zu verstehen:

- Flomen oder Liéens (Schmeer)
- fetter Rückenspeck
- Mickerfett

III

Schweinerohfett ist, wie auf den Karten ausgedruckt, im Verhältnis von 5 zu 4 in Schweineschmalz umzurechnen.

IV

Zur Schweinefett-Verteilung sind nur Metzgereibetriebe und Fleischverkaufsstellen zugelassen. Lebensmittel-Einzelhändler sind zur Entgegennahme von Bestellscheinen und Einzelabschnitten für Schweineschmalzfette nicht berechtigt. Die Verbraucher dürfen infolgedessen die Fettkarten nur den Metzgereien und Fleischverkaufsstellen zur Abtrennung der Bestellscheine und Einzelabschnitte für Schweinefette vorlegen.

V

Die Bestellscheine für Schweineschmalzfette werden mit den sonstigen Fleisch-

zelschnitten für Käse und Quark. Für die rechtzeitige Vorlage der Bestellscheine an die Einzelhändler und den von diesen bei den örtlich zuständigen Ernährungsämtern vorzunehmenden Umtausch gegen einen Bezugsschein gelten die allgemeinen Bestimmungen.

III

Diese Anordnung tritt am 16. Dezember 1940 in Kraft.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung unterliegen der Bestrafung. Straßburg, den 20. November 1940.

Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß

Finanz- und Wirtschaftsabteilung

Ernährungsamt

Engler-Füßlin.

Anordnung über die Einführung des Kartensystems für Lebensmittel vom 3. Dezember 1940

I

bezugs-Nachweisen beim Ernährungsamt Abtlg. B, abgerechnet.

VI

Diese Anordnung tritt am 16. Dezember 1940 in Kraft.

VII

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung unterliegen der Bestrafung. Straßburg, den 3. Dezember 1940.

Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß

Finanz- und Wirtschaftsabteilung

Ernährungsamt

Engler-Füßlin.

Bekanntmachung vom 3. Dezember 1940

Auf den für die 18. Versorgungsperiode (16. 12. 1940 — 12. 1. 1941) ausgegebenen Fettkarten befinden sich Bestellscheine und Einzelabschnitte für 125 g Quark. Soweit dieser nicht zur Verfügung steht, erhalten die Verbraucher auf diese Bedarfsnachweise 62,5 g Käse.

Außerdem werden auf den über 100 g Butterschmalz lautenden Bestellschein 125 g Margarine abgegeben.

Straßburg, den 3. Dezember 1940.

Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß

Finanz- und Wirtschaftsabteilung

Ernährungsamt

Engler-Füßlin.

STATT BESONDERER ANZEIGE
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Verwandter

Herr
Michael Hirsch
nach langem Leiden, im Alter von 73 1/2 Jahren, sanft entschlafen ist.

Straßburg, den 12. Dezember 1940.
Marbachgasse 12.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Samstag, den 14. Dezember 1940, vormittags 10,15 Uhr, vom Sterbehause aus, statt. (30672)

STATT BESONDERER ANZEIGE
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin, Tante und Verwandte

Frau Witwe Fritz Haffner
geb. Luise CAROLI
am 10. Dezember 1940, nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 87 Jahren, sanft entschlafen ist.

Straßburg-Neudorf, den 10. Dezember 1940.
Baldnersweg 42.

Leipzig Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Einäscherung findet im engsten Familienkreise statt.

STATT BESONDERER ANZEIGE.
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein langstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Verwandter

Herr
Paul Greiner
Ehemaliger Drogist
nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 77 Jahren, sanft entschlafen ist.

STRASSBURG, den 10. Dezember 1940.
Steinstraße 57.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Einäscherung hat im engsten Familienkreise stattgefunden. (30654)

STATT BESONDERER ANZEIGE
Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß mein lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herr Emil Keller
Kraftfahrer
plötzlich in seinem 50. Lebensjahre verschieden ist.

Sträß-Königsboden, 12. Dezember 1940.
Konstantinstraße 25.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Frau Witwe Johanna KELLER, geb. Hübscher, Herr u. Frau A. WALTHER, geb. Keller, Familie HÜBSCHER-SCHLIMM.

Die Beerdigung findet im engsten Familienkreise statt. (30496)

Kaufgesuche

Flaschen
kauft und verkauft
J. Schütz
Hennong. 22

Kaufe von Privat
ALBERTUM
Möbel, sowie
PERSE
Teppiche jeder Art.
Angebot an Ulrich,
Manteuffelstr. 46.
(9051)

Suche zu kaufen:
modernes
Ebzimmer,
Küche u. Schlafzim.
Angebot, unt. 8465 an
die Straß. N. N.

6 Zim.-Stühle
zu kaufen gesucht.
Preisang. unt. 8427
an d. Straß. N. N.

Antike
Statuen
Sitzmöbel
Tappissereien
Gobelins
kauft Franz Struss
Münsterplatz 27

Prima Klavier
zu kaufen gesucht.
Angebot, unt. 8473 an
d. Straß. N. N.

Ski-Schuhe
gebr. zu kauf. ges.
Angebot, unt. 8427 an
die Straß. N. N.

Baden Baden
DAS HEILBAD IM SCHWARZWALD

Ruhe Erholung Heilung
Bade-, Trink- und Inhalationskuren

Auszug aus dem Dezember-Programm

THEATER: 15. 12. „Das Mädchen aus der Fremde“, Operette
21. 12. „Der Vetter aus Dingsda“, Operette
26. 12. „Das tapfere Schneiderlein“, Weihnachtsmärchen
„Rheinsberg“, Schauspiel
28. 12. „Die lustigen Weiber von Windsor“, Oper
29. 12. „Das tapfere Schneiderlein“, Weihnachtsmärchen
„Großer Herr auf kleiner Insel“, Lustspiel

MUSIK: 12. 12. Festkonzert mit der Uraufführung des Klavierkonzerts von Kurt Hesseberg
25. 12. Festliches Weihnachtskonzert des Sinfonie- und Kurorchesters

Auch in den weiteren Wintermonaten künstlerische und gesellschaftliche Veranstaltungen.
Während der Winterkurzeit 50% Kurtaxermäßigung
Hotels, Gasthöfe, Fremdenheime und Sanatorien in jeder Preislage geöffnet.
Auskunft und Werbeschriften: Bäder- u. Kurverwaltung Baden-Baden (Tel. 2151/54)

Für Schuhe nur Pilo!

man fährt gut dabei - Sie glänzen vorzüglich und bleiben wie neu!

Auch Pilo kostet nur-tiefschwarz 20, farbig 25 Pf.

Knoblauch-Beeren
„Immer jünger“
machen froh und frisch! Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.

Vorbeugend gegen:
Arterienverkalkung
hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmack- und geruchsfrei.
Monatspackung 1.-

Achten Sie auf die grün-weiße Packung!
Zu haben in den Apotheken und Fachdrogerien

BRIEFMARKEN
Sehr gut erhaltenes
Piano
zu kaufen ges. Ang.
u. J. 20 686 an die
Straßburger N. N.

Schreibmaschine
gut erhalten, zu kaufen
gesucht.
F. W. WORTMANN K. G., Worms/Rh.

Ihre Anzeigen
finden in den
„Straßburger
Neueste
Nachrichten“
weinste
Verbreitung.

KAUFE! ... Schönes
**Knaben- und
Herrenkonfektions-Lager**
Angebote an August Mergel
Beethovenstraße 43-47
Kolmar im Elsaß

Lumpen
Altpapier, Eisen, Metalle,
Kaninfelle kauft ständig
L. EHRHART
Fernruf: 226.96, Altspitalg. 13/15

Familien-Anzeigen
sucht man in den
2 Straßburger Neueste Nachrichten

Offene Stellen

Männlich

Wir suchen zum schnellstmöglichen Eintritt in angenehme Dauerstellung nach Strassburg einen MECHANIKER der Autogen-Werkzeuge, wie Ventile, Brenner und Entwickler fachmännisch reparieren kann. Hilger & Kern, Mannheim O 7, 1

Wir suchen: Nieter Vorzustellen von 8-9 Uhr Mannesmann-Stahlblechbau A.-G. Werk Strassburg-Königshofen Eisenbahnstrasse 31

Holzkaufmann (auch Eisasser), mögl. mit Kenntnissen in Furnieren u. Sperrholz per sofort oder später gesucht. Ang. mit Lebenslauf, Zeugnis u. Gehaltsanspr. erbeten: Th. Schneider, SGWerk u. Holzhandlung, Baden-Baden-Oos. (30639)

Schriftsetzer gesucht I. Akzidenzsetzer mit der modernen Satzweise vertraut und an flottes Arbeiten gewöhnt für sofort. 30681 Buchdruckerei RUDOLF GOLDSCHLAG Freiburg im Breisgau

Herren-Friseur sof. gesucht a. Karlsruhe-Durlach. Herren- u. Damen salon J. MÜLLER, Karlsruhe-Durlach, F. R. 1. Str. 7.

Grosshotel am Rheinland sucht in Jahresstellung für Grill-Restaurant erfahrenen ABTEILUNGSLEITER mit erfolgreicher Praxis führender Häuser sowie 1. ABTEILUNGS-KOCH erste Kraft mit besten Referenzen. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Bild u. Eintrittszeugnis an HOTEL BREITENBACHER HOF DÜSSELDORF (30686)

Bäckermeister oder Bäckergeselle sofort gesucht. Bäckerei REGULA, in Albersweiler bei Landau (Saarpfalz). (30662)

Weiblich

Perfekte STENOTYPISTIN sofort gesucht. 9450 NBQ WAYSS & FREYTAG A.-G. Strassburg, St.-Gotthard-Strasse 6 part.

Geübte Hollerith-Lochnerin im Alter von 23-28 Jahren für Aufsicht gesucht. Angebote unter W 21074 an die Strassburger Neueste Nachrichten.

Tüchtige Maschinenschreiberin gesucht. 9458 DAXER, Stuttgart, Silberbergstr. 97. Gesunde, unbedingt zuverlässige

Hausgehilfin mit guten Kenntnissen im Kochen und sämlichen vorkommenden Hausarbeiten, in gutem Haushalt, 3 erwachsene Personen, für jetzt oder später gesucht. 30616 Frau LOEG, Pforzheim, Luisenstr. 46.

Selbständiges Mädchen kinderliebend, für kl. Villen-haushalt (3 Pers.) ungenf. zum Februar gesucht. Reise wird vergütet. 30647 Frau GROBE, Bodenkirchheim-Köln am Rhein, Kaiserstr. 12 (früher Strassb.)

Zwei kinderliebe, pünktliche Mädchen für gepflegten Einfamilien-haushalt, für Zimmer und Küche, gesucht. Eintritt jederzeit. Zuschriften an: Dr. Fritz Kobbe, Stuttgart Feuerbacherheide 58 30269

Mädchen das schon in Dienst war, in kl. Haush. n. I. 41 gesucht. Sich vorstellen mit Zeugnissen Oberlinstraße 30, I. Stock. Strassen, sauberes Mädchen (30651)

Maur. u. Bauhilfsarbeiter ges. Baugesch. R. Meise & W. Hesse Neufeldstr. 26, Waidstr. 31. (30642)

Tüchtiger Schuhmacher auch als Holzarbeiter ges. Schwarzwaldstr. 31. (30642)

Schreiner gesucht. Eugen Bäumer, Bischofswaldstr. 31. (30642)

Wegen Einberufen des jetzigen Gesellen wird per sof. ein tüchtiger, selbständiger Bäckermeister oder Geselle gesucht. Bäckerei REGULA, Albersweiler (Pfl.). (30612)

Möbelschreiner tüchtige, welche nach Zeichnung arbeiten können, in dauernde Stellung gesucht. Joh. HAUSER, Möbelfabrik, Stuttgart, Reinsburgstr. 30. (30577)

Sofort gesucht: 2 Hauptbuchhalter (innen), 2 Buchhalter (innen), die möglichst in Bauunter-nahmen oder Wohnungsgesell-schaften tätig waren. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen sind zu senden an: NEUE HEIMAT, Gemein-schaftliche Wohnungs- und Sied-lungsgesellschaft der Deut-schen Arbeitsfront im Gau Baden G. m. b. H., Karlsruhe, Betscherheimer Allee 32. (30682)

Junger, lediger Gärtner für sofort auf Privat-Landsitz ges. Ang. unt. 9399 an die Strassb. N. N. Hausgehilfin zur Führung des Haushalts, d. Koch u. melken kann, sofort ges. Wilhelm Rehm, Baugeschäft, Gernsbach bei Rastatt (Baden). (30662)

Stenotypistin mit Buchhaltungs-kennnissen für so-fort in Großhandl. gesucht. Angeb. m. Gehaltsanspruch, u. 9486 a. d. Str. N. N. Modistin an selbständ. Ar-beit gewöhnt, nach Saarbrücken ges. Angeb. u. U. 21 073 an d. Strassb. N. N. Dienstmädchen für sof. ges. (9417) Hotel Müller, Grünbruchstr. 46.

Nach Strassburg in guten Haushalt, tüchtiges, in allen Hausarbeiten per-fektes, an selbständiges Arbeiten gewöhntes Mädchen das auch kochen kann per 1. Januar 1941 gesucht. Frau Gertrud HERZ Stgt.-Bad-Cannstatt Schmidenerstrasse 33

Tüchtiges Mädchen 10 kg, zu vkf. Erfr. Kirchfeldstraße 19 (Laden), Schiltigh. (9417)

STAUBSAUGER Elektro-Lux, gut m. Koff. wie neu, für 125 RM. zu vkf. Zaberner Ring 15, I. Stock. (30627) Hand-Waschtische 94 cm, zu vkf. Ant-worpenstr. 13, III. 5-Farben- (30638)

Spritzpistole billig zu vkf. Schiltigh. Saarb. Str. 1a (Trambhal-tions Post). (30627)

Schreibm. bill. zu vkf. (9409) Kinderleipgasse 13. Zu verk. (9135) KHMASCHINE, kl. Tisch, Schrot-tisch, 3 Bürover-hänge, 45 Korresp.-Ord. 1-7 Uhr, Mib, Zentralmarkt 11. Gut erh. Singer Nähmaschine nach Tübingen ges. Kl. Haushalt, beste Behandl., g. Lohn. Ang. an u. Näheres durch Frau Wede, Strassb., Schildg. 56, Hinterh. III. Stock. (30630)

Zuverlässiges (9430)Suche per I. 4. 41 oder später ein ordentliches (30651)

Mädchen für Priv.-Haushalt, womögl. mit Vor-kennnt. Angeb. an Phil. Knaup, Mann-hm-Neckaras, Ecke Schulstrasse 26. (30651)

Mädchen gesucht von 13 bis 25 Jahren. - Stern-wartstr. 22, I. (9447)

Stellengesuche Männlich Waschanstalten! Fachmann perfekt in Kragen-, Fein- u. Grosswäsche, lang-jähriger Betriebsleiter grosser Dampfwaschanstalten, Stellung oder Wäscherei in Verwaltung oder Miete zu übernehmen. Angebote unter 9448 an die Strassburger Neueste Nachr.

Holzfachmann 48 Jahre alt, vertraut mit den neuesten Arbeitsmethoden der me-chanischen Holzbearbeitung. Kal-kulation, Terminwesen, auch be-wandert in der Abnahme von Schnittholz und Kanteln, sucht Stellung als Betriebsleiter. Angebote unter N 20690 an die Strassburger Neueste Nachrichten.

Kraftiger Junge 16 J. alt, wünscht d. Bäckerhandwerk zu lernen u. wird von den Eltern vor-gestellt. Offert. an E. Kieffer in Mol-sheim, Dachsteinstr. 6. (9440)

Weiblich Pfliegerin Dipl. Krankenschw. sucht Stundenplatz mögl. für den ganz. Tag. Kann kochen. Ang. unt. 9432 an die Strassb. N. N. Neueste Nachricht.

Zu verkaufen Robhaar für Matratzen zu vkf. Karl Rottling, Robhaarsplanerei, Strab.-Neudorf, La-sackerstr. 62. (9454) Kinderwägen, 1 Kompress, 2 Cy-linder, 1 Wasser-pumpe mit Japy-Benzinmotor, fahr-bereit, 1 Wasserpumpe Bernard, 2 elektr. Lichtbogenschweiß-maschinen S. A. F., 1 elektr. Ventilator für Schmeldeanlage, 30 Paraffin-l. u. 1 Schmeldeapparat zu vkf. u. verkauft. Ang. unt. 5. 21 071 an die Str. N. N. Registrierkarte! Spezialeinrichtung, Rob.-Wagner-Str., Vödenheim.

Damenfahrrad 60.-RM. Waschtische (Lavabo) kompl. 50.-RM. zu verkaufen. Stein-wallerstr. 12. (9484) Kpl. Schlafzim. Neud. gew., Eisen-bett, Akajoutisch, zu verkaufen. Börsen-strasse 26, IV. (9475)

Kl. Eilenbahn Kinom. Motor u. Films zu vkf. (9480) Zaberner Ring 7, II. W. Schmeller, Knoblochgasse 24. (9012)

Komplettes Schlafzimmer mit 2 Betten, Roß-haarstr. zu vkf. Preis 390.-RM. Holzw. 4, I. St., bei d. Spitalstrasse, Neudorf. (9468)

Schlafzimmer Gasherd zu verkaufen. Adr. erfr. unt. 9487 in Strassb. N. N. Esszimmer Eieh., mod., zu vkf. Angsuchen Freitag. Kronenburgerstr. Nr. 14. Schöffel. (9164)

Eßzimmer zu vkf. Schiltighelm, Kolmarerstr. 16. (30654) Modernes (9401) Eßzimmer zu vkf. Anz. heute v. 10-19 Uhr. Adr. erfr. unt. 9401 in den Strassb. N. N. Kompl. Küche 50 RM., verstellbar. Senses m. Poister, 20 RM., zu verkauf. Neudf., Rosenweg 4, II. Stock. (9390)

WASCHTÖLLETTE Kleidereschw., neu Lederjacke, gefärbt, schwarzer Damen-wollstoff zu vkf. Rosheimerstr. 17, 9-6 Uhr. (30630) IV. rechts. (3071)

Eisenbett mit Matr. zu vkf. Drillingstr. 5, III. (9372) Billig zu verkaufen Badewanne Lampe u. Versch. Seelozg. 17, II. (9392)

Bade-Einrichtung Damenschreibtisch Kachelofen (9415) zu vkf. Bitscher-strasse 7, II., links. Gut erhaltener Dauerbrenner De Dietrich, nebst 4/4 Geige u. Fischgerät billig zu verkaufen. Schiltighelm, Dachsteinstr. 37. (9485) Großer (9442) weisser Herd ein kleiner Herd sowie M. Pflöten zu vkf. Nikolaus-ring 37, I. Stock. Zu verkaufen: weibl. Gasherd Kitchenschrank, St. Kleiderschrank, Bü-fett, Vertikow, Ess-zimm.-Tisch, 2 Topf-plätze, Sofa, Bett u. Verschiedenes. Ansehen: mittags von 2 bis 7 Uhr. - Adr. erfr. unt. 9499 in den Str. N. N.

Gasherd mit Tisch, elektr. Grammophon m. 20 Platte, zu vkf. (9426) Langstrasse 91, I. Klavier prima Zust. z. vkf. Kestenhölzerstr. 25, Erdg. Meudt. (9465) RADIO billig zu vkf. Mann, Züricherstr. Nr. 31. (9272) 1/1 und 3/4 Geige kompl. zu verkaufen. Adr. erfr. unt. 9448 in den Str. N. N. Antike Spinnräder u. Versch. sowie Leuchter, Rauchst. (neu) u. a. m. zu vkf. Wössner, Hof, Musauweg 43 (Nähe zu vkf. Adr. erfr. u. 9396 in den N. N. Polygon).

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf P. K. W. Chonard-Walker, 6 P. S., mit schön. Anh. günt. zu vkf. Wölflin, Metzgerpl. Nr. 1. (9383) Citroën 3 P. S. (9380) B 14 G, fahrbereit, zu vkf. Schiltigh., Gumbelheimerstr. 26. (9414) Motorrad 4 P.S., Marke Ter-rot, w. neu, zu ver-kaufen. Nikolaus-ring 37, I. St. (9441) Motorrad 4 P.S., oben gest., preisw. zu verkaufen. Wagner, Kichg. 8, 750 kg. Ang. unter P. 21 068 a. d. N. N. Ketschhofshelm. (9471)

Zu vermieten Laden m. od. ohne Einrichtung, Stadt-mitte, I. Lage zu vermieten. A. WAGNER, Immobilien, Strassburg, Straße des 19. Juni 27.

Schön möbl. Z. zu verm. Rehgasse 2, II., b. Steinpl. (9443) Schön möbl. Zimm. zu vermieten. Geller-strasse 40. (9458) Zwei sch. möblierte Zimmer sof. zu verm. Kleine Metzgerstr. 3, III., b. Metzgerpl. (9412) M 5 b I I e r t e WOHNUNG 2 u. 1 Zim. mit od. ohne Küche, Nikolaus-ring 9, II. rfd. (9396)

1 Zimmer und Küche zu verm. Neudorf, Eichenstr. 5, b. d. Musaustraße. (9411) Manf.-Wohn. zu verm. Schirm-ecker Ring 15. (9391) Kl. 2 Zimmer, Küche, zu verm. Königshofen, Eisen-bahnstrasse 25. (9413) Dach-Wohnung zu verm., 2 Zim., K. Neudorf, Haselstr. Nr. 16. (9358) Anf. Kronenb. sch. 2-Zim.-Wohn. zu verm. Anz. zw. 1-2 u. 19-20 Uhr. Erfr. Crevis, Dose-nheimerstr. 17. (9479) Zu verm. schön, moderne (9431) Nähe Biersplatz, Bad, Heiz., Aufzug, Friedhof, G. m. B. H. Immobilien, Strassburg I. Elsaß, Eugen-Würtz-Strasse Nr. 10.

3 schöne Büroräume zu verm. Kopp, Stein-ring 7, zw. 14 u. 16. Schön möbliertes Zimmer zu verm. Wasseinheimerstr. Nr. 5. (9255) Möbl. Zimmer m. K. z. verm. Metz-gerlehen 17, I. lks. (9369) Möbl. Zimmer u. Küche zu verm. Erfr. Neudf., Poly-gonstrasse 100. (9370) 4 schön möbl. und 2 leere Zimm. einzeln od. zusan. (1 Mittelbett und 1 Doppelb.) z. verm. Küche u. Badben. Ehrmannstr. 17 (Cont.) Erfr. St. (9400) Sch. möbl. Zim. zu vermieten Nähe Steinpl. Rehgasse 1, II. St. lks. (9488) Gut möbl. Z. zu verm. Stein-strasse 22, III. (9410) Schön möbl. Z. zu verm. Thiergarten-strasse 26, II. (9419) Möbl. Zim. mit 1 u. 2 Bett, Heizg., fl. Wass., ruh. Lage, 4. 15. 12. u. mit Stein-wallstr. 12. (9485) Eleg. möbl. Z. im Zentrum zu verm. Adr. erfr. unt. 9407 in den Str. N. N.

Film-künstler schreiben über ihre neuesten Filme WILLY BIRGEL, ANNA DAM-MANN, WILLY FORST, EMIL JANNINGS, JENNY JÜGO, KARL RITTER und ILSE WERNER berichten persönlich in der neuen FILMWELT. Dazu erfreuen viele schöne Bilder! Sichern Sie sich rechtzeitig dieses einzigartige Heft Filmwelt Überall für 30 Pfennig

2-Z.-Wohn. zu verm. Erfr. Ru-prochtsau, Komp-fengasse 63, v. 1-6. (9201) Kuprechtsau, 2, 3 u. 7-Zimmer-Wohnungen auf 1. 1. 41 zu verm. Bocklinstrasse 63, Adr. erfr. u. 9422 in den Strassb. N. N. (9424)

Mietgesuche Großhandelsunternehmen sucht für sofort Lagerraum, ca. 200 qm, mit 2-3 Nebenräumen und Garage zu mieten. Haupt-bahnhofstraße bevorzugt. Angebote erbeten unter Nr. C 21057 an die Strassburger Neueste Nachrichten.

Beamter sucht für sofort od. auf 1. 1. 1941 geb. möbliertes Zimmer im Zentrum, mit mögl. am Wasser, od. Badbenutzung. Ang. unt. 9467 an die Strassb. N. N. Schön möbl. Zimmer im Zentrum, mit mögl. am Wasser, od. Badbenutzung. Ang. u. D. 21 078 an die Str. N. N. 5-6-Z.-Wohn. ges. m. mod. Kom-fort, Zentral-Heizg., mögl. am Wasser, gel. Ang. u. 9363 an die Strassb. N. N. Heirat Einheirat geboten. Etwas Vermögen, sur Übernahm. d. Landwirtschaft erwünscht. - Witwer ausgeschlossen. Ang. unt. L. 20.588 an d. Strassburg. N. N. Wunsche Bekannt-schaft mit tüchtig. Landwirt von 42 b. 50 Jahr. z w e c k b

Das möblierte Zimmer oder die leerstehende Wohnung wird schnell und günstig vermietet sein, wenn Sie eine Klein-Anzeige in unserer Zeitung aufgeben. Der sicherste Weg, Mieter zu finden führt über die Klein-Anzeige in den "Strassburger Neueste Nachrichten" Blauwolkengasse 17-19

Bestellschein Nachstehende Anzeige soll mal in den "Strassburger Neueste Nachrichten" erscheinen. Die gewünschte Grösse ist angestrichen. (Die nebenstehenden Preise haben nur für Anzeigen privater Art Gültigkeit.) Grösse I. 14 mm - RM. 1,70 Grösse II. 20 mm - RM. 2,40 Grösse III. 25 mm - RM. 3,- Grösse IV. 30 mm - RM. 3,60 Name: Ort: Strasse:



Ein DFG-Film

DER EWIGE JUDE

EIN DOKUMENTARFILM ÜBER DAS WELTJUDENTUM
NACH EINER IDEE VON DR. E. TAUBERT
GESTALTUNG: FRITZ HIPPLER MUSIK: FRANZ R. FRIEDL

Prädikate:
Staatspolitisch wertvoll, künstler. wertvoll, volksbildend, jugendwert
Dieser Film reißt dem internationalen Judentum die Maske herunter.
Instinktiv gehen wir dem Juden aus dem Wege, hier wird uns schlagartig klar, warum wir ihn und sein Wesen bekämpfen müssen.

Heute Erstaufführung

Die Deutsche Wochenschau!

Erste Vorstellung:
Wochentags: 15,00 Uhr - Sonntag: 14,00 Uhr.
Jugendliche zugelassen
In dieser Vorstellung läuft der Film ohne die Bilder des jüdischen Tierschächters. Empfindsamen Gemütern wird empfohlen diese Vorstellung zu besuchen.

Vorstellungen:
Nicht für Jugendliche
(Vollständige Fassung des Films)
Wochentags: 17³⁰, 20⁰⁰ Uhr. - Sonntag: 16⁰⁰, 18¹⁰, 20¹⁵ Uhr.



CAPITOL

STADTTHEATER STRASSBURG

Samstag, den 14. Dezember 1940

Gastspiel
NATIONALTHEATER MANNHEIM

Die Walküre

Musikdrama in 3 Aufzügen
von RICHARD WAGNER

C-Preise
Anfang 17 Uhr 30 Ende 22 Uhr

Führer-Bilder
Leih-Bilderei
Laterneng. 8. (9511)

Passbilder
Schlossergasse 27

Leucht-Schmuck
Liefere ich an: Weidervork, Sch. Sortimente f. Damen u. Herren zu 10 bis 20 RM. per Nachfranko. K. Weller, Nacht, Stuttgart-N. Königstraße 1.

Weihnachten in den Vogesen!

Hotel Marschal, Hohwald

nimmt wieder Gäste auf. Gut eingerichtete Zimmer mit Heizung, warm- und kaltfließendes Wasser. Skigelände beim Hotel.

9377 Autobusverbindung Station Barr.

Geschäftsverlegung!

RADIO FRANCK

(VORMALS RADIO D'ALSACE)

jetzt

AM EISERNEN MANN 4

30120

Größere Armbanduhrenfabrik sucht mit leistungs- und ausbaufähiger

Remontage-Werkstätte oder Uhrenfabrik

in Verbindung zu treten, zwecks gemeinschaftlichem Betriebsausbau. (30682)

Ernst Wagner - Pforzheim
Lindenstrasse 42.



GRAVIERUNGEN FÜR GESCHENKE
J.J. STAHL
EUGEN WÜRTZ-STRASSE 13

Meinem werten Bekanntenkreis zur Mitteilung, daß die Fortsetzung zu meinen **Jahresgraphiken** erhalte ich in den Jahren 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563, 3564, 3565, 3566, 3567, 3568, 3569, 3570, 3571, 3572, 3573, 3574, 3575, 3576, 3577, 3578, 3579, 3580, 3581, 3582, 3583, 3584, 3585, 3586, 3587, 3588, 3589, 3590, 3591, 3592, 3593, 3594, 3595, 3596, 3597, 3598, 3599, 3600, 3601, 3602, 3603, 3604, 3605, 3606, 3607, 3608, 3609, 3610, 3611, 3612, 3613, 3614, 3615, 3616, 3617, 3618, 3619, 3620, 3621, 3622, 3623, 3624, 3625, 3626, 3627, 3628, 3629, 3630, 3631, 3632, 3633, 3634, 3635, 3636, 3637, 3638, 3639, 3640, 3641, 3642, 3643, 3644, 3645, 3646, 3647, 3648, 3649, 3650, 3651, 3652, 3653, 3654, 3655, 3656, 3657, 3658, 3659, 3660, 3661, 3662, 3663, 3664, 3665, 3666, 3667, 3668, 3669, 3670, 3671, 3672, 3673, 3674, 3675, 3676, 3677, 3678, 3679, 3680, 3681, 3682, 3683, 3684, 3685, 3686, 3687, 3688, 3689, 3690, 3691, 3692, 3693, 3694, 3695, 3696, 3697, 3698, 3699, 3700, 3701, 3702, 3703, 3704, 3705, 3706, 3707, 3708, 3709, 3710, 3711, 3712, 3713, 3714, 3715, 3716, 3717, 3718, 3719, 3720, 3721, 3722, 3723, 3724, 3725, 3726, 3727, 3728, 3729, 3730, 3731, 3732, 3733, 3734, 3735, 3736, 3737, 3738, 3739, 3740, 3741, 3742, 3743, 3744, 3745, 3746, 3747, 3748, 3749, 3750, 3751, 3752, 3753, 3754, 3755, 3756, 3757, 3758, 3759, 3760, 3761, 3762, 3763, 3764, 3765, 3766, 3767, 3768, 3769, 3770, 3771, 3772, 3773, 3774, 3775, 3776, 3777, 3778, 3779, 3780, 3781, 3782, 3783, 3784, 3785, 3786, 3787, 3788, 3789, 3790, 3791, 3792, 3